

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)**

176 (29.6.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-721951](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-721951)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 1 M 50 P., durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 1 M 92 P. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 8. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten

Insertate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 P., sonstige 20 P. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, B. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Gaarenstr. 5, H. Wichhoff, Oldbg., D. Sandstede, Zwischenaahn, u. ämü. Vnn.-Exped.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr 176.

Oldenburg, Sonnabend, 29. Juni 1907.

XXXI. Jahrgang.

### Hierzu vier Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Die „Sohenzollern“ ist gestern auf der Rede von Trabemünde vor Anfer gegangen. Um 7 Uhr 15 Min. näherten sich zahlreiche Nachen aller Klassen dem Ziel, darunter die „Meteor“ mit dem Kaiser an Bord und die „Samburg“. Letztere ging nach kurzem Entkampf kurz vor der „Meteor“ durchs Ziel.

Im luxemburgischen Thronfolgestreit hat der Reichskanzler auf die Eingabe des Kronprinzen, Grafen von Merenberg, hin eine ablehnende Antwort erteilt und den Grafen, soweit vürrechtliche Ansprüche auf den nachfolgenden Thronfolge in Betracht kommen, auf den Weg der gerichtlichen Klage verwiesen.

Heute feiert die Schwägerin des Fürsten Otto v. Bismarck ihren 80. Geburtstag. Malvine v. Bismarck, geboren am 20. Juni 1827 zu Antephof, vermählte sich am 30. Oktober 1844 zu Schönhausen mit dem Stifter und ersten Thronfolgerin auf Kröchenborff, Ostar v. Arnim, der am 18. Dezember 1903 in Berlin starb. Die Jubiläarin wohnt jetzt in Berlin.

Im Prozeß Peters ging es wieder ziemlich bewegt her. Dazu gab die Verlesung der beiden Urteile, in die Dr. Peters eingewilligt hatte, reichlich Gelegenheit. Viel Neues und für die Beurteilung Wesentliches erfährt man aber nicht. Wichtiger waren die Aussagen der kommissarisch vernommenen Zeugen, die sich über den Charakter und die Verdienste des Dr. Peters mit gleicher Anerkennung aussprachen. Kurz vor Schluß der Vormittagssitzung ging ein Telegramm der Abteilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft an Dr. Peters ein, in dem diese die Zuerkennung ausdrückt, daß der Prozeß mit einem vollen Siege ihres früheren Präsidenten enden wird.

Dreizehn westfälische Städte haben infolge der Neubehaltung des Kultusministeriums eine Erhöhung sämtlicher Lehrgeschälter beschlossen, die vom Ministerium nicht genehmigt worden waren. Der Beschluß wird mit dem fortwährenden Lehrermangel begründet.

Graf Büdler-K. Thäring wurde als geisteskrank aus dem Strafgefängnis in Regel entlassen.

Der Staatsanwalt lehnte die Einleitung eines Verfahrens gegen den Fürsten Philipp Oldenburg wegen § 175 des Strafgesetzbuchs ab, weil kein Verdacht eines Vergehens für vorliegend erachtet werden könne.

Zwischen Berlin und Paris sind augenblicklich Verhandlungen in Vorbereitung zwecks Anbahnung einer deutsch-französischen Verständigung.

König Edward von England hat dem Präsidenten des Instituts für Journalisten, Wilson, Führer der Journalistengesellschaft, die fürzlich Deutschland besuchte, sowie dem Professor Hubert v. Hertsmere die Ritterwürde verliehen.

#### Frankreichs Sorgen.

Die im französischen Staatsbudget nicht vorgesehenen, durch die Bingerarbeiten im Süden veranlaßten Ausgaben von 325 Millionen Francs nötigen angeblich den Kriegsminister, auf die Abhaltung der großen Herbstmanöver zu verzichten. In der Tat, diese Eröffnung muß durch das französische Volk und besonders die ansehndige Schaar der Reservisten unangenehm überraschen. Vergleichen sie ja in dem viel ärmeren Deutschland noch nie passiert und wohl überhaupt unmöglich. Staatsverpflichtungen im Interesse der Landesverteidigung werden hier ohne weiteres vom Parlament bewilligt. Wo sieht es wohl doch nicht so glänzend wie so glänzend, als in der Zeit, ehe die Abdankung aus Ander kamen. In der „Revue“ ist in dieser Sache eine interessante Rechnung aufgemacht, aus der hervorgeht, daß der französische Staatsbedarf seit 1899 im Durchschnitt um 55 Millionen jährlich gewachsen ist, obgleich die frühere Mehrbelastung des Staatshaushalts durch die Ausgaben für Algerien, für das Kultusbudget und für höhere Rentenzins im Gegenzug gekommen ist. Andererseits haben sich die Eisenbahnmaßnahmen vermehrt. Es ist also unter dem radikalen Regiment ins Blaue hineingewirtschaftet worden, unter Mitwirkung der Kammermehrheit, und reichlich spät kommt die Erkenntnis, daß es so nicht weitergehen könne.

Wie eine Wendung zum anderen Extrem mutet allerdings der Entschluß an, einer Erparnis von lächerlichen 3 Millionen wegen die Armeemänner über Weglassen zu lassen. Wäre noch ein früherer Vorgesetzter Kriegsminister, dann könnte man das eher verstehen. Auch Herr Pelletan, der radikale Publizist, hat seinerzeit als Marineminister die Stottenmanöver abbestellt. Doch General Biquart, der gegenwärtige Kriegsminister, ist Berufsoffizier, dem die regelmäßige friedliche Erprobung der Kriegsbereitschaft des Heeres am Herzen liegen muß. Man kann nicht umhin, anzunehmen, daß weniger Sparmaßregeln, als das „andere Gefühl“, aus dem heraus der Minister auf die großen Manöver Bericht leistet, für seine Entschließung bestimmend gewesen ist. Die Übungen sollen im Süden und im Osten stattfinden. Fürstlich General Biquart, der bei den Truppen des Südens offenbar geworbene Geißt der Unbotmäßigkeit läßt auch bei den Regimenten an der Ostgrenze zum Ausbruch kommen und das militärische Ansehen Frankreichs beeinträchtigen?

General Langlois hat dieser Tage im Senat eine Rede gehalten, die, wie in der Debatte gesagt wurde, vielen Franzosen aus der Seele gesprochen war. „Deutschland hat Absichten auf alle vermeintlich germanischen Gebiete, auch auf die Franche-Comté (Freigrafschaft) und auf Burgund. Niemand weiß, was das Ende des Jahres 1907 bringen werde. Frankreich braucht eine starke Armee.“ Man kann wohl hinzufügen: Auch England hat in seine politischen Berechnungen eine starke, d. h. vor allem zuverlässig disziplinierte französische Armee eingestellt. — Kriegsminister Biquart scheint der Mannszucht in der Armee nicht mehr unbedingt zu vertrauen, oder er will Zeit gewinnen, damit die Erinnerung an die diskreditierenden Vorgänge bei den südfrensischen Regimenten verblaßt.

#### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

##### Die Hand schreiben des Kaisers an Pofadowsky und Studt.

Die Hand schreiben, die der Kaiser an den Grafen v. Pofadowsky und Herrn v. Studt richtete, haben folgenden Wortlaut: Mein lieber Staatsminister Graf v. Pofadowsky! Ihrem Ansuchen um Entlassung aus Ihrem Amte habe ich durch den Erlaß vom heutigen Tage (24. Juni) an Bord der „Sohenzollern“ (Red.) entsprochen. Ich kann es mir aber nicht verlagern, Ihnen für die treuen und erfolgreichen Dienste, welche Sie mit unermüdblicher Hingebung an die Ihnen gestellten großen und schwierigen Aufgaben mir und dem Vaterlande geleistet haben, meinen wärmsten Dank noch besonders auszusprechen. Als Zeichen meines unveränderten Wohlwollens verleihe ich Ihnen meine Rüste in Marmor, welche Ihnen zugehen wird. Ich verbleibe Ihr wohlgenetzter Kaiser und König.

Das Hand schreiben an den Minister von Studt lautet: Mein lieber Staatsminister Dr. v. Studt! Nachdem ich Ihnen durch den Erlaß vom heutigen Tage die nachgesuchte Dienst-Entlassung in Gnaden erteilt habe, drängt es mich, Ihnen meinen besten Dank für Ihre treuen Dienste auszusprechen, die Sie in den langen Jahren Ihrer ehrenvollen Laufbahn mit und dem Vaterlande geleistet haben. Um aber Ihre reichen Erfahrungen und Ihre staatsmännliche Einsicht dem Staate auch ferner zu erhalten, und um Ihnen ein Zeichen meines besonderen Vertrauens zu geben, habe ich Sie auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen. Ich verbleibe Ihr wohlgenetzter König ufm.

##### Zum Prozeß Peters.

Im Prozeß Peters sind gestern die beiden gegen Peters ergangenen Disziplinarurteile vorgelegt worden. Nach Lage der Sache blieb Herr Dr. Peters nichts anderes übrig, denn wenn immer wieder das Urteil der Disziplinargerichtshöfe von ihm und seinen Freunden als unzutreffend und ungerecht bezeichnet wurde, so mußte das Gericht, mußte die Öffentlichkeit den Inhalt dieser Entscheidungen und Begründungen im Wortlaut kennen lernen, um Vergleiche anstellen zu können zwischen den Ergebnissen der damaligen Verhandlungen und der Mündlicher Prozeßverhandlungen. Vollends erwidert die Geheimhaltung der Urteile gegenstandslos, nachdem längere Auszüge aus den Urteilen in der Presse zum Abdruck gelangt waren. Es konnte in Frage kommen, ob die Auszüge im wesentlichen der Begründung entpanden. Das sollte war, volle Klarheit zu schaffen. Das Disziplinargericht hat die Ueberzeugung ausgesprochen und hier erwiesen erachtet, daß bei der Verhängung der Todesstrafe über den Diener Mabrak der Verstoß des Mabrak mit den schwarzen Weibern des Dr. Peters mitbestimmend gewesen ist. Hinfort lautet das Disziplinarurteil in Bezug auf die Hinrichtung der Ragobia. Das hier das persönliche, sexuelle Verhältnis zu der Skabin nicht in Betracht gekommen sei, stellt sowohl das erste wie das zweite Urteil fest. Gerade das Gegenteil war von gegnerischer Seite vielfach behauptet worden, und insofern ist Peters gerechtfertigt. Er hat für seine Verfehlungen schwer büßen müssen. Jetzt können endlich einmal die Angriffe aufhören. Das Recht auf Schonung, Nichtanführung der Bergangenheit hat sogar jeder Verbrecher, der sich keiner neuen Tat schuldig macht.

##### Die im Haag ernten.

Niemand vermag zu sagen, ob die Friedenskonferenz den beteiligten Nationen zur Genehmigung enden wird. Glückliche Leute macht sie insofern schon durch die Tatsache, daß sie überhaupt zumangetreten ist, und das sind die hiederen Haager Bürger. Sie halten jeden Tag goldene Ernte in Gestalt von klingenden Gulden auf dem weiten Felde der Preis-erhöhung für alle Lebensbedürfnisse. Der Unterschied gegenüber den Forderungen zur Zeit der ersten Friedenskonferenz ist nach den Berichten der Zeitungskorrespondenten sehr beträchtlich, selbst wenn man die allgemeine Preis-erhöhung auf dem Weltmarkt berücksichtigt. Die Holländer sind eben gute Geschäftsleute, die sich sagen: Ist der bemafnete Friede ohnehin teuer, so verlohnt es nichts, wenn „wir Neutralen“ eine Extrarand darauf legen, umfomeitger, als das Kleinbürgerliche Haag ja selten die internationalen Friedensboten in seinen Mauern sieht. So unrecht haben sie nicht. Auch der niederländischen Regierung erwachsen Kosten aus der Kongreßveranstaltung, die auf den Etat genommen und damit vom steuertragenden Volk getragen werden.

##### Garden hat sich befragen lassen.

Frage: Aus welchem Grunde haben Sie Eulenburg und seinen Fremdenstreis beampft?

Antwort: Weil ich es für unerträglich halte, daß eine Gruppe von Spiritisten, Gesundbetern, Geistesheilern, Homöopathen und normwidrig empfindenden Männern den Kaiser umlagert, der diese Dinge nicht ahnen, den Kitz, der diese Gruppe zusammenhält, nicht kennen kann, und daß diese Gruppe (in die auch der Vertreter einer fremden Macht aufgenommen war) durch tausend vermauerte Kanäle Einfluß auf politische wichtige Entschlüsse gewinnt und den verantwortlichen Leitern der Staatsgeschäfte eine stetige und schädliche Erlebigung unmöglich macht.

##### Frage: Sollen Sie Ihr Ziel für erreicht?

Antwort: Das ich behauptet habe, muß durch andere Aussagen wohl glaubhaft gemacht worden sein, denn der Kaiser hat drei Männer, die er der Ehre seiner Freundschaft würdigig hatte, aus seiner Nähe verbannt. Ob dieser kaiserliche Entschluß genügt, um die Atmosphäre dauernd zu reinigen, wird sich bald zeigen. Ich lasse mich durch taktische Kniffe weder über die feste Linie meiner Behauptungen hinaus, noch von ihr zurückdrängen. Doch dürfen Sie sicher sein, daß vor Gericht mehr bewiesen werden wird, als ich behauptet habe.

##### Frage: Wo Sie nicht, sondern Bormarck?

Antwort: Wenn er nötig ist, ja. Ich werde diese Gesellschaft (deren Geschäftlichkeit Bismarck schon als Potsdamer Kulturator kennen gelernt, in den Gedanken und Erinnerungen“ erwähnt und später, mit Bedeutung auf bestimmte Personen, oft betont hat) offen bekämpfen, wo und wann ich sie finde. Auf jede Gefahr. Ich habe die Ueberzeugung, damit, soweit es ein Privatmann vermag, dem Reich und dessen Vorkopf einen Dienst zu leisten. Ich weiß (und werde beweisen), daß diese Ueberzeugung bis in sehr hohe Regionen hinein geteilt wird. Verschwindet die schädliche Gruppe aus der Nähe des Monarchen, so interessiert sie mich nicht mehr und mag tun, was ihr beliebt. Versucht sie, wieder zu offener Macht zu kommen, zieht sie nicht auch ihre letzten Vorposten zurück, so werde ich sie mit allen Waffen entgegen treten, die das Kriegsgesetz gestitteter Völker erlaubt.

##### Dernburgs Reise aufgeschoben?

Wie der „Samm. Kur.“ hört, wünscht Dernburgs Familie nicht, daß der Staatssekretär nach Afrika fährt. Das Schicksal jenes Reichstagsabgeordneten, der von seiner Informationsreise nach Südwestafrika nicht zurückkehrte und in Logo begraben liegt, scheint die Gattin und den Vater des Staatssekretärs zu schrecken. Herr Dernburg ist ein Mann, der an sitzende Lebensweise gewöhnt ist und nach seiner ganzen Konstitution wohl auch schwerlich recht tropenfähig ist. So dringt die Familie in ihn, daß er seine Reise wenigstens aufschiebe. Deshalb ist es wohl möglich, daß er im nächsten Monat seine Reise antreten wird.

##### Amerikaner in Kiel.

Seit Jahren bereits ist die Kieler Woche das Meffa der amerikanischen Yachten. Die vielen Höflichkeiten, die der Kaiser bei dieser Gelegenheit den Amerikanern erweist, haben es bewirkt, daß jedesmal neue Scharen von Bürgern der transatlantischen Republik Kiel anfluteten, um „die Kaiser“ zu sehen. Auch in den letzten Tagen ist wieder eine große Reihe von Amerikanern von Kaiser Wilhelm durch persönliche Einladungen ausgezeichnet worden. Andrew Carnegie, der Stahlkönig und Friedensfreund, Allison V. Armour, der Kommodore des Newyorker Jachtclubs, der amerikanische Postkapitän in Berlin, Charles D. Towner, Frau Duden Goelet, Konteradmiral Chadwick von der Bundesmarine, der Großindustrielle Joseph Harton aus Philadelphia und noch einige weniger bedeutende Herren aus dem Dollarlande waren während der Regatten Gäste des Monarchen. Mit Carnegie, der in den ungerechtfertigt.



Man vermutet, daß auf dem Paradesfelde neue Verleisungen von Regimenten durch den Kaiser erfolgen werden.

Das heute wieder Franzosen zum Besten des Konzerthausfonds im Unionsgarten fängt um 8 1/2 Uhr an. Programm, die als Eintrittskarten gelten, kosten 50 s. Für Männergejang im Freien haben die meisten Menschen etwas über; hier verbinden sie außerdem mit der Spende ihres geringen Eintrittsgeldes die Förderung des Konzerthausgedankens.

Der Verbandstag des Flottenvereins findet morgen um 4 Uhr im „Anton Günther“ statt.

Die Fortsetzung der Beschreibung der Landtagsfahrt wollen die Leser erst morgen im Blatte suchen; heute bringen wir einige Bemerkungen unseres Eufiner Mitarbeiters zu der Fahrt.

Das Großherzogliche Theater. Die Generalintendant hat sich gezeugen gesehen, die Eintrittspreise für alle Plätze mit Ausnahme der Galerie zu erhöhen.

Die Lohnbewegung im Baugewerbe hat durch Schaffung eines Vertrages zwischen der Baugewerks-Zunftung und dem Gesellenausschuß ihren Abschluß gefunden. Folgende Vereinbarungen sind getroffen: Der Stundenlohn wird für Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter am 1. Juli um 1 Pfg. erhöht, so daß derselbe beträgt: für Maurer 49 Pfg., Zimmerer 47 Pfg., Bauarbeiter 39 Pfg. Am 1. November tritt wieder eine Erhöhung um 1 Pfg. für alle drei Berufe ein, am 1. Mai 1908 eine abermalige Erhöhung um 2 Pfg., so daß dann der Stundenlohn für Maurer 52 Pfg., für Zimmerer 50 Pfg., für Bauarbeiter 42 Pfg. beträgt. Am 1. Mai 1909 erhalten nur die Zimmerer und Bauarbeiter eine Lohnerhöhung, für letztere um 2 Pfg., für letztere um 1 Pfg. die Stunde. Damit werden dann die Löhne der Maurer und Zimmerer mit 52 Pfg. die Stunde gleichgestellt, die Bauarbeiter haben alsdann einen Stundenlohn von 43 Pfg. Im Frühjahr d. J. ist bereits einmal eine Lohnerhöhung von 2 Pfg. pro Stunde für alle drei Berufe erfolgt.

Handelsregister. Delmenhorst: Die Firma Georg Lemmers in Hude ist erloschen.

Vertretung. Die Beauftragung des Regierungs-Messieurs Casseboom mit der Vertretung des Amtshauptmanns Münzgebirg in Ellwörden ist bis weiter verlängert.

Der Neubau eines Dienstgebäudes schreibt die hiesige Handelskammer aus laut Anzeige in heutiger Nummer unseres Blattes.

Auf drei Einbrecher gefahndet. In der Nähe von Falkenburg wurden gestern mittels Einbruchs dem Briefträger Süßler 300 M. teils Papiergeld, teils klingende Münze, gestohlen. Zu dringenden Verdächten, den Diebstahl verübt zu haben, sind drei jüngere Männer, die mit einem Gespanne eines Osnabrücker Wägenführers gestern in Oldenburg eintrafen und dort ausstiegen. Von da aus ist ihre Spur verschwunden. Die Gendarmerie und unsere Polizeibehörde recherchieren nach den mutmaßlichen Einbrechern.

Selbstmord oder Vatermord? In Zwiggemoor wohnt ein Anbauer namens Harms. Der bejahrte Mann wurde heute früh 5 Uhr erschossen in seiner Wohnung gefunden. Jurell nahm man Selbstmord an, denn aber ging Verdacht auf gegen den Sohn, einen verkommenen, dem Trunk ergebenen Menschen. Der Vater hatte vor kurzem die Stelle verkauft, den Handel später allerdings rückgängig gemacht. Das hatte den Sohn sehr erbost. Die Gendarmerie nahm heute morgen schon den Tatbestand auf; die Staatsanwaltschaft war gegen Mittag zur Stelle. Bei ihm m. t. e. r. Verdacht liegt noch nicht vor.

Rastbe, 29. Juni. Das gestern eröffnete Landtsche Theater wird am Sonntag das Bozenhardtsche Sensationsstück „Sherlock Holmes“ auführen.

Barl, 28. Juni. Die Ermittlungen der Polizei haben ergeben, daß das Rad, welches gestern einem hiesigen Rechnungsführer abhandeln kam, nicht entwendet, sondern verkauft worden war.

Barl, 29. Juni. Außerordentlich entgegenkommend erwies sich anlässlich des Radportfestes am 23. d. M. die

altenburgische Eisenbahndirektion einer Anzahl auswärtiger Festteilnehmer gegenüber. Zu dem Sonderzuge, der die Besucher der Insel Wangerooze zurückbrachte, stellten sich etwa 70 Bremer Herren mit ihren Fahrrädern ein. Obwohl der aus nur 3 Waggons bestehende Zug voll besetzt war, wurden die Herren nach Oldenburg mitgenommen. Dort stellte ihnen die Direktion, die telegraphisch orientiert worden war, einen Sonderzug nach Bremen zur Verfügung. Die Herren hätten sonst keinen Anschlag mehr gefunden, da ihre Vergnügungsorten für Schnellzüge keine Gültigkeit besäßen.

Stollhamm, 28. Juni. Im gestrigen öffentlichen Verkaufstermine wurde die zu Waddensermittelbeid belegene Landstelle des Eduard Böschgen zur Größe von 25,6087 Hektar durch den Auktionator Harms zu Stollhamm für die Summe von 97 750 Mark verkauft, und zwar die von G. Müller bewohnten Gebäude und 14 7080 Hektar Ländereien an den Gastwirt Logemann zu Einswarderbeid für 45 250 Mark und die von Chr. Behrmann bewohnten Gebäude mit 10,9039 Hektar Ländereien an den Landmann Chr. Behrmann zu Waddensermittelbeid für 32 500 Mark. — Die zu Stollhammerbeid belegene, den Erben des Schuhmachers Wilh. Hoppe gehörige Landfötere mit 3 Hektar 80 Aar Ländereien ist an den Landmann Hinz. Schullen zu Stollhammerbeid durch Vermittlung des Auktionators Harms verkauft. Der Kaufpreis beträgt 15 000 Mark.

Bremen, 28. Juni. Mit den ersten Arbeiten zu der neuen Konventionenfrage, die bekanntlich nach dem einheitlich künstlerischen Entwurf von Professor R. Schumacher, Dresden, angelegt wird und, von der Graubühl gegenüber der Friedhöfstraße ausgehend, die Feldmark in einem Bogen durchquert und an der Bahnhöf Landstraße ausmündet, ist jetzt der Anfang gemacht worden. — Bürgermeister Dr. Marcus ist vom Kaiser eine in der Königlich Porzellanmanufaktur angefertigte mit dem Bildnis des Kaisers versehene Porzellanbajete verliehen worden.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortuna)

Bitte an die Groß. Eisenbahndirektion.

Die Ferienzüge nach dem Harz und Thüringen fahren Sonntags, den 13. Juli, morgens 7 Uhr von Bremen ab. Den vielen Oldenburgern, die gern den billigen Ferenzug benutzen möchten, ist dies nur bei Leberachtung in Bremen möglich. Dadurch geht der Vorteil der Ferienzüge wieder völlig verloren. Die Groß. Eisenbahndirektion würde sich den Dank vieler verdienen, wenn sie am 13. Juli morgens einen Extrazug zum Anschlag an den Ferenzug ablassen würde. Der Zug würde vermutlich sehr viel benutzt werden. Einier für Viele.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“

Aus Frankreich.

Paris, 29. Juni. Kammer. Ministerpräsident Clemenceau erklärt zur Lage in Südfrankreich: Meine Befehle sind ausgeführt worden. Die Kräfte sind sofort nach ihrem Eintreffen verfährt und mit Steinen besorfen und wolkten deshalb angreifen. Die Offiziere lehnten es ab, den Befehl dazu zu erteilen. Der Ministerpräsident verließ dann die ihm zugegangenen Berichte. Clemenceau rechtfertigt hierauf die gegen die Weiterer des 17. Regiments angeordneten Maßnahmen und erklärt, die Bewegung werde von den Reaktionsären, die immer an der Trennung von Staat und Kirche dächten, ausgenutzt. Von den Royalisten werde ein Feldzug des Aufruhrs geführt. (Ge-

tiger Widerspruch rechts.) Das Land hänge aber der Republik an. Wir werden unter demokratisches und soziales Werk nicht aufgeben. Clemenceau greift die Sozialisten an und berichtet dann über ihre Unterredung mit Albert und erklärt, sobald das Gesetz geachtet würde, würden die Truppen zurückgezogen werden. (Anhaltender Beifall.) — Der Senat nahm das Gesetz betr. die Unterdrückung von Weinfälschungen im ganzen an.

Die Franzosen und die Rierler Woche. Paris, 28. Juni. Den Rierler Segelratten wümen Gaston Menier und die übrigen Franzosen, welche eben in Paris eintrafen, wahrhaft enthaltsame Berichte. Der Kaiser machte Herrn Menier eine höchst seltene Gravüre, die französische Flotte in Kiel während des Krimkrieges darstellend, zum Geschenk. Der Kaiser sprach mit Menier von den interessantesten französischen Kabinets und erwähnte neben den Mitglieder des gegenwärtigen Kabinetts auch Bourgeois, Rouvier, Reinard, Millerand. Dann würdigte er das erimalige Erscheinen der Japaner in deutschen Gewässern wie folgt: „Neue wichtige Faktoren tragen dazu bei, das Weltproblem unserer Zeit umzugestalten; denn Europa ist nicht mehr der allein bevorrechtigte Erbe, unsere alte Welt verliert den Einfluß des äußeren Ostens ganz bedeutend, und der Wettstreit der europäischen Völker trägt diesem allgemeinen Einflusse Rechnung.“

Die Berliner Weltausstellung abgelehnt.

Berlin, 28. Juni. Gegen die Veranstellung einer Weltausstellung hat sich mit überwiegender Mehrheit auch die Berliner Handelskammer ausgesprochen.

Bermittigte Depeschen.

Paris, 28. Juni. In einem Votestimmer zu Fontainebleau nahm die 48jährige russische Baronin Lubow von Steinitz, eine gleich ihrer Schwester, der Prinzessin Galitzin, gefeierte Schönheit der Pariser Gesellschaft, Substanz und verstarb nach kurzer Zeit. Die Baronin war trübsinnig, seitdem ihr auf Antrag ihres Gatten Andreus Somolow, eines Gardeoffiziers in Petersburg, ihr einziges Kind durch Gerichtsbeschluß entzogen worden war.

Briefkasten der Redaktion.

A. L. Leider nicht brauchbar. An unsere Mitarbeiter! Wir bitten wiederholt, die Vereinsberichte kürzer zu fassen; es ist uns sonst ganz unmöglich, die Einblendungen zur rechten Zeit zu bringen.

A. A., Osterburg. Abg. Erzberger ist nicht katholischer Geistlicher, sondern Schriftsteller und Redakteur.

G. K., hier. § 2 des neuen Gesetzes, betr. die juristischen Prüfungen usw. vom 28. Dezember 1906 lautet: Wer zur ersten Prüfung zugelassen werden will, muß die Reifeprüfung auf einem deutschen Gymnasium oder Realgymnasium oder einer deutschen Oberrealschule bestanden haben.

Mitarbeiter in W. Den Smodenbericht haben wir dreimal erhalten. Der Rierler war aber der letzte.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Table with columns: Monat, Thermometer unter Re., Barometer in mm, Lufttemperatur Monat, 1907, 1906. Data for June 28 and 29.

Wettervorhersage für Sonntag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.) Morgen meist trocken, aber ziemlich trübe. Schwache Luftbewegung. Temperatur nicht erheblich geändert.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt über das bekannte Kochbuch von David's-Polke bei, auf den wir besonders unsere geehrten Leserinnen hiermit aufmerksam machen. David's-Polke's Kochbuch kann als billiges und praktisches Hilfsmittel für die Küche allen Frauen und Köchinnen nicht warm genug empfohlen werden, und wird namentlich für die jetzt beginnende Einmachzeit jeder Haushaltung unentbehrlich sein.

Advertisement for G. Potthast, Oldenburg, Langestraße 40, recommending travel and bath season items like suitcases, towels, and light undergarments.

Advertisement for 45 Pfd. bestes Rindfleisch = 1 Pfd. Armour's Fleischextrakt.

Large advertisement for Friedrich Krüger Oldenburg Havanna-Zigarren, including family notices and obituaries.

# Billige Serien-Verkäufe.

**95 Pfg.**

**195 Pfg.**

**295 Pfg.**

Alle Waren auf Tischen im Parterre-Lokal ausgelegt.  
 Die Veranstaltung dieser Serien-Verkäufe bietet meiner Kundschaft **die unglaublichsten Vorteile** (wie sie selten geboten werden) soweit der Vorrat reicht.

**Hiervon keine Schaufenster-Auslagen.**

**95 Pfennige**

**195 Pfennige**

**295 Pfennige**

- 2 Stück weiße Ländelschürzen für 95 Pfg.
- 1 und 2 Stück Tischläufer für 95 "
- 2 Stück Damen-Gürtel für 95 "
- 3 Stück Damen-Gürtel für 95 "
- 1/2 Dgd. Batist-Taschentücher mit Hohlsaum 95 "
- 4 Stück Monogramm-Taschentücher für 95 "
- 2 bis 3 Paar Herren-Socken 95 "
- 2 bis 3 Paar Kinder-Strümpfe 95 "
- 2 Paar Damen-Ringelstrümpfe 95 "
- 2 1/2-3 Mtr. schweres Gerstenkorn 95 "
- 1 Convert-(Bezug) f. Kinderwagen-Steppdecken (hochelegant) mit reicher Stickerei 95 "  
(Wert 2 bis 3,50 Mk.)
- 1 Reform-Kleid-Schürze m. Volant 95 "
- 2 Meter weiß Veluze-Piquee 95 "
- 2 1/2 Meter bunt. Jacken-Barchend 95 "
- 1 weiße Damen-Bluse 95 "
- 1 Damen-Sonnenschirm 95 "
- 2 bedr. Gute-Tischdecken, 125/125 Centimeter groß, 95 "
- 2 Mtr. Schürzenzeug, ca. 120 cm br., 95 "
- 1 weiße Damen-Nachtjacke 95 "
- 2 Meter Tennis-Stoff, waschecht, vorzügl. Stoff, 95 "
- 2 Stück Hohlsaum-Servietten, 42/42 cm groß, rein Leinen, 95 "

- 1 elegantes Tauffleischchen . . . 195 Pfg.
- 1 woll. Tragkleidchen für . . . 195 "
- 1 Kinderkleidchen, ca. 50-60 cm lang, cremefarbig, . . . 195 "
- 1 Sommer-Zwischenrock, waschecht 195 "
- 2 Meter schwarz Grenadine 195 "
- 1 sehr gutes Korsett m. Spiral-Einlage . . . 195 "
- 1 Tischtuch (imit. Damast), sehr elegant 195 "
- 2 Meter gutes Bettuchleinen in ganzer Breite . . . 195 "
- 1 Reform-Kleiderschürze . . . 195 "  
(Wert bis ca. 2,90 Mk.)
- 6 Meter Kleider-Barchend . . . 195 "
- 6 Meter Blusen-Barchend . . . 195 "
- 5 Meter Hemdentuch, gute Qual. 195 "
- 6 Meter Baumwoll-Bettzeug 195 "
- 1 sehr gutes Herren-Normalhemd, vorzügliche Qualität, 195 "
- 2 Meter wollener Blusenstoff, doppelte Breite, 195 "
- 6 Meter weißer durchbrochener Washstoff . . . 195 "
- 2 weiße Kinderschürzen . . . 195 "
- 2 Meter schwarzer Blusenstoff, hochelegant, . . . 195 "
- 2 Meter reintro. Flanell-Blusenstoff (für Hemdblusen) . . . 195 "

- 1 weiße Seiden-Mull-Bluse, eleg. Spitzenbesatz . . . 295 Pfg.
- 1 elegantes Damen-Nachthemd 295 "
- 1/2 Dgd. schweres abgep. Gerstenkornhandtuch 295 "
- 6 Meter schweres Baumwoll-Bettzeug . . . 295 "
- 1 gutes weißes Waschlinderkleidchen (Matrosenform) . . . 295 "
- 6 Meter weiß durchbr. Mullstoff 295 "
- 6 Meter imit. Mouffeline, hell und dunkel . . . 295 "
- 2 Stück Gartenbedeken, 125/125 cm groß 295 "
- 1 schwere Waffeldecke . . . 295 "
- 1 extra großes Tischtuch, Damast (imitiert), 2 Meter lang, . . . 295 "
- 1 elegante Batist-Bluse . . . 295 "
- 1 gutes Halbleinen-Bettuch, schwere Qualität, . . . 295 "
- 6 Meter guter Hauskleiderstoff, doppelte Breite, . . . 295 "
- 6 Mtr. Schotten zu Kinderkleidern 295 "
- 2 Meter ca. 145 cm breiter Kostüm-Rock-Stoff . . . 295 "
- 1 Damen-Woll-Bluse auf Futter 295 "
- 2 elegante weiße Kissenbezüge, imitiert, Madeira-Langnette u. vorzügliches Hemdentuch . . . 295 "

# Leo Steinberg.

Der Verkauf beginnt am Montag, den 1. Juli.

## Oldenburger Konzert-Haus H. Scheepker.

Ich mache das hochgeehrte Publikum aufmerksam, daß ich mein Lokal neu renoviert habe und heute und Sonntag eine **große Abschieds-Vorstellung** stattfindet.

Entrée frei! Anfang 8 Uhr. Sonntag 6 Uhr.  
Es ladet freundlichst ein

H. Scheepker.

kleines Kind m. in gute Pflege oder als eigen angenommen. Off. unt. S. 281 an die Exped. d. Bl. Off. u. R. I. Filiale Langestr. 20.

## Restaurant Waldschlößchen, Oldenburg.

Bringe mein direkt am Eversenholz gelegenes Restaurant mit schönem Garten und Veranden in empfehlende Erinnerung.

Joh. Peters.

## Osternburg.

Habe noch einige Stück **Mähgras** zu verkaufen.

Zu verk. ein eiserner Kochherd und eine Druckpumpe. Hotel Fischer.

## Zu verkaufen

6 einjähr. ges. b. Italiener-Gehner, 1 Glucke mit 5 Küden (Schwarzlad) und ein gr. serlegbarer Hühnerauslauf. Kirchhofstr. 7.

## Heiratsgesuche.

Zu verk. e. gut erhalt. Bodentreppe, 14 Stufen. Osterburgermoor, Bahndweg 2.  
Landwirt, aus guter Familie, 30 Jahre, evgl., 50 000 Mk. Vermögen, wohnhaft in Landw. Betrieb „einshelraten“. Zuschriften unter Vorlegung der Verhältnisse unter E. D. 255 an Rudolf Woffe, Hannover.

## Zu verk. junge Kaninchen.

Brüderstr. 24.  
Mk. kostet ein Paar Herren-Boienträger mit äußerst haltbaren Strümpfen und elastischen Gurtenbänder bei Heint. Hallerstedt, Wottenstr. 20.  
„Justitia“, Kasinoplatz 1, Oldenburg.  
Inkasso-Auskunftei.  
Zahnarzt Wolfram, Rosenstr. 20, Spr. 9-6.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Adicks. — Notationsdruck und Verlag: S. Scharf, Oldenburg.

# 1. Beilage

zu Nr. 176 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 29. Juni 1907.

## Bundes-Versammlung.

o Bern, 27. Juni.

Die vom Bund der Landwirte betriebene Wahl-agitation hat schon einen Erfolg erzielt: die auf heute abend anberaumte Versammlung im „Siedinger Hof“ war zahlreich — von etwa 120 Personen, meist Landwirten, und einigen Berner Bürgern — besetzt, namentlich wohl aber aus dem Grunde, weil, wie gestern bekannt geworden, der Reichstagsabg. Liebermann v. Sonnenberg erschienen war. Den Vorsitz führte Herr Gutsbesitzer Müller-Rughorn, der die Versammlung 20 Minuten vor 8 Uhr eröffnete und in kurzen Worten auf die vorige Reichstagswahl und die Kandidatur Tanzen, die den Landwirten ein Schlag ins Gesicht gewesen sei, zurückblickte. Auch die seitens der Liberalen beabsichtigte gewene Aufstellung des Redakteurs Keil, der den Standpunkt der freihändlerischen „Weserzeitg.“ vertrete, müsse vom Bund der Landwirte als ein Angriff aufgefaßt und scharf zurückgewiesen werden. Dieser habe darum in der Person des Herrn Pastor Wobben einen eigenen Kandidaten, einen Sohn des Landes, aufgestellt.

Darauf hielt der Reichstagskandidat Pastor Wobben eine ca. dreiviertelstündige Programmrede. Ausgehend von der Landtagswahl 1902, wo die Delmenhorster Wahlmänner diesem Landtagswahlkreis die drei kändlichen Abgeordneten genommen hätten, kam er zu den jetzigen Einigungsverhandlungen zwischen den liberalen Parteien. In einer derselben habe er auch teilgenommen und die Forderung gestellt, daß auch der Bund der Landwirte neben den auszufüllenden Kandidaten gefragt werden müsse. Aber durch die schnelle Nichtbeachtung dieses Wunsches seitens der Delmenhorster Liberalen sei er zu der Überzeugung gekommen, daß man diesen überhaupt nicht mehr entgegenkommen müsse, insbesondere wenn die Landwirten mit der Zustimmung väterlich, einen Liberalen wie Keil wählen zu sollen. Nach weiteren Schilderungen der gescheiterten Einigungsverhandlungen kam Redner auf seine Kandidatur und sein Programm zu sprechen. Da seine Kandidatur ja doch nur eine Fälschung sein könne, so wolle er nur die wichtigsten Punkte seiner politischen Ansicht bezeichnen, besonders die wirtschaftspolitischen, im Gegensatz zu den Freisinnigen. Eine gesunde Interessepolitik zu treiben — dieses Wort würde ja von den Agrariern immer vorgehalten — sei Pflicht und Recht eines jeden Standes, besonders des Bauernstandes. Die Interessen der Landwirtschaft dürften denen der Industrie nicht nachgestellt werden. — Redner suchte dann nachzuweisen, daß infolge der hohen Schutzzölle die Industrie sowohl als auch die Landwirtschaft einen mächtigen Aufschwung genommen hätten. Bei der immer stärker werdenden ausländischen Konkurrenz würde die Industrie schließlich doch auf den Inlandmarkt angewiesen sein und, um hier ein großes Absatzgebiet sich zu sichern, müsse man vor allen Dingen die Landwirtschaft kaufkräftig machen und erhalten, denn „hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt“. Auch im Kriegsfall müsse unsere Landwirtschaft so gestellt sein, bei Währungsnot alle Zufuhr von außen das deutsche Volk und Meer ernähren zu können. Dann suchte Redner den Nachweis zu führen, daß der Bund der Landwirte der wahre und berufenen Vertreter des ganzen Mittelstandes und der Arbeiterschaft sei. Beamte, Handwerker, Kaufleute, Arbeiter, sie alle hätten gute Tage, wenn es den Landwirten gut gehe. Darum möchten sie alle mit dem Bunde der Landwirte gehen und dessen Interessen zu den übrigen machen.

Schließlich kam der Kandidat des Bundes der Landwirte darauf zu sprechen, daß vor allem im Bauernstande die echte Heimatliebe zu finden sei, aus der sich die Liebe zum großen Vaterlande entwickele. Wenn dem Bund vorgeschrieben würde, er wolle nur für die jetzigen Wähler sorgen durch die hohen Zölle, so müsse man dem entgegenhalten, daß der Landwirt damit für die spätere Generation und die Zukunft des Vaterlandes Sorge. Zudem der Redner noch an die großen Zeiten des deutschen Volkes, Reformations und Franzosenzeit, so wie an die Geschichte der alten Siedinger erinnert hatte, schloß er mit einem feurigen Ausruf an die Landwirte, alle einmütig für die Ziele des Bundes einzutreten, damit später kein oldenburgischer Wahlkreis mehr von einem Freisinnigen vertreten würde. — Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Herrn Kandidaten.

Nach einigen kurzen Worten des Vorsitzenden hat dieser den anwesenden Reichstagsabgeordneten Liebermann von Sonnenberg, der, von einer Agitationsreise aus Ostfriesland zurückgekehrt, bei Herrn Müller-Rughorn als Gast weilt, auch das Wort ergreifen zu wollen, welcher Aufforderung derelbe auch sofort nachkam. Zunächst gab dieser — ein glänzender Redner — seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß Oldenburg, dieses schöne Land mit seinen reichen Märjchen, nicht von agrarischen Abgeordneten im Reichstage vertreten sei. Der Bund der Landwirte möge seine Organisation immer weiter ausbauen, damit dies schließlich anders würde. Alle Landwirte im dritten Wahlkreise möchten doch diesmal zur Wahlurne gehen, „in der einen Hand den Stimmzettel und an der anderen Hand einen Freund, den sie für den Bund d. L. gewonnen haben“, um ganz Oldenburg zu zeigen, „daß die agrarische Bewegung in Oldenburg bedeutende Fortschritte gemacht hätte. Auf die Ausführungen seines Vorredners eingehend, führte er ein Wort an, das er i. Bt. im Reichstage bei der Beratung der Capri-vischen Handelsverträge gesprochen hätte: „Die deutsche Landwirtschaft ist vergleichbar mit dem weiterverweigten, feinen Baumwurzeln eines starken Fruchtbaumes. Wenn ein Blitzstrahl den Baum beschädigt oder Insektier die Wälderfrone zerstört oder der Sturm Zweige und Äste abreißt, so ist zwar der Saft eines Jahres dahin, aber der Baum kann im nächsten Jahre wieder Früchte tragen, wehe aber, wenn die Wurzeln abgetanzt werden oder ein Orkan den Baum entwurzelt, dann ist dieser edle Baum für alle Zeit dahin! So muß man dafür sorgen, daß die Landwirtschaft, die Nährwurzel des deutschen Reiches, nicht zerstört wird. Ferner: Allem Vornehm nach habe Deutschland sich die längsten Jahre des Friedens schöner, goldener Zeit erfreut, überall türmten sich Gemüthswolken am Horizont auf und gar leicht könnte ein Funke den großen Waldbrand entfachen, und wenn Deutschland dann rings von Feinden bedroht, seine Grenzen gesperrt, seine Häfen blockiert seien, dann müsse es schließlich auf dem kümmerlichen Landbau, dem Hunger, Kasturkuren, falls nicht die deutsche Landwirtschaft instande wäre, das deutsche Volk und Meer zu ernähren.“

Weiterhin führte der Redner noch aus, der Bauernstand sei die Kraftquelle und der Jungbrunnen, aus denen sich die Bevölkerung der Großstädte immer von neuem verjünge. Alle Landwirte sollten einzig zusammenstehen, so würde man in diesem Wahlkreis den andern ein Beispiel geben. Wenn die deutsche Landwirtschaft blüht, wird es auch in Zukunft stets heißen: „Deutschland, Deutschland über alles!“ — Der Redner wand lebhaften Beifall.

Als vierter Referent trat nun noch der Sekretär Prohaska-Sannover auf, der in sehr klaren Worten gegen den

Freisinn und besonders gegen Redakteur Keil und die „Weserzeitung“ zu Felde zog. In seinen Ausführungen (ähnlich denselben in der Versammlung vom 24. Mai) suchte er den Zuhörern noch genauer die wirtschaftspolitische Stellung des Bundes d. L. und dessen Ziele im Gegensatz zum Liberalismus auseinander zu setzen und erntete damit auch reichen Beifall. Der Vorstand brachte auf die drei Redner ein Hoch aus, worin die Versammlung lebhaft einstimmt. In der nun folgenden Diskussion stellte Herr Lehrer Wedemeyer, Schriftführer des nationalliberalen Vereins, einige Aeußerungen des Herrn Pastors Wobben über die Beteiligung des nationalliberalen Vereins an den Einigungsverhandlungen in Frage richtig; weiter fanden keine Entgegnungen statt. — In seinem Schlusswort wies Pastor Wobben auf den Altredaktionschef Bismarck hin, der ein Agrarier gewesen sei, und schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Vaterland.

Nach einer Aufforderung des Vorsitzenden, ein „Scherslein“ dem Wahlloos beizufügen und zur Anmeldung von neuen Mitgliedern, wurde die Versammlung um 10 1/2 Uhr geschlossen. Gelächter wurde nicht gegen das Zentrum, sondern gegen den Liberalismus!

## Aus dem Großherzogtum.

Der Redner unserer mit hervorragenden Originalbeiträgen nur mit genauer Quellenangabe geführten „Beilagen und Berichte“ über letzte Versammlungen hat der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 29. Juni 1907.

\* **Kostverhältnisse.** Ernaunt wurden zum Postsekretär der Oberpostassistent Rangmann in Oldenburg, zum Telegraphenbetriebsführer die Ober-Telegraphenassistenten Meißner und Zimmermann in Emden; zu Oberpostassistenten die Postassistenten Cordes in Wehla, Lawo in Nordenham, von Seebach in Delmenhorst, Siegemeyer in Bad Rothenfelde; zu Ober-Telegraphenassistenten die Telegraphenassistenten Sering, Wieberg und Winterberg in Emden. Verlegt sind die Postassistenten Hornberg von Esnabrück nach Norden und Bebenhagen von Nordhorn nach Vortum.

\* **Aus dem 3. oldenburgischen Reichstagswahlkreise.** Die Zeit bis zur Wahl ist kurz. Die Zentrumspartei ist knapp mit der Aufstellung des Kandidaten fertig geworden und nicht die kurze Frist bis zum Wahltag eben so gut aus wie der Bund der Landwirte. Vielsach wird in Zentrumskreisen befürchtet, daß nicht alle Zentrumstimmen sich auf den aufgestellten Kandidaten vereinigen werden, und man hegt bezüglich des Siedens in dieser Hinsicht starke Zweifel.

\* **Postalisches.** Vom 1. Juli ab wird im Verkehr zwischen Deutschland und Großbritannien und Island die bei Postpaketen zulässige Wertangabe von 2400 M auf 8000 M erhöht. Das Nähere ist an den Postältern zu erfahren.

\* **Der Chauffeur des sogenannten Klüden-Automobils** soll völlig schuldlos sein an den gemeldeten Unfällen, wie aus folgendem hervorgeht: Am ersten Male an der Nebenstraße standen die Pferde völlig verlassen vor der genannten Wirtschaft und ließ sich der Kutscher auf wiederholtes Signal nicht sehen. Da die Pferde ruhig waren, fuhr er langsam vorbei. In diesem Moment brach das Auto über den rechten aus, wobei eine Laterne zertrümmert ward. Hierdurch wurden die Pferde scheu und überholten das Auto, so daß es Schlag machen mußte. Bei dem zweiten Male will er, trotzdem er kein Zeichen bekam, früh genug langsam gefahren sein. Da keine Gefahr vorhanden war, fuhr er langsam vorbei.

## Ein Helfseher.

Folgende Zuschrift, die allgemein interessieren dürfte, erhebt die „Berliner Nachrichten“:

Vor einigen Tagen erregte der nachstehende Artikel des „Berl. Tagebl.“ über das Helfsehen berechtigtes Aufsehen, ein Artikel, der die Schilderung eines für den Materialisten völlig unerklärlichen Vorganges enthält: „Helfseher.“

Man schreibt uns: Durch einen Zufall bekam ich Kunde davon, daß in einem der vornehmsten Berliner Hotels Professor Bert Keese aus Manhattan abgetrieben sei. Dieser Mann bedeutet nicht mehr und nicht weniger als einen Widerspruch zu aller bisherigen Erkenntniswissenschaft, und er bedeutet zugleich ein Problem in der Welt unserer Erfahrungen, zu dessen Lösung keines von den Verstandesmitteln, die der Mensch im Laufe der vieltausendjährigen Kulturen erworben hat, nur annähernd hinreicht. Der Name sagt wenig, und das wenige reizt zum Lachen: Helfseher! Professor Bert Keese, nebenbei ein Millionär, ist Helfseher. Die besten Skeptiker — das sind nämlich Leute, die nur an der Notwendigkeit des Hergabraden zweifeln und sonst offene Sinne für alles haben, wovon sich die Bananen genen verschließen, — die besten Skeptiker identifizieren den Helfseher bestenfalls mit einem Postenreifer, gewöhnlich aber mit einem Schwindler. Ich will aber von Herrn Bert Keese Dinge erzählen, bei denen sämtlichen Univeritätsprofessoren das Zähnklappern kommen wird.

Doch vorausgeschickt: Ich bin ein Mensch im besten Mannesalter, ich liehe in einem nachternen Beruf, ich habe als praktischer Jurist jahrelangemit geduldet. Ich bin in der Metaphysik bewandert und habe Kenntnisse in den Naturwissenschaften. Alles in allem, ich bin ein Mensch, der sich nichts „vormachen“ läßt. Und ich mußte folgendes erleben:

Ich befand mich gestern abend mit Professor Keese allein in einem Zimmer. Er sagte mir, ich sollte auf einen Zettel den Namen meiner Mutter, auf einen den meines ersten Lehrers schreiben, und auf vier anderen Fragen stellen, auf die ich eine Antwort wünsche. Dann ging Professor Keese aus der Stube und ließ mich allein. Ich verschloß die Stube und schrieb, wie mir befehlen. Dann las ich jeden Zettel mehrmals zusammen und steckte jeden in eine andere Tasche meines Gewandes. Dann rief ich Professor Keese herein, der sich inzwischen in einer weit entlegenen Stube des Hotels aufgehalten

hatte. Professor Keese schrieb dann mit hebräischen Buchstaben auf einen Zettel zwei Sätze, ließ mich aufs Geratewohl drei von den Buchstaben ausstreichen, ließ sich von mir die Hand auf seine Stirn legen und sagte dann: Ihr erster Lehrer hieß Milan Kobak. Das stimmte. Dieser Lehrer lehrte mich vor achtzehn Jahren in einer südburgischen Provinzstadt das Alphabet und ist nun schon seit fünfzehn Jahren tot. Professor Keese sagte mir auch, in welcher meiner Taschen der Zettel mit dem Namen des Lehrers stecke. Und auch das stimmte. Er nannte mir den Namen meiner Mutter richtig. Ja, er nannte mir den Namen, den ich einer Dame zu geben pflegte, einen Vornamen, der in einem Drama Gerhart Hauptmanns vorkommt und den ich überdies noch in einer Vermählung anwendete, so daß er den bizarrsten Klang hatte, den ein menschliches Ohr je vernommen. Und Professor Keese nannte den Namen in dieser sonderbaren Form. Jedemal, nachdem er erraten hatte, sagte er auch, in welcher meiner Taschen sich der betreffende Zettel befunde, und es stimmte. Prof. Keese erzählte mir Ereignisje aus meiner Vergangenheit, deren Kenntnis ihm normalerweise so verschlossen sein mußte, wie mir etwa die Vergangenheit eines vor tausend Jahren verstorbenen Eskimos. Er prophezeite mir künftige Ereignisse, deren Eintritt alsbald meiner Kontrolle unterliegen wird.

Aber seine Prophezeiungen waren nicht etwa pythischer Natur, von dunkler Zweideutigkeit. Er nannte mir völlig unbekannt Namen, die in die nächste Zukunft meines Lebens treten sollen. Ich werde, sobald die Ereignisse den Propheten legitimieren werden, darüber Bericht geben. Der Lehrer in die Vergangenheit ist in meinen Augen ganz und gar legitimiert. Ich habe die Zettel aufbewahrt, zugleich mit der geheimnisvollen hebräischen Schrift des Professors, und trete vollständig dafür ein, daß ich zurzeit weder betrunken, noch aufgeregt war, daß eine verächtliche Manipulation weder vorgenommen wurde, noch vorgenommen werden konnte, daß der Mann auf keine Weise die Kenntnis der erratenen Tatsachen aus drittem Munde, und daß er niemals im Leben eine Ahnung von meiner Existenz hat erlangen können. Meine Bekanntschaft mit Prof. Keese wäre eine Stunde lang, und einige Stunden nach dem Erscheinen dieser Zeilen wird Professor Keese auf dem Heimwege nach Amerika sein. ...

V. T.

Zu diesem Falle gab dann der bekannte Berliner Psychologe Professor Dr. Max Dessoir im „Berliner Tageblatt“ eine „Erklärung“, aus der wir

folgendes zitieren: „Eine sehr interessante Hypothese über den Verlauf des Gesprochenes bietet übrigens eine nervöse Erscheinung, die die psychologische Wissenschaft, das a n e w e r t e F i l t e r n“ nennt. Es ist vermittelst eigens zu diesem Zweck aufgestellter, ganz präziser Schallapparate festgestellt worden, daß namentlich nervöse, leicht erregbare, sogen. „motorische“ Menschen, wenn man sie dazu bestimmt, ihre Gedanken ganz intensiv auf ein bestimmtes Wort zu richten, dieses Wort unwillkürlich, ihnen selbst unbekannt und ganz lautlos, vor sich hinhörten. Hierauf baut dann der Helfseher, der natürlich in besonders hohem Maße die weibekannte Kunst der Taubstummen besitzt, jedes Wort deutlich von den auch noch so leise bewegten Lippen abzulesen. Für diese Hypothese spricht auch, daß Prof. Keese unserem Gewährsmann gegenüber als einziger Fehler bei der Nennungsgabe einen Vokalfehler machte; denn es ist naturgemäß erheblich leichter, aus der Lippenbewegung auf die ausgesprochenen Konsonanten, als auf die Vokale zu schließen.“

Mag nun diese Hypothese in manchen Fällen für scheinbar unerklärliche psychologische Phänomene eine befriedigende Lösung bieten, auf die „Schwartzkinn“ des Herrn Prof. Keese angewandt, vermag sie vollständig. Der Leser möge sich selbst ein Urteil an der Hand des nachstehend geschilderten Vorfalles bilden:

Ich hatte mit besonderem Interesse die beiden Artikel des „Berliner Tageblattes“ über das Helfsehen gelesen und war deshalb nicht weniger erfreut, als mir Dienstag abend der auf der Durchreise nach Amerika befindliche Professor Keese leibhaftig sozuliegen in den Weg lief. Ein kleiner jovialer lebhafter Mann in vorgerückten Jahren, dem die Gültigkeit und Intelligenz aus den Augen ganz und gar im Begriff, eine Stammtischgesellschaft bei „Böschlagers“ in anregender Weise zu unterhalten, als ich, ganz zufällig, das Lokal betrete. Ein an diesem Stammtisch sitzender Bekannter ruft mich hinzu. Ich werde mit den übrigen Herren und dem kleinen Dicken bekannt gemacht, der sich schmunzelnd als Professor Keese, „Berenmeister“, vorstellt, und angenehm berührt zu sein scheint, als ich ihm mitteile, daß ich ihn bereits vom „Helfsehen“ (aus dem „Berliner Tageblatt“) kenne. Man erzählt mir sofort Wunderdinge: Professor Keese hatte am Vormittage mit einem der Stammtischler 1000 M gegen 6 Zigarren gewettet, daß er im Laufe der Stunde jede beliebige Frage des Befragenden richtig zu beantworten. Er hatte keine Wette glänzend gewonnen und in anerkennenswerter Großmut auf das halbe Duzend Zigarren verzichtet. Ich hatte das Vergnügen, das Interesse des Herrn Professor zu erwecken, der sich schließlich auf

Warum haben die betr. Herren denn kein Zeichen mit der Hand, wie es Vorschrift ist, oder warum trägt keiner ab? fragt der Einfender. Wenn die Herren aber kein Zeichen gaben, mußte der Chauffeur annehmen, daß das Pferd sicher sei.

Nach Rechts transportiert wurden gestern wiederum 5 Männer, darunter der am Donnerstag vom hiesigen Landgericht wegen Diebstahls zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilte, nach dem in der Verhandlung verlesenen Sündenregister schon sehr oft mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gekommene Goldarbeiter Kolenko aus Kusland; auch der in der letzten Schwurgerichtssession wegen Meineides mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Haussohn Kengel aus Rechts wurde seiner Heimatsstadt zugeführt.

Ueber unhaltbare Zustände in einem Hause an der Adorferstraße, die den früheren Verhältnissen im Hause des Oberamtsrichters Fuhrken an der Donnerschwerstraße sehr ähneln, haben wir unlängst Mitteilung gemacht. Diese Mitteilung, an die wir die Hoffnung knüpfen, die Besörde möge den unhaltbaren Verhältnissen zum besten der unglücklichen gestrankten Tochter, wie des ebenfalls besauernwertigen Vaters ein Ende machen, ist bei unserer Besörde nicht und achtet gelieben. Es werden von derselben jetzt über die Verhältnisse in dem Hause die umfangreichsten Erkundigungen eingeholt. Alle, die jene Verhältnisse kennen, schildern diese als durchaus unhaltbar, denen die Besörde ein Ende machen muß, sobald es ihr möglich ist. Wir haben schon gelegentlich unserer ersten Mitteilung über die Angelegenheit gesagt, es dürfe nicht gefehlt, daß eine erwachsene gestrankte Person in ausfälliger Pflege eines Mannes, und sei es auch des Vaters, sich befinden, und das wiederholen wir nochmals. Die Besörde muß daher in irgend einer Weise eine Hand habe finden, diesen Verhältnissen ein Ende zu machen, damit eine Trennung der gestrankten Tochter von dem Vater erreicht wird.

Jagdliches. Am morgigen Tage beginnt in unserem Lande die Jagd auf den Rebhock und die Wildente. Das Rehwild hat sich in unserem Lande in den letzten Jahrzehnten ziemlich vermehrt, eine Folge des obdenburgischen Jagdgesetzes, das dem weiblichen Rehwild absolute Schonung gewährt. Insbesondere haben die staatlichen Forsten, sofern sie größere Ausdehnung haben, ziemlich gute Rehbestände, während in den Privatforsten, die durchweg nur geringen Umfang haben, das Rehwild weniger zahlreich angetroffen wird. In den Staatsforsten genießt dieses Wild jagdmännlichen Schutz und sorgliche Pflege in Zeiten der Not, was in den Privatforsten nicht der Fall ist. Die Wildente wird in unserer Ebene überall angetroffen, in den Niederungen, Brüchen, an den Flussläufen und in den niedrig gelegenen Moorregionen, und zwar in verschiedenen Gattungen, unter denen die begehrteste die Stodente ist. Soweit sich bis jetzt beurteilen läßt, scheint die Entenjagd in diesem Jahre nicht sonderlich ergebnisreich zu werden, da Jungenten nicht viel angetroffen werden. Zudem sind dieselben vielfach noch in der Entwicklung zurück, so daß sie kaum schon schußreif sind.

Schrankenbruch. Gestern abend brach eine Schranke des Eisenbahnüberganges am Pferdemarktplatz, gegenüber der Georgstraße. Die Schranke fiel auf einen den Uebergang passierenden Wagen. Der Wagen sowie auch die sich darauf befindlichen Menschen haben keinen Schaden erlitten.

z. Die Allgemeine Ortskrankenkasse des Amtsbezirks des Oldenburg wird in der am Sonntag in Rathshaus Lokal stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung u. a. über den Ankauf eines eigenen Hauses Beschluß fassen.

Bestückwechsel. Der Landmann Ruffall zu Sollenenberge verkaufte von seinem zu Oldenburg an der Nebenstraße gelegenen Grundbesitz einen Teil mit dem darauf befindlichen Hause an den Automobilführer Henjes zu Oldenburg, Rankenstraße 6. Der Kaufpreis beträgt 12500 M, Eintritt erfolgt am 1. November 1907. Ferner verkaufte der Gastwirt Hirschbein zu Gatten von seinem daselbst gelegenen Grundbesitz einen Teil zur Größe von 17996 ha an den Landmann Barkeneyer zu Gatten für den Kaufpreis von 1600 M. Der Eintritt erfolgt am 1. November 1907. Die Vermittlung geschah durch den Rechnungsführer Georg Schwarting zu Verden.

Das gestrige Unionskonzert der Dragonerkapelle war

gut besucht, was man der milden Witterung wegen auch nicht anders erwarten konnte. Die Darbietungen der Kapelle waren, wie gewöhnlich, wieder ganz ausgezeichnet. Der Wettergott konnte aber nicht umhin, die Besucher mit einem nassen Guß zu beglücken; gegen 10 Uhr fiel nämlich etwas Regen, der jedoch bald nachließ.

Polizeibericht vom 27. Juni. Am 26. d. M. wurde eine Person wegen Hausfriedensbruchs und eine Person wegen Diebstahls einer Wunde angezeigt. — Seit dem 24. d. M. mußten 3 Personen wegen Unachtsamkeit und eine Person wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen werden.

Oldenburg, 29. Juni. Mit der Automobil-Verbindung Wardeburg-Osternburg, welche voraussichtlich am 1. Juli ihren Betrieb eröffnet (woran aber vielfach gezweifelt wird, da die bestellten beiden Wagen zu diesem Zeitpunkt kaum fertiggestellt werden dürften) erhält unsere Gemeinde nicht allein eine wertvolle Verbindung mit den südlich gelegenen Ortschaften Freyenbrück, Langeln, Oberlehe, Wardeburg usw., sondern diese Automobil-Verbindung wird auch in ganz hervorragender Weise beruhen sein, den Personenverkehr zwischen Osternburg und Oldenburg zu vermitteln. Als Haltestellen sollen, wie wir hören, Mohrman und A. Frohn an der Cloppenburgstraße, sowie Dreijers Gede beim Kreuzweg in Aussicht genommen sein. Der Preis von Osternburg zum Bahnhof Oldenburg soll sich auf 25 Pfg. belaufen. Die Buchdrucker von D. Dannemann und Wopps gibt in den nächsten Tagen ein kleines Buch über die Automobil-Verbindung Wardeburg heraus, welches außer einer Beschreibung Wardeburgs die Fahrpläne sowie alle näheren Bestimmungen bezüglich der Fahrt enthalten soll. Auch wird dem Buche ein Inseraten-Anhang angefügt. Das Buch soll, wie wir hören, gratis zur Verteilung gelangen. Diese Automobil-Verbindung ist die erste dieser Art im Oldenburg Lande. Hauptsächlich findet das Unternehmen auch seitens unserer Einwohnerschaft allseitige Unterstützung.

Oldenburg, 29. Juni. Während in früheren Sommern der Preis für Dorf bedeutend niedriger als im Winter ist, kostet der Torf in diesem Sommer ein gutes Stück Geld. Man fordert für das Doppelfuder schwarzen Torf augenblicklich 12—13 Mark. Die Ursache hierfür ist in dem bisherigen für die Torfgewinnung ungünstigen nassen Wetter zu suchen. Nur anhaltende trodene Witterung kann eine Ermäßigung der hohen Torfpreise herbeiführen. — Auf dem nächsten Feuerwehr-Verbandsstage will die Osternburger Feuerwehr den Antrag stellen, daß das in nächsten Jahre stattfindende obdenburgische Feuerwehr-Verbandsfest im hiesigen Orte gefeiert werden möge. Das Fest, welches alle zwei Jahre stattfindet, wurde im vorigen Jahre in Vant abgehalten.

Oldenburg, 29. Juni. Unter Leitung einer Abteilung des 10. Pionier-Bataillons haben in diesen Tagen die Pionier-Übungen beim obdenburgischen Dragoner-Regiment wieder ihren Anfang genommen. Die Übungen finden statt auf dem Osternburger Verbindungskanal hinter der Osternburger Mädchenschule und erregen tagtäglich das Interesse vieler Zuschauer. — Während im vorigen Jahre die Bremerstraße bei der Kreuzung der Sand- und Schützenhofstraße eine Kanalisation erhalten hat, wird in nächster Zeit auch der Langenweg und Wulfskanäle erhalten, wodurch einem schweren Uebelstande, welcher sich namentlich bei starken Regenflüssen fühlbar machte, abgeholfen wird. — Den jungen Vätern an der Bremerstraße, welche augenblicklich in schönsten Grün prangen, wird immer noch von rohen Baumfreßern arg zugefügt. So sind wieder zwei Linden, und zwar eine beim Hause des Glasermeisters Müller und eine beim Hause des Wäldermeisters Casper, stumpf abgehauen. Die Baumfresser müßten mal abgefaßt werden und verdienen eine schwere Strafe.

Oldenburg, 29. Juni. Während in unserer Nachbarstadt Oldenburg der Verschönerungs-Verein eine rege Tätigkeit entfaltet und sein segensreiches Wirken sich allenthalben fühlbar macht, scheint der Osternburger Verschönerungs-Verein auf dem Aussterbe-Etat angelangt zu sein. Man hört herzlich wenig von ihm, und eine neulich stattgefundene Versammlung soll von drei ganzen Mitgliedern besucht gewesen sein. Es ist das sehr

geschah vorzüglich unter strengster Polierung von den übrigen Gästen. Nach Ausschiff faltete ich sofort jeden Zettel fünf-, sechsmal zusammen, schüttelte dieselben in die Luft, durchwandelte und kehrte, die gefalteten Zettel in der geschlossenen Achten, an den Tisch zurück. Der Gezemmeister, der in meiner Abwesenheit die Unterhaltung in angeregter Weise fortgesetzt hatte, ließ sich einen beliebigen von den in meiner Faust ruhenden zusammengefalteten Zetteln geben, steckte ein Streichholz an und verbrannte denselben vor meinen Augen, ohne ihn zu öffnen. Vier Zettel blieb er mich unbelesen an die Tischgelegenheiten verteilen, die sie ebenfalls in die geschlossene Sand nahmen, ohne sie zu entfallen. Einen Zettel bezieht ich selbst in der Faust. Plötzlich ernst werdend, blickte er alsdann auf seine Hieroglyphen, bat mich, einen kurzen Moment seinen rechten Arm mit meiner Hand zu berühren und sagte dann plötzlich: „Ihr erster Lehrer hieß Riech“, das Wort richtig buchstabierend und gleichzeitig den ihm gegenüberstehenden Herrn Bergh bittend, den von ihm gehaltenen Zettel zu öffnen. Derselbe enthielt tatsächlich den von mir aufgeschriebenen Namen meines früheren Lehrers, der mir vor ca. 30 Jahren den ersten Unterricht erteilt hatte. Alsdann nannte er den Namen meiner Mutter, bescheinigte den Herrn, der diesen Zettel in der Hand hielt, und bemerkte lächelnd: „Ihre Lieblingswünsche sind sehr bescheiden, eine Million und eine Million reite“. Im Vorterrmonate haben Sie 80,85 M. Alles stimmte genau. Als wir noch ganz in das dunkle, sagte er ständig übermäßig von dem Unabsehbar dasahen, fügte er hinzu: „Ach richtig, einen Zettel habe ich ja verbrannt, Ihr Fräulein Braut haben Sie zuerst im Kasseteller getroffen.“ Tatsächlich hatte der verbrannte Zettel diese Aufschrift enthalten.

Welchen Eindruck diese Produktion auf die Umstehenden machte, ist nicht zu beschreiben. Man betrachtete den äußerlich so harmlos Dreinblickenden mit einem Gemisch von Grauen und Bewunderung. Es wirkt in der Tat übermäßig, wenn man plötzlich vor dem fait accomplis eines „Wunders“ steht, wenn die durch langjährige Erfahrung gewonnene und erprobte wissenschaftliche Erkenntnisse wie ein Kartenhaus in sich zusammenbricht: — — — es ist dies

zu bedauern, zumal sich dem Verein in unserm Orte ein reiches Tätigkeitsfeld bietet. Auch verbietet der Verein etwas mehr Beachtung seitens unserer Ortsvertretung. Hauptsächlich nimmt der Verein bald neuen Aufschwung!

s. Bürgerfeld, 29. Juni. Der Kaufmann und Wirt Borchers von hier, welcher das von ihm bisher geführte Geschäft für 12 000 M käuflich erwarb, läßt das alte Haus niederreißen und an dessen Stelle einen Neubau aufzuführen, in welchem ein Laden und ein größeres Klubzimmer vorgezogen sind. Der Bau, welcher vom Bauunternehmer Wilken ausgeführt wird, soll bis zum Herbst fertiggestellt sein.

## Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Kopenhagener Stadtanleihe. Zwecks Uebernahme der Straßenbahn bedingt die Stadt Kopenhagen eine Anleihe von 20 Millionen Kronen aufzunehmen. Die Anleiheverträge sind, wie die „N. Hamb. Börsenhalle“ erfährt, denn genehmigt, und zwar infolge der a u s l ä n d i s c h e n G e l d m ä r k t e. Ein englisches Haus hatte eine 4prozentige Anleihe zu einem Uebernahmepreis von 94 Prozent in Aussicht gestellt, doch sind dem Haus später Bedenken aufgefallen und es ermäßigte das Gebot auf 92 1/2 Prozent. Hierauf wollte man in Kopenhagen nicht eingehen.

Diskontierung in Oesterreich-Ungarn. Die Oesterreichisch-Ungarische Bank hat den Diskont um ein halbes Prozent auf 5 Prozent erhöht. Bereits in der letzten Sitzung des Generalrates der Bank war schon betont worden, daß die Ansprüche an die Bank recht hoch seien. Die Z i n a n g r i f f i s in Ägypten mag aber auch wohl die Leitung der Bank zu besonderer Vorsicht gemahnt haben.

Vom Geldmarkt. Die jetzt vorliegenden Ziffern des Ausweises der Bank von England lassen die Vorbereitungen der englischen Bankwelt für den bevorstehenden Quartalswechsel deutlich erkennen. Das Wechselportefeuille ist auf 36 Millionen Pfd. Sterl. angewachsen, der Barvorrat auf um 124 000 Pfd. Sterl. zurückgegangen, die Totalreserve um 515 000 Pfd. Sterl. Der Ausweis der Bank von Frankreich steht ebenfalls im Zeichen der Vorbereitungen für den Quartalswechsel.

Preisermäßigung für Kupferblech. Der Kupferblechverband ermäßigte den Grundpreis für Kupferblech von 254 auf 247 M pro 100 Kilo. Die letzte Ermäßigung fand am 11. d. M. statt und zwar von 263 auf 254 M.

Einlösungskurs der italienischen Rente. Der Einlösungskurs für die Coupons der italienischen 3 1/2 Prozent konvertierten und der 3 1/2 Prozentigen italienischen Rente ist für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1907 81,25 M für 100 Lire festgesetzt worden.

Berlin, 28. Juni. Börse heute ruhig, bei gut behaupteten Preisen.

### Außerste Schlusskurse.

	27. Juni.	28. Juni.
Diskonto	169,40	169,40
Deutsche	223,62	223,40
Gambels	152,—	151,80
Bodum	226,25	225,50
Saura	225,50	225,25
Sarpen	202,87	202,50
Gellen	193,—	192,—
Kanada	168,80	170,10
Rafet	130,62	130,75
Alond	116,62	116,50
4% Russen	75,62	75,50
Auquilteln	—	—
Nordd. Woll	—	142,—
Preisrück & Co.	—	—
Zendenz	fest.	ruhig.

### Kursberichte der Oldenburger Banken vom 29. Juni.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.		Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.	
		Ankauf	Verkauf
		pCt.	pCt.
Münchfelder.			
3 1/2 pCt. alte Oldenburg. Konvols.	92,50	93,—	
3 1/2 pCt. neue do.	92,50	93,—	
3 pCt. do.	—	—	
4 pCt. Oldenb. Staat. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906	—	—	

meine bescheidene Bitte hin zu einer Probe aufs Exempel anheißig machte.

Um nun durch die nachstehenden Leserbriefe unterbreiten, mehr als abenteuerlich anmutenden Tatsachen nicht in den Ruf eines Falschrichters oder gar eines Narren zu kommen, habe ich von der Tischgesellschaft die Erlaubnis erwirkt, sie selbst gewissermaßen als Nebenbedingung zu bezeichnen. Folgende sind Herr: Architekt Arthur Studt, Bremen, Baumstr. 22, Kaufmann Johann Schmidt, Bremen, Altmannstr. 12, Kaufmann Albert Bergh, Bremen, Inselstr. 12, Kaufmann August Graf, Hamburg, Kaufmann S. Gerbitz, Hamburg, Wellenkamperstr. 66, freuten als Augenschein des ganzen Vorkalles mit mir für die Wahrheit der nachfolgenden Tatsachen ein und sind zur schriftlichen Bestätigung auf Wunsch gern bereit:

Herr Professor Reefe griff nach der auf dem Tische liegenden Speisekarte, zerriss sie zunächst in zwei Hälften, deren eine er für sich benutzte, um sie mit einer Anzahl Hieroglyphen (es schienen mir griechische und hebräische Buchstaben zu sein) zu versehen, indem er später mit geheimnisvollem Ernste bemerkte, aus diesen Zeichen vermöchte er meinen ganzen Lebenslauf von der Wiege bis zur Bahre herauszulesen. (Derartige Notizen und Notizen schienen auch bei sonst erst zu nehmenden Multiflüssen Zuhörerqualität zu haben.) Die zweite Hälfte zerriss er in sechs Teile, auf die ich sechs Fragen schreiben sollte. Es wurden dann schließlich teilweise durch ihn, teilweise durch uns folgende Fragen festgelegt:

Wie heißt Ihre Mutter mit Mädchennamen?  
Wie heißt Ihr erster Lehrer?  
Wo haben Sie Ihre Braut zuerst kennen gelernt?  
Wieviel Geld haben Sie im Vorterrmonate?  
Welche Lieblingswünsche haben Sie?  
Mit den unausgefüllten sechs Zetteln (für die Lieblingswünsche waren zwei Zettel reserviert) begab ich mich nun an einen enkertenen, unbelesenen Tisch des Lokals, drehte der fideles Tafelrunde ostentativ meine Rückenbreite zu und verließ einen jeden Zettel mit einer den Fragen entsprechenden Antwort, nachdem ich ebensort auch in meinem Vorterrmonate einen Arbeitssatz von 80,85 M konstatiert hatte, mit welcher Zahl ich einen der Zettel verlor. Dies alles

ein Gefühl, als ob alles im Sinn sich verwirrt und das Unterste sich zu oben kehren möchte. ... Ein Betrag war absolut ausgleichlos. Wir hatten die größtmögliche Vorsicht gebraucht, um zu verhindern, daß der Herr Professor auf irgend eine Weise Kenntnis von dem Inhalt der Zettel erhalte, und können hier mit absoluter Bestimmtheit erklären, daß dieselben erst geöffnet sind, nachdem der Wundermann den Inhalt bereits angegeben hatte.

Wie ist nun aber das Phänomen zu erklären? Meiner Ansicht nach lediglich durch die Annahme eines rätselhaften sechsten Sinnes, der den glücklichen Besitzer befähigt, mit seinem geistigen Auge alles zu durchdringen und zu erfassen. Herr Professor Reefe steht tatsächlich die Schrift vor sich, wie wenn der Zettel offen vor ihm läge; er liest sogar imstande, wie er uns erzählt, ein durch Ersehe unleserlich gemachtes Wort zu lesen, ohne die Schrift vor sich zu haben. Der ganze Vorgang hatte ihn diesmal, wie er selbst eingestand, merklich angegriffen, und als ich auf sein Geheiß seinen Kopf mit meinen beiden Händen an Stern und Hinterkopf berührte, hatte ich die Empfindung, als ob ein Motor vibriere und einen elektrischen Strom mir durch den Körper jage. Aus der ferneren Unterhaltung erschienen mir noch folgende Momente von allgemeinem Interesse. Als einer der Anwesenden die indirekte Frage an ihn richtete, wie er zu seinem großen Vermögen gekommen sei, antwortete er: Er habe in Amerika unter den Mineralreichen und Millionären (er nannte hier eine Reihe von Namen) Klienten, die regelmäßig zu ihm kämen, wenn sie bei ihren Spekulationen einen Rat für die Zukunft bräuteten, und die ihn dann für sich entlohnten. Professor Reefe zeigte uns auch ein Anerkennungs schreiben des Königs Eduard, von dem er einen Diamantring, ein wahres Prachtexemplar, erhalten hatte. König Wlphons hatte ein Diamanten-Armband, König Leopold Diamantenohrpföpfe geschenkt.

Professor Reefe ist jetzt 67 Jahre alt. Die Gabe des Selbsehens hatte er bereits in seiner frühesten Kindheit. Er ist, besonders in Amerika, den größten wissenschaftlichen

Table of financial data including 'Rückzahlung 5. I. Jan. 1917 ausgeschrieben', 'Odenb. Staatskredit-Anleihe', 'Odenb. Stadt-Anl.', 'Odenb. Prämien-Anleihe', etc.

Table of financial data including 'Bayerische Staatsanleihe', 'Bremer Staatsanleihe', 'Bergleihen', 'Frankfurter Stadt-Anl.', 'Krieger-Staatsanleihe', etc.

Table of financial data including 'Eutin-Büder Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.', 'Emission', 'Kreideler Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.', 'Frankfurter Hypothek-Kredit-Verein', etc.

Autokratien vorgelegt und es sind ihm, so erzählte er uns, 80,000 Dollars für seinen Schabel geboten worden, ein Angebot, welches er dankend abgelehnt hat.

Kleines Feuilleton. Wissenschaft, Literatur und Leben.

Über den 'wahren Zuschauer' am Theater schreibt Oscar Blumenthal in der 'N. Fr. Pr.': 'Ich habe diesen Zuschauer eigentlich nur ein einziges Mal gesehen...

der handelnden Personen trachte und wie jeder Gedanke an das Theater und seine Hilfsmittel in der Umgebung der Hörer reiflos ausgeschmolzen war... Das sind Güter! rief Herr Göre!

Bremen, 28. Juni. Kaffee beauptet. - Tabak. Umsatz 68 Tsd. Kentucky 50 Tsd. Virgin. - Baumwolle 116 Tsd. ...

Hamburg, 27. Juni. (Zentral-Viehmarkt.) Angetrieben waren 1800 Rinder und 3387 Schafe. Gezählt für 50 Tsd. ...

Schiffsnachrichten. 28. Juni. Norddeutscher Lloyd. 'Prinzess Irene', v. Reiten-Petersen, nach New York, geht 1 Uhr nachm. ...

Kirchliche Nachrichten. Lambertikirche. Am Sonntag, den 30. Juni: 1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Neus. 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Bultmann.

Advertisement for 'KESSLER SEKT' featuring a logo and text: 'Geschäftliche Mitteilungen. KESSLER SEKT'.

**Zu verkaufen**  
aus der Hand sehr preiswert  
**2 Grünlandhämme,**  
3 u. 2 1/2 Jähr, hier in der Nähe  
an günstiger Lage,  
Großenmeer S. Saale, Aut.

**Stroh zu verkaufen.**  
Wils. Sage, Kloppenburgerstr. 29  
Stierburg.

**Zu verkaufen:**  
ein Geschäft mit Einlagen, eine  
Wägeborte, eine Blumenborte,  
Küchenborte und zwei Garten-  
stühle. Zu besichtigen von  
9-5 Uhr. Wilhelmstr. 13.

**Zu besichtigen die zum  
Bau eines Wohnhauses**  
erforderlichen Lieferungen und  
Arbeiten im Wege schriftlicher  
Angebote bis 7. Juli, zu ver-  
geben und können Zeichnung und  
Bedingungsanschläge bei mir  
eingesehen werden.

Seinr. Förner, Tungenl.

**Aire-dale-Terrier,**  
Rüde mit bestem Stammbaum,  
sofort zu verkaufen.  
Mohaupt, Moienstr. 29.

**Gegen Blutarmut,  
Bleichsucht etc.**  
verwenden die Arznei

**Malz-Extrakt  
mit Eisen.**

Ein vorzügliches, wohl-  
schmeckendes berarigtes Präpa-  
rat, welches das Eisen in or-  
ganischer Form gebunden ent-  
hält - daher ohne jede schädli-  
gende Einwirkung auf den Ver-  
dauungsstrahus - lauten Sie für  
K 1 in der Drogenhandlung von  
**Apotheker E. Sattler Nachf.,**  
Zuh.: Apotheker Th. Storanb.  
Saarenstr. 44. Bernstr. 356.

**Gelegenheitskauf!**  
Eine reichgearbeitete **Wäs-  
chegarnitur**, bestehend aus: 1 Sofa,  
2 großen Sesseln, 4 Polster-  
stühle, ist für nur 250 Mt.  
gegen Barzahlung zu verkaufen.  
Zu besichtigen Wilhelmstr. 1a.

**Zu verkaufen 1 Kinderwagen  
mit Gummireifen, 1 Kaufstift  
für kleine Kinder.**  
Gönnertstraße 16, oben.

**Zu ver. 1 6jähr. ohrspeisliche**

**Stute,**  
'romm im Geicht.  
Gustav Frohns, Wiet.  
Stierburg.

**Zu ver. Glucke mit 12 u.  
Jahrl. Küch. Kloppenburgerstr. 69.**

**Zu verkaufen ein fast neues  
Damenrad.**  
Donnerschwerdhauser 32.

**Ein K u. ein sehr reibhühn.  
Ital. Hühn. Alexanderstr. 31.**

**Technisch vollkommenes,  
streichfertige**

**Oelfarben,**  
schmännlich hergestellt.  
E. Sattler, Gerbenhandlung,  
Zuh.: Apoth. Th. Storanb.  
Saarenstr. 44.

**Farben - Lacke - Pinjel.**

**Krieger-Verein  
vor dem  
heiligen Geist.**

Verammlung am Montag, den  
1. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im  
Vereinslokal, Säck 50 S.  
Tagesordnung: 1. Anmeldung  
und Aufnahme. 2. Bericht-  
erstattung vom Vertretertage.  
3. Berichtigung.

Der Vorstand.

**Wir empfehlen zur Anlage:**

**4% Oldenburg. Staatliche Kredit-  
anstalt - Schuldverschreibungen**

- reichsmündelsicher -  
(unverlosbar und unkündbar bis 1917),  
Zinstermine: 1. Januar und 1. Juli,

**à 100% netto.**

**Oldenburgische Landesbank  
nebst Filialen.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Oberrichter; für den Anieratenteil: Theodor Adt's. - Notationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

**Immobil - Verkauf.**  
Elsbeth, Witwe Drollmeyer  
und Kinder beabsichtigen ihre an  
der Altenstraße belegene

**Besitzung,**

bestehend aus großem, gut erhal-  
tenen Wohnhause nebst 23 Ar  
47 Quadratmeter großem Gar-  
ten, mit Antritt zu Mai 1908 zu  
verkaufen.

Das massiv und sehr solide er-  
baute Wohnhaus enthält schöne  
Wohnräume und sind die jähr-  
lichen Mieterträge sehr beden-  
tend. Der beim Hause befind-  
liche große Garten ist besonders  
zum Gemüsebau geeignet u. sehr  
ertragreich, daher ein Ankauf  
dieser Besitzung mit Recht em-  
pfohlen werden kann.

Indem ich auf diese günstige  
Kaufgelegenheit besonders auf-  
merksam mache, erlaube ich Kauf-  
liebhaber, sich cheitens an mich  
zu wenden.

S. Fels,  
amtl. Auktionator.

**Kaufgelegenheit.**

1. Die Wlger des Fräuleins  
Caroline Schilt in Holz-  
taun, Hausmann J. B.  
Schilt in Neuenhof und  
Hausmann A. Ramien in  
Oldenburg, lassen die ihrer  
Mündel gehörige, in Olden-  
brof-Niederort belegene

**Landstelle,**

22,9005 Sektar (50 1/2 Jähr)  
Klei- und Moorländereten  
mit geräumigen Gebäuden,  
einschl. Köterei) zum öffent-  
lichen meistbietenden Ver-  
kaufe aussetzen und findet  
3. und letzter Auktas

namh. 5 Uhr,  
in Vielesels Garkhause in  
Oldenburg-Niederort statt.

2. Abhandl. über Frau  
Renner L. Webmeyer in  
Oldenburg, geb. Schilt, die  
früher der eben bezeichneten  
Stelle ausübend gewesenen  
9,366 Sektar (22 Jähr)  
dauwärdiges Marsfeld,  
überm Seeltief, in 4 Stäm-  
men gelegen, etwa zur Hälfte  
best

**Zettweiden,**

in ganzen oder anteils wieder  
mit zum Verkauf aussetzen. Ein  
weiterer Auktas findet nicht statt.  
Die Kaufpreie können nach  
Vereinbarung größtenteils stehen  
bleiben.

Zu jeder gewinnlichen Auskunst  
gern bereit, laßt Kaufliebhaber  
erzeugt ein  
Großenmeer.  
C. Saale, Aut.

**Schützenverein  
Metjendorf.**

Sonntag, den 7., und  
Montag, 8. Juli:

**2. Schützenfest.**

Es ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.

**Bloherfelde.**

Am Sonntag, den 7. Juli d. J.:

**BALL,**

wozu freundlichst einladet  
G. Schildt.

# Reise - Anzüge

vollständiger Ersatz  
für  
**Massanfertigung.**  
Für jede Figur fertig am Lager.

Preislagen:

18 $\text{A}$	21 $\text{A}$	25 $\text{A}$	29 $\text{A}$
32 $\text{A}$	36 $\text{A}$	39 $\text{A}$	43 $\text{A}$
45 $\text{A}$ bis 65 $\text{A}$			

## M. Schulmann

5% in bar oder Marken des Rabatt-Sparvereins. 38 Achternstr. 38.  
Größtes Spezialhaus für moderne Herren- u. Knaben-Garderoben.

**Diedr. Sündermann  
Uhrmacher, Langestr. 65.**  
Offertiere zu sehr billigen Preisen  
unter Garantie gutegehende  
Herren- u. Damen-  
**Uhren,** Wand- und  
Weckuhren  
größter Auswahl.  
Abgegebene Uhren in ver-  
schiedenen Preislagen vorzüg-  
liche schriftliche Garantie.



**Uhrketten**  
in massiv Gold und  
Silber. Feinste Gold-  
Schmuckketten mit  
20-25 Proz. 14kar.  
Goldanlage, nicht  
von massiv Gold zu  
untercheiden, 10 bis  
35  $\text{A}$ . Feinste Gold-  
Doppelketten, bis zu  
15 Proz. Gold plattiert  
10-20  $\text{A}$ . Gute ameri-  
kanische Doublee-  
ketten 2-10  $\text{A}$ .



**Reichhaltigste Auswahl  
in langen  
Damen - Uhrketten.**  
Echte Schmucksachen,  
als: Kolliers, Armänder,  
Ohrringe, Broschen usw. usw.  
Echt goldene  
Freundschafts- u. jugenlose  
Trauringe,  
E. R. Patent, in  
allen Preislagen.  
Alles Gold und  
Silber wird in Taufsch zum  
höchsten Wert mit ange-  
nommen.

**Diedr. Sündermann  
Uhrmacher, Langestr. 65.**

**Emmertcher  
Angel-Kaffeebrenner,**  
für 40-50 Pfund, billigst zu  
verkaufen.  
Joh. Boh, Oldenburg,  
Nadorfstr. 37.

Ein 2- und 3figiges  
**Automobil,**  
5 Pfd. Motor, mit neuer Ver-  
einigung, habe preiswert abzu-  
geben.  
H. Döpke, Maschinenfabr.  
Norden.

**Die Macht der Sonne,** deren heil-  
Anwendung auf das Innere des menschlichen Körpers. Eine  
von jedermann leicht anwendbare Naturheilmethode im Preise  
von Mark 10.—, durch welche die Sonne das gesamte Nervensystem  
beeinflusst, regen Stoffwechsel hervorruft, mithin gegen  
Nervenleiden, getrübbes Augenlicht, Jähzorn und sonstige  
Krankheiten u. eine besondere Heilkraft ausübt. Auskunft  
gratis von

**Albert Franz, Leipzig, Antonienstraße 17.**  
Zur Kapitalsanlage empfehlen wir:

**4% Obligationen der Oldenb.  
staatlichen Kreditanstalt,**  
mündelsicher und bis 1917 unkündbar, zum Kurse von  
**100%.**

**Deutsche Nationalbank,**  
Kommanditgesellschaft auf Aktien,  
Zweigniederlassung Oldenburg.

**Verkauf  
von  
Bauplätzen**

**in  
Eversfen.**  
Eversfen. Der Gärtner Kar  
Heinrich Müller hierelbst be-  
absichtigt sein an der Westseite  
der Eichenstraße belegenes

**Grundstück,**  
zur Größe von 1 ha 03 ar 49 qm  
mit beibehalten Antritt durch  
mich öffentlich zu verkaufen.  
Das Grundstück eignet sich  
wegen der vorzüglichen Lage  
besonders zu

**Bauplätzen**  
und wird auch in Abteilungen  
als solche zum Auktas kommen.  
Die Bedingungen sind günstige  
und kann der Ankauf sehr em-  
pfohlen werden.  
Zweiter u. letzter Verkaufs-  
termin ist angelegt auf

**Montag,  
den 8. Juli d. J.,**  
namh. 5 Uhr,  
in Holz's Wirtshause hierelbst.  
Ein weiterer Auktas findet nicht  
statt und wird in diesem Termin,  
sofern hinreichend geboten wird,  
der Zuschlag erteilt werden.  
Käufer ladet ein  
B. Schwarzring, Auktionator.  
Guten bürgerlichen  
**Mittagstisch.**  
Markt 12a.

Wer bildet jung. Mann schnell  
und gründlich in doppelter Buch-  
führung aus? Geil. Off. unter  
E. 298 an die Erheb. d. Bl.

**Verkauf  
eines  
Geschäftshauses**

Krankheits halber soll  
ein an bester Lage der  
**Langenstraße**  
belegenes Geschäftshaus,  
mit 2 Läden, großen  
Keller- und Lageräumen  
und besonderer Einfahrt,  
zu beliebigem Antritt  
verkauft werden.  
Nähere Auskunft durch  
Rud. Meyer & Diekmann.

**Frucht- u. Gras-  
Verkauf  
in Eversfen.**

**Sunderwagen,  
Sitz- u. Liegewagen,**  
sowie  
**Lehnstühle,  
Reise- u. Waschkörbe**  
zu besonders herab-  
gesetzten Preisen.  
**Hinderiko Beening,**  
äuserer Damm Nr. 23.  
Nadattmarken oder 5% in bar.

**Reifen**  
Reifen der vorgerückten Zeit  
verkauft die noch vorhandenen

**Sunderwagen,  
Sitz- u. Liegewagen,**  
sowie  
**Lehnstühle,  
Reise- u. Waschkörbe**  
zu besonders herab-  
gesetzten Preisen.  
**Hinderiko Beening,**  
äuserer Damm Nr. 23.  
Nadattmarken oder 5% in bar.

**Reifen**  
Reifen der vorgerückten Zeit  
verkauft die noch vorhandenen

**Sunderwagen,  
Sitz- u. Liegewagen,**  
sowie  
**Lehnstühle,  
Reise- u. Waschkörbe**  
zu besonders herab-  
gesetzten Preisen.  
**Hinderiko Beening,**  
äuserer Damm Nr. 23.  
Nadattmarken oder 5% in bar.

**Verpachtung  
einer  
Hausmannsstelle  
zu  
Neuenfoop.**

Der Hausmann Heinrich  
Müller aus Holztaun den läßt  
seine zu Neuenfoop belegene

**Hausmannsstelle,**  
bestehend aus:

1. dem 2. St. von Leichen be-  
wohnten Hauptwohnhaus  
mit Nebengebäude nebst ca.  
10 ha Garten-, Acker- und  
Grünländereten,
2. dem 2. St. von Durhof be-  
wohnten Kötterhaus mit ca.  
11 ha Garten-, Acker- und  
Grünländereten,
3. 33 ha Weide- und Heu-  
ländereten.

vorstellenweise und in passender  
Zusammenstellung am  
**Dienstag, den 16. Juli,**  
namh. 4 Uhr,  
in Dierks' Wirtshause zu Neuen-  
foop auf längere Jahre zur Ver-  
pachtung aussetzen.

G. Haverkamp, Aut.

**Berne.** Folgende zur Kontur-  
mappe des Bauinsamms und Bäder  
Berthard Sander zu Berne  
gehörende

**Immobilien,**

als:  
1. Die an der Langenstraße  
in Berne belegene Besitzung  
mit Garten, groß 8 ar 26 qm.  
In dem großen geräumigen  
Städtigen Geschäftshaus mit  
Stall und Keller ist mit  
nachweisbar großem Um-  
lage Bäderei und Kolonial-  
warenhandlung betrieben.  
Selbiges eignet sich auch  
zur Einrichtung jeder Art  
von Geschäften und bietet  
einem fremden Geschäftsm-  
anne eine sichere Existenz.

2. Den unmittelbar beim  
Gauze belegenen Groden,  
bester Front, groß 2 Sektar  
4 Ar 71 Quadratmeter.

3. Die ebenfalls an der  
Langenstraße belegene Be-  
sitzung, bestehend aus Wohn-  
haus u. 15 Ar 47 Quadrat-  
meter Gartengründen.

Dies Gebäude, ebenfalls vor  
einigen Jahren neu erbaut, ist  
recht komplett und aufs Präzise-  
ste eingerichtet. Es kann  
jeden beliebigen Geschäfts-  
betriebs dienen, sowie auch jedem  
anderen zum Ankauf bestens  
empfohlen werden.

Sollen mit Antritt 1. November  
1907 öffentlich meistbietend ver-  
kauft werden.

Der Antritt des Geschäfts-  
hauses kann auch sofort erfolgen.  
Das Geschäftshaus kommt  
allein sowie auch mit dem Gro-  
den zusammen zum Verkauf.  
Verkaufstermin findet am  
**Freitag, den 5. Juli,**  
namh. 5 Uhr,

in Rahmens's Garkhause in  
Berne statt. Kaufliebhaber wer-  
den mit dem Bemerkten enga-  
gieren, daß jede gewünschte Aus-  
kunft vom Unterzeichneten gerne  
erteilt wird.  
A. Röter, Konduktionsverwalter.

**Frucht- u. Gras-  
Verkauf  
in Eversfen.**

**Sunderwagen,  
Sitz- u. Liegewagen,**  
sowie  
**Lehnstühle,  
Reise- u. Waschkörbe**  
zu besonders herab-  
gesetzten Preisen.  
**Hinderiko Beening,**  
äuserer Damm Nr. 23.  
Nadattmarken oder 5% in bar.

**Sunderwagen,  
Sitz- u. Liegewagen,**  
sowie  
**Lehnstühle,  
Reise- u. Waschkörbe**  
zu besonders herab-  
gesetzten Preisen.  
**Hinderiko Beening,**  
äuserer Damm Nr. 23.  
Nadattmarken oder 5% in bar.

**Sunderwagen,  
Sitz- u. Liegewagen,**  
sowie  
**Lehnstühle,  
Reise- u. Waschkörbe**  
zu besonders herab-  
gesetzten Preisen.  
**Hinderiko Beening,**  
äuserer Damm Nr. 23.  
Nadattmarken oder 5% in bar.

**Sunderwagen,  
Sitz- u. Liegewagen,**  
sowie  
**Lehnstühle,  
Reise- u. Waschkörbe**  
zu besonders herab-  
gesetzten Preisen.  
**Hinderiko Beening,**  
äuserer Damm Nr. 23.  
Nadattmarken oder 5% in bar.

# 2. Beilage

zu Nr. 176 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 29. Juni 1907.

## Eisenbahnrat.

Unter dem Vorhabe des Eisenbahn-Direktions-Präsidenten Graepel tagte in Leer, im Festsaal des Rathhauses, die neunte Sitzung des obdenburgischen Eisenbahnrates. Im Namen der Stadt begrüßte Bürgermeister Dieckmann die Herren auf das herzlichste. Der Vorsitzende sprach den Dank des Eisenbahnrates für den Empfang aus und ließ ein neues, von der Landwirtschaftskammer abgegebenes Mitglied willkommen.

Baurat Dittmann machte sodann Mitteilungen über das auf die Beschlüsse der letzten Sitzung Veranlaßte. Hieraus ist hervorzuheben, daß die Eisenbahndirektion den Anträgen auf Einlegung je eines Schnellzugspaares auf den Strecken Hude-Nordenham und Oldenburg-Osnabrück nicht stattgegeben hat. Hierauf teilte Regierungsrat Wegener, der die von der Eisenbahndirektion getroffenen neuen Anordnungen mit. Dieselben erfordern sich im wesentlichen auf die durch den neuen Personalrat geschaffenen anderen Verhältnisse, sowie auf die Ausnahmetarife für frisches Fleisch und Torfstreu. Durch den letzteren, der erst auf weitere Entfernungen wirksam in Erscheinung tritt, sollen die obdenburgischen Torfbauern insdane geübt werden, mit denen des Kreises Meppen in Rheinland und Westfalen zu konkurrieren. Ohne vorherigen Beschluß des Eisenbahnrates hat die Direktion ferner, wie Baurat Dittmann ausführte, die Einlegung des Frühchennellzuges von Leer nach Oldenburg, sowie eines Schnellzuges von Oldenburg nach Leer in den Nachmittagsstunden angeordnet, und zwar mit dem Abgange aus Oldenburg außerordentlich der Wadzeit um 3 Uhr und während der Wadzeit um 7,05 Uhr nachmittags, da dann der Wadzug von Berlin um 3 Uhr verkehrt, so daß während des ganzen Jahres ein Nachmittags Schnellzug Oldenburg mit Leer verbindet. Der neu eingeführte Morgenschnellzug Leer-Oldenburg zeigt vorläufig noch eine schlechte Besetzung. Auch die Verkehrung der Abendzüge zwischen Leer und Neuhang sei noch überaus schwach.

Dann genehmigte der Eisenbahnrat die Vorlage der Eisenbahn-Direktion, betreffend ständige Führung des Personenzuges 32a auf der Strecke Leer-Neuhang (Abfahrt von Leer 7,54 Uhr morgens) statt des Zuges 32 (Abfahrt von Leer 6,30 Uhr morgens) zwecks Aufrechterhaltung des Anschlusses an Personenzug 634 von Münster (Ankunft in Jirrhove 8,01 Uhr morgens). Ferner wurden genehmigt: die Vorlage der Eisenbahn-Direktion, betreffend Verführung des Personenzuges 27 (Abfahrt von Neuhang 3,23 Uhr nachmittags, Ankunft in Oldenburg 6 Uhr nachmittags) zur Verstellung des Anschlusses an Schnellzug 101 (Abfahrt von Oldenburg 5,21 Uhr nachmittags), die Vorlage der Eisenbahn-Direktion, betreffend die Lage des neu eingeführten Nachmittags Schnellzuges Oldenburg-Leer (siehe oben); Antrag des Eisenbahnrat-Mitgliedes Dursthoff, betr. Einlegung eines neuen Schnellzugspaares auf der Wilhelmshavener Strecke (von Wilhelmshaven 4,23 Uhr nachm.) zum Anschluß an den Schnellzug 101 in Oldenburg (Abfahrt von Oldenburg 5,21 Uhr nachm.), ferner Früherlegung des Personenzuges 87 auf der Strecke Wittmund-Sande (Ankunft in Sande 4,27 Uhr nachm.) zum Anschluß an den neuen Schnellzug von Wilhelmshaven; Antrag des Eisenbahnrat-Mitgliedes Dursthoff, betreffend Einlegung eines neuen Schnellzugspaares zwischen Oldenburg und Osnabrück mit Abfahrt von Osnabrück etwa 8,45 Uhr abends (dieser Antrag war schon in der vorigen Sitzung angenommen, die Direktion hatte ihm aber, wie schon oben erwähnt, nicht stattgegeben).

Weiter genehmigte der Eisenbahnrat die Vorlage der Eisenbahn-Direktion, betreffend Gleichstellung der Osnabrücker Bahnhöfe in bezug auf die Eisen-

tarife nach obdenburgischen Häfen und den Antrag des Eisenbahnrat-Mitgliedes Dursthoff, betreffend Ausgabe von Monatskarten an sämtliche Hausgenossen des Haushaltungsvorstandes, demnach auch an Geschäftsfeldstellen, die dem Haushalte des Geschäftsinhabers angehören. An Stelle des Punktes 6 der Tagesordnung: Antrag des Eisenbahnrat-Mitgliedes Dursthoff, betr. Früherlegung des Personenzuges 7 auf der Strecke Wittmund-Sande in Oldenburg (Abfahrt von Wilhelmshaven 4,23 Uhr nachm.) zur Verstellung des Anschlusses an Schnellzug 101 in Oldenburg (Abfahrt von Oldenburg 5,21 Uhr nachm.) wurde ein Antrag des Eisenbahnrat-Mitgliedes Jürgen's angenommen, der besagt, daß die Früherlegung nur für den Fall gewünscht wird, daß die Eisenbahn-Direktion die in dieser Sitzung beschlossene Einlegung eines neuen Schnellzugspaares auf dieser Strecke nicht zur Ausführung bringt.

Nach den Beratungen, die gegen 1,30 Uhr beendet waren, fand ein gemeinsames Mittagessen im Hotel „Prinz von Danien“ statt. Am Nachmittage machten die Herren auf dem Dampfer „Victoria“ einen Ausflug vom abwärts bis zum Dollart, von wo sie gegen 9 Uhr abends zurückkehrten.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat mißversteht mit dem Vorbenennung des in der Originalübersetzung nur mit geringer Ausdehnung geübten, Wirtungen und Bestände über lokale Verordnungen hat der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 29. Juni.

# Delmenhorst, 28. Juni. Die kleinen Bauunternehmer arbeiten mit ihren Lehrlingen lustig weiter und dürfen von dem Streik wenig spüren. Alle großen Bauten aber stehen still. Die Arbeit wird sich zum Herbst sehr häufen, hat doch mancher mit seinen Absichten, zu bauen, erwartet, da der Streik schon so lange vor sich drohte. Auch die Wohnungen werden am 1. November spärlich sein, da hier wieder an größeren noch kleineren Wohnungen überflüssig herrscht. Die Solidarität der Unternehmer hat sich als nicht gerade hervorragend erwiesen. Haben doch fast alle Gesellen und Arbeiter auswärts, namentlich in Bremen, Arbeit gefunden, die meisten allerdings wohl vor dem eigentlichen Streikausbruch. Die Volkswirtschaft, welche übrigens die meisten Bauarbeiter und Gesellen beschäftigt, hat ihren Arbeitnehmern das selbe versprochen, was die Streikenden durch den Streik erreichen wollen, und läßt weiter arbeiten. So läßt sich hoffen, daß der Streik, der manchen, der sein Haus gerade abgebrochen hat, doch recht ungelogen genommen ist, nicht gerade lange währen wird, wenn auch an eine baldige Beendigung wohl nicht zu denken ist. In die Handelskammer geht in diesen Tagen eine Petition von Telexton ab, die sich an Delmenhorst, Drobberg und Elmloh ab, deren Inhalt eine Telextonverbindung mit der Station Drobberg durch Sprachrohr der Kammer herbeiführen will. — Trophäen das Radfahren auf den Fußwegen (auch Schlammwegen) der engeren Stadt verboten ist, trotzdem viele Fahrer dabei abgefaßt und verhaftet werden, geschieht es immer wieder, obgleich schon manches Unheil daraus entsanden ist. Sogar Personen, die das Radfahren erlernen, benutzen z. B. die so frequentierte Promenade an der Oldenburger Straße, namentlich in ihrem westlichen Teil, an welchem der nebenher laufende Radfahrerweg allerdings in schlechtem Zustande sich befindet. Besonders einige Damen zeichnen sich hier durch große Rücksichtslosigkeit aus.

# Delmenhorst, 28. Juni. Unsere Gesangsvereine stehen vor den Sommerferien, die bei den vier größeren (Gelangereiner Niedereitel, Delmenhorster Männergesangsverein, Männergesangsverein Delmenhorst und Delmenhorster Gesangsverein Gemüthlicher Chor) bis Mitte August

resp. Anfang September zu dauern pflegen. Vorher findet aber trotz der unangeneimen Witterung der übliche Sommerausflug statt. — Seitens ist der „Gemüthliche Chor“ teils per Wagen, teils per Bahn nach Schierbrock gefahren, hat dann einen Spaziergang nach Sten um durch die herrlichen Büsche gemacht, um im Badenköhlerischen Lokal dort selbst sein Sommerfest zu begehen. — Unter ältester Verein, die Liedertafel, machte am Sonntag unter recht guter Beteiligung, Herren und Damen, seinen Ausflug nach Dötlingen und Wilseshausen. Mit der Bahn fuhr man bis Dötlingen, machte dann einen Spaziergang bis Altona, woselbst unter Gesang und munterer Unterhaltung einige Zeit verweilt wurde. Dann ging nach Wilseshausen, und hier war Siegemanns Gasthof das Ziel. — Die beiden andern Vereine, der altbekannte Delmenhorster Männergesangsverein und der ihm in letzter Zeit an Mitgliederzahl und Gefangenschaft mächtig nachstrebende Männergesangsverein Delmenhorst, flogen am kommenden Sonntag aus. Der erstere fährt mit dem Vergnügungszug nachmittags nach Bremen-Neustadt. Von hier aus geht zu Fuß zum Marktplatz. Besonders bestellte Wagen der „Gefährlichen“ bringen die Ausflügler nach Horn, von wo aus ein Spaziergang nach dem Endziel, Höpfens Ruh bei Dornenland, gemacht wird. Gesang und Tanz sollen die Stunden bis zur Rückfahrt, die von Bremen ab per Sonberzug beabsichtigt ist, füllen. — Die Delmenhorster endlich, die sich so nach ihrem in der früheren Delmenhorst gelegenen Übungslokal, Hotel zum Tiergarten, nennen, fahren in diesem Jahre nach Zwischenahn, und zwar diesmal ausnahmsweise ohne Damen. Die Abfahrt per Bahn ist bereits vormittags. Der Frühgippen wird in Oltmanns Hotel (F. Braue, ein alter Delmenhorster) eingenommen, das Mittagessen in Meyers Hotel am See. Nachmittags wird ein Spaziergang um den See nach Drebergen und durch das herrliche Elmendorfer Holz gemacht, unterwegs auch die wunderbar schönen Gartenanlagen des Zwischenahner Schützenhofs (G. Bruns-Brothof) besichtigt. Der Dampfer findet die Rückfahrt nach Zwischenahn statt; hier wird in den Gärten von Siebels (Höben) und Meyers Hotel konsumiert und daran ein Spaziergang durch den Ort angehängt.

X Delmenhorst, 28. Juni. Endlich hat das Staatsministerium über den Antrag des katholischen Schulausschusses, betreffend die Verteilung der Zonen, entschieden, und zwar zugunsten des Antrags. Der evangelischen Schulad Delmenhorst soll in Zukunft nur die Hälfte, bisher 3/4, der katholischen Schulad die andere Hälfte, bisher 1/4, der Forderungsbeträge zufließen. Die evangelische Schulad Delmenhorst, die bisher alle Forderungseinkünfte hatte, soll von diesen ein Zwanzigstel an die katholische Schulad abgeben. Während sich in der vorerwähnten Sitzung der Schulvorstand und Schulausschuss der Schulad Delmenhorst mit dieser Neuordnung einverstanden erklärte, behagte die Säubertretung der evangelischen Schulad Delmenhorst, gegen die Anordnung Revision einzulegen, da das Staatsministerium anscheinend nach der Zahl der den einzelnen Konfessionen angehörenden Arbeiter oder deren Einkünften, nicht aber nach der Zahl der Einwohner überhaupt entschieden habe.

XX Cloppenburg, 27. Juni. In Erwägung unseres die hiesige Tiererei au betreffenden Bericht — vergleiche Nr. 172 — seien noch folgende Angaben mitgeteilt: Von den vorgeführten 466 Tieren konnten insgesamt 196 prämiert werden. Hieron entfallen auf Stiere über 18 Monate 10, auf solche unter 18 Monaten 10, auf Kühe 26, auf Quenen 11, auf Kinder ebenfalls 11, auf Jährlinge Stutenten 4, auf Enten 10, auf Saugfüllen 12 Kreise. Ferner wurden auf Eber und Mutterstschweine 26, auf Ziegen 21, Schafe 5, auf Geflügel 25, Hunde 20, auf Kollektionen 5 Kreise verteilt. Das Ergebnis darf gewiß als sehr befriedigend und beach-

## Zur Wiederherstellung der Alexanderkirche zu Wildeshausen.

Das Herzogtum Oldenburg ist nicht reich an Kunst- und Denkmälern des Mittelalters; wohl besitzt es wunder-volle Dorfkirchen im Zwerland und am Westufer in Etobingen und Aufzadungen, ungehobene Schätze, die außerhalb des engeren Kernkreises noch gänzlich unbekannt sind; auch im Süden, im katholischen Münsterland, fehlt es nicht an Kirchen, die ein ehrwürdiges Alter bis in romanische und frühgothische Zeit hinein nachweisen können. Gerade da, wo der kirchliche Geist in der Bevölkerung heute noch besonders lebhaft ist, steht es allerdings schlimm um die Erhaltung der Bauwerke und ihrer dekorativen Ausstattung. Man sollte meinen, daß dem Geist katholischer Gesinnlichkeit die Pietät vor den kunstvollen und frommen Stiften früherer Jahrhunderte etwas Selbstverständliches sei; was kunstfrohe Vorfahren zum Schmud und zum Dienst der Kirche geschaffen haben, und was geschlechterlang im Gebrauche der Kirchengemeinde den Menschen lieb und vertraut war, sollte auch dem, der nicht historisch empfinden gelernt hat, so geheiligt sein, daß er es nicht ohne zwingenden Grund antasten läßt. Aber da braucht bloß eine alte Dame tausend Mark für einen neuen Altar zu stiften, schnell gerät der ehrwürdige alte Aufbau, an den einst mindestens ebenso kirchlich gesinnte Stifter mindestens ebensoviel Geld und Liebe gewandt haben, in Verachtung. Er wird herausgeworfen, man hält ihn nicht einmal eines anständigen Begräbnisses für würdig, sonst würde man ihn irgend einem Museum schenken oder zum Kauf anbieten; man würde sich wenigstens überzeugen, ob eine Photographie sein Bild für alle Fälle festhält. Seine Stücke liegen erst ein paar Jahre herum, bis sie als Feuerholz verwendet sind, oder bis ein des Weges kommender Produzentenhändler sie für ein paar Taler mitnimmt.

Wer sich von einem solchen Falle überzeugen will, der gehe nach Wildeshausen, wo seit zwei Jahren die traurigen Ueberreste des pompösen Barockaufbaues am Altar der Kirche zu Danne als Stückerwerk umherliegen, etwa ein Dutzend lebensgroße geschnitzte und bemalte Statuen von Heiligen, mächtige gewundene Säulen und Gesimsstücke — aber Stückerwerk, aus dem sich die alte, an

ihrem Orte einst prächtige Wirkung des Altars nie wieder zusammenfügen läßt. Bei derselben Gelegenheit ist übrigens ein gotisches Gorgehölz aus der Dammer Kirche verschunden, das nachher im Kunstgewerbe-Museum zu Frankfurt a. M. (1) wieder ans Tageslicht kam.

So verdingt und in stiller, weber vom Staat, noch von der Öffentlichkeit gehinderter Arbeit aus Unkenntnis und Mangel an Pietät von Jahr zu Jahr mehr von dem, was diese oft sehr einfachen Kirchenbauten zu entzühnenden Sammelstätten der Handwerkerkunst vieler Jahrhunderte gemacht hat, zu Gebäuden, in deren Mauern die Frömmigkeit und der Stolz vieler Generationen ihr bestes Vermögen an Kunst aufgespeichert haben. Da ist dem Pastor das alte Ziegelbau des Kirchens zum niedrig im Vergleich zu der Heiligkeit seiner Amtsstätte; er muß unbedingt mit vielem Gelde eine spitze, sehr viel weniger schöne und sehr unpassenderweise mit Schiefer gedeckte Nadel an seine Stelle setzen. Dort findet man plötzlich das alte Gestülbe, auf dem 300 Jahre lang gute Christen viel fleißiger in der Kirche gesessen haben, als ihre heutigen Nachkommen, nicht mehr bequem genug; was soll auch an den alten Holzbänken viel liegen? Wieder hat man einen Charakterzug aus dem Geiste der Kirche gestrichen. Ein andermal sind es alte Grabsteine mit merkwürdigen Wappen und Inschriften, ein Orgelgehäuse, in das man sehr wohl neue Register hätte einfügen können. Die Einbauten, Bauwerkfühle und Emporen, die frühere Baumeister fast immer mit seinem Geschnad und sparsamem Raumtalent so gesetzt haben, daß sie zweckmäßig und schmud zugleich waren, und schließlich sind es am häufigsten der alte Anstrich und die alten Fenster, also die Farbenwirkung, die Raumstimmung, die auf diese Weise verdorben, ihres dokumentarischen Geschichtswertes und ihrer schlichten, stillen Schönheit zugleich beraubt werden.

Und was an Stelle des Alten gesetzt wird? Wir wissen es alle. In katholischen Gegenden gibt es eine gewisse Mode, wie man jetzt Altäre, Bänke usw. macht. In Münster und an anderen Orten sind die Fabriken für solche Requisiten, Gottsch nennt sie das Musterbuch; aber mit dem, was die Kirchen an alter Gotik enthalten, haben sie keine, leider gar keine Ähnlichkeit. Man kann ganz leicht ausrechnen, wie lange diese vor 30 Jahren zuerst auftretende Krankheit der zwecklosen, künstlerisch ratlosen Re-

staurations- und Neuerungssucht noch gebrauchen wird, bis sie auch die entlegenteste Dorfkirche und den letzten Rest unverfälschter alter Stimmung in unseren Kircheninterieurs angestrichen hat. Die einzige Hilfe gegen sie ist ein staatliches Gesundheitsamt in Kunststücken, ein Konservator der obdenburgischen Kunstdenkmäler, dem gesetzliche Bestimmungen das Recht zu einer ausgiebigen Wirksamkeit geben. Er würde sicher ohne Ueberanforderung dem öffentlichen Kunstbesitz im Jahre das Zehnfache seines Gehaltes verdienen durch Erhaltung von solchen Werken, die ohne seinen Einspruch zerstört werden.

Wer für diese Fragen ein Herz hat, wer an dergleichen systematischen Angriffen auf das nationale Kunstvermögen nicht gleichgültig vorübergehen möchte, der wird die Nachricht von der bevorstehenden Restauration der Alexanderkirche zu Wildeshausen mit gemüthlichen Gefühlen vernommen haben. Gemüth verdient die Kirche den Aufwand großer Staatsmittel, wenn es sich darum handelt, sie zum Gebrauche der Gemeinde als Gotteshaus und zur Erhaltung ihres Wertes als Kunstdenkmal von hier-zulande seltener Schönheit zu restaurieren; sie verdient es vielleicht in allererster Linie unter allen Kirchenbauten des Herzogtums. Aber um so viel größer ist die Verantwortung, die der Staat als künstlerischer Leiter der ganzen Arbeit übernimmt, und in dieser Beziehung ist leider die Furcht vor kommenden Unheil sehr berechtigt. Wenn ein Dach undicht, eine Treppe hauffällig, oder Mauern rissig und mürbe sind, wenn also der Baubestand in Gefahr ist, wenn gestiftet, erneuert, verbessert werden muß, so ist das natürlich eine Arbeit, die nichts weiter als handwerkliche Können erfordert. Wenn aber die Verschönerungsarbeit anfängt, in das Erhaltungswert einbringend, dann ist die Furcht mehr als berechtigt, die heute schon eine große Anzahl von Freunden der Wildeshausener Kirche bewegt, die Furcht, es könne mit dieser kostspieligen Restauration gerade so gehen, wie mit Hunderten ihrer Vorgänger, daß sie die alte Schönheit verdirbt und eine leere Schablone nach dem Musterbuch jener kirchlichen „Gott“ an ihre Stelle setzt.

Ich bin gewarnt, mir ein Urteil über die künftigen Wiederherstellungsarbeiten und ihre Tendenz aus den zufällig an die Öffentlichkeit gekommenen Anbetungen zu bilden; sie geben ein deutliches Bild. Vor einigen Wo-

nend für die Güte des vorgeführten Materials hingestellt werden. Raummangel halber können wir sämtliche Züchter, deren Ausstellungsobjekte prämiert wurden, hier nicht namentlich auflisten; wir begnügen uns, nur die Namen der mit Staatspreisen, bezw. ersten Preisen bedachten Aussteller hier anzugeben. Staatspreise erhielten Rächter Schweinhorn (Stier über 18 Mon.), Gutsbesitzer Meyer (Stier), Zeller Metzchen-Capellen (Enten), Mühlenbesitzer Diekmann-Gemmelte (Eber und Mutterfleisch), Zeller Vorderwerk-Meyermettel (Hgl.); ferner wurden Kammerpreise verteilt an Zeller Döfke-Stapelfeld (Stier), Jellin Ottenweh-Sewellen (Quenen), H. Klatt-H. Alsdorfer (Stuten), Zeller Felthaus-Drantum (Saugfüllen), Fiegenzuchtverein Cloppenburg (Fiegenbock). Erste Preise erhielten u. a.: Rächter Spille, G. Wiefen, Gemeindevorsteher Meyer, Zeller Metzchen, Zeller Gerdes u. a. m. — Schließlich sei noch bemerkt, daß von den Bewerbern ein Sammelbrevier Prämien zugelassen wurden: Gutsbesitzer Meyer-Kantum, Wiefen-Sewellen, Zeller Tangemann-Knecht, Gemeindevorsteher Meyer-Gemmeltschönen und Zeller Th. Greden-Schmelten. — Das diesjährige Fest wird am 29. und 30. d. M. gefeiert. — Infolge des hier und in der Umgegend herrschenden geringfügigen Grasschadens sind die Graspreise um etwa 40—50 Prozent teurer als im Vorjahre. Nur die besonders gut gedüngten Wiesen bringen auch in diesem Jahre einigermaßen betriebsfähige Erträge.

**Briefkasten.**

**H.** Das Gesetz vom 24. Dezember 1902, betr. die Fürsorge für die Witwen und Waisen der im öffentlichen Dienste Angestellten, bezieht sich auf alle Melkten von Angestellten (auch pensionierten), welche nach dem 31. Dezember 1902 verstarben, mit Ausnahme solcher, die einer Ehe angehängt oder entlassen wurden, welche erst nach der Pensionierung geschieden sind.

**D. in A.** Eine geleistete oder sonst zwingende Vorfahrt, daß ein Schulbau vor der Abnahme seitens der zuständigen Organe von einem Sachmann untersucht werden muß, gibt es nicht. Bei der Zusammenlegung der Vertretung der Schulgemeinde pflegt man darauf Rücksicht zu nehmen, daß in den Vorstand oder Ausschuß auch solche Personen berufen werden, die ein Bauwerk selbst abnehmen oder wenigstens beurteilen können, ob im Einzelfall die Zuziehung eines Sachverständigen erforderlich ist. (Zur brieflichen Erledigung liegt kein ausreichender Grund vor.)

**A. K.** Schöne Gedanken und ein tiefes Gefühl, aber der völlige Mangel an Form macht den Abdruck leider unmöglich.

**Reise.** Wenden Sie sich an den Verband deutscher Ostseebäder, Berlin NW. 7, Unter den Linden 76a, da erfahren Sie alles Nötige.

**R. A.** Ganz recht; in dem Artikel „Eratratische Wölder“ (letzte Sonnabendnummer) muß es statt 5—6 Prozent 5—6 Grad heißen. R. D.!

**R. R.** Einen spiritistischen Verein gibt es hier u. W. nicht mehr.

**Nach Rosenkinder.** Sie sollten doch versuchen, das Thema aus eigenem Geiste zu bearbeiten. Was die Ueberlegung anbetrifft, so sieht u. a. auch nach dahin, ob Sie das Recht der Uebertragung und was das Abdruck hätten. Besten Dank für den Brief. Das Manuskript steht zur Verfügung.

**Em.** Sie teilen uns aus Wien mit, daß dortige Blätter die Geschichte von dem eingeperrten geisteskranken Mädchen sensationell ausbeuten — beiden Dank!

**Kath. E.** Die Rede des Zentrumsabgeordneten Grafen von Galen, die er in Romne hielt bei der Bekämpfung seiner Kandidatur, ist in der „Münchener Tagesztg.“ erschienen (Nr. 142). Der betr. Satz lautet: „Wenn Sie an meiner Kandidatur festhalten, dann wählen Sie einen Mann, der in den fundamentalsten Fragen der Volksvertretung in denkbaren Gegenlag steht mit dem zeitigen Kanzler des Reichs.“ Die Parteien können Forderungen annehmen oder ablehnen, sie tragen keine Verantwortung, sagte Kaiser Billow am 13. Dezember vorigen Jahres, und aus einer Zwischenruf hin wiederholte er: „Sie tragen keine Verantwortung.“ Da bin ich anderer Ansicht. Der Abgeordnete im Reichstag trägt eine schwere Verantwortung. Für jedes Votum, welches er abgibt, ist er verantwortlich seinen Wählern und dem Vater-

lande, an erster Stelle aber seinem Gewissen und seinem Gott. Nur wer sich dieser Verantwortung bewußt ist, ist ein Zentrumsmann. Daher aber auch kann das Zentrum weder reine Regierungspartei sein, noch eine reine Oppositionspartei. Wer seinen Mantel nach dem Winde drehen will, der oben kommt, hat im Zentrum keinen Platz. Nein, nur sachliche Erwägungen, nur die Frage, was gereicht dem Vaterlande, dem Volke zum Segen, nur die Frage gibt den Ausschlag.“

**Wenge.** Wir bitten um kurzen Bericht.  
**R. J.** und **R. K.** Was soll der törichte Streich? Glauben Sie, daß Sie uns irreführen können mit der Absicht und Uebereinstimmung der Gedächte? Sie hätten sich Brief und Porto sparen sollen. Darin liegt doch kein Witz! Was soll die Fällung der Unterdrift?

**Nach Petersbach.** Wir werden den Betreffenden sehr energisch zur Gewissenhaftigkeit mahnen.

**S. v. St., hier.** Wir bedauern, auch diesmal die Erfüllung Ihres Wunschlichen Ihnen verlagern zu müssen.

**W-d in D.** Kommt nächstens.

**R. K. und W. G.** Sobald wie möglich!

**S. E.** Wir teilen Ihnen mit, daß es in Nürnberg allerdings eine große Anzahl Führer gibt, fast jede Buchhandlung herausgibt einen solchen. Als die bekanntesten werden uns genannt der Führer der Schräglichen Buchhandlung, Wörl'scher Führer, sowie ein Führer der Buchhandlung S. E. P. P. P., Karolinenstr. 4.

**Nichte A. E.** So lieb denn wohl! Muß ich denn von Dir scheiden, O du mein Freund, denk oft an mich, Dich liebt mein Herz und denkt Dein mit Freunden, Und meine Wünsche segnen Dich.

**R. E. D.** Das schöne Gedicht ist enthalten in Hermann Gesses neuen Novellen „Diesseits“ (S. 8). Ist bekanntlich der Verfasser der von uns eingehend besprochenen Romane „Peter“, „Camenzind“ und „Unsern Rad“. Das fragl. Gedicht lautet:

Seltam, im Nebel zu wandern!  
Einsam ist jeder Busch und Stein,  
Kein Baum steht den andern.  
Jeder ist allein.

Voll von Freunden war mir die Welt,  
Als noch mein Leben licht war:  
Nun, da der Nebel fällt,  
Ist keiner mehr sichtbar.

Wahrlich, keiner ist weise,  
Der nicht das Dunkel kennt,  
Das unentrinnbar und leise  
Vor Allen ihn trennt.

Seltam, im Nebel zu wandern!  
Leben ist Einsamkeit.  
Kein Mensch kennt den andern,  
Jeder ist allein.

**R. W.** Warum anonym? In dieser Form ist das nicht zu gebrauchen.

**Kuengeria.** Ein „Stichwort“ wie z. B. „Kocher auf Vorrat“ kann als Warenzeichen geschützt werden; ob es tatsächlich geschützt ist, davon können Sie sich durch Einsicht in das Verzeichnis oder in die Urkunde überzeugen; wenn es geschützt ist, hat der Geschützte selbstredend kein ausschließliches Recht, diese Worte des deutschen Sprachschatzes überhaupt ausschließlich zu gebrauchen, wohl aber einen Anspruch darauf, daß sie nicht zu Nachahmungen angewandt werden, welche zur Verwechslung mit seiner durch die Beweise geschützten Ware geeignet sind.

**J. in Vortwörden.** Das V. G. B. wie das S. G. B. schreiben vor, daß die Ware so geliefert werden muß, wie sie verkauft ist. In Ermangelung besonderer Vereinbarung über die Qualität Ware mittlerer Güte. Was das ist, ist eine Frage des Sachverständigenbeweises; ob die gelieferte Ware dieser Anforderung entspricht, haben sachverständige Zeugen zu beurteilen. Außerdem kommt in Betracht, ob Sie die Mängel der Ware rechtzeitig d. h. nach sofortiger Unteruchung nach der Lieferung, geltend gemacht haben.

**Regis.** Wir können Ihnen dienen mit einer Zuschrift, die Dr. med. Wohlb erg an die „Dr. Med.“ richtet und

die folgendermaßen lautet: „In der Sonntagsnummer vom 9. d. wird die Frage, ob man nach Norden durch das Watt zu Fuß gehen kann, dahin beantwortet, daß man gerade von Norden aus sehr vorsichtig sein und sich darauf einrichten müsse, eventuell eine Straße durch Schwimmen zurückerlegen zu müssen. Ich möchte dazu folgendes bemerken: Es gibt einen sicheren Weg vom Festlande nach Norden. Es ist dies der alte Postweg. Er geht von Sillgenriedersiel aus durch das Watt und ist gefestigt durch Stein- schüttungen. Natürlich muß man einen zuverlässigen Führer und ev. Wasserfellehen haben, wenn man nicht vorzieht, die zwei zu durchkreuzenden schmalen Briele zu durchwaten. Der Weg wird sehr viel noch jetzt benutzt. Es werden von hier aus vielfach Ausflüge per Wagen nach dem Festlande auf diesem Wege gemacht. Nichtet man es so ein, daß man bei Niedrigwasser im Watt ist, so ist der größte Teil des Weges frei von Wasser; in den beiden Briele geht das Wasser höchstens bis an die Wadenhöhe eines Landwägers. Natürlich ist bei westlichen und nördlichen Winden auch bei Ebbe mehr Wasser als bei östlichen Winden vorhanden, wo nur sehr wenig Wasser bei der tieferen Briele steht. Es regelmäßige Postdampfer-Verbindung mit hier bestand, nahm die Post diesen Weg. Die heiligen Pferdebesitzer lassen ihre Pferde sich auf diesem Wege zuführen; ebenso kommen die am heiligen Nennen teilnehmenden Pferde nicht per Schiff nach hier, sondern auf dem Wege durchs Watt. Sollte einmal durch Eis wieder die Dampferverbindung mit Norddeich gestört werden, dann wird die alte Postpost wieder eingerichtet werden, indem Voten zu Fuß die Post vom Festlande holen. Für denjenigen, der den Weg kennt, ist er also durchaus sicher und ungefährlich, wenigstens bei ruhigem und klarem Wetter. Leute, die die Wasserfahrt fürchten, können auf diesem Wege bequem zu Wagen nach Norden fahren.“

**Geschäftliche Mitteilungen.**  
**4000 Mal täglich macht das Blut die Kunde durch den Körper**

einzelnen Organen die zur Erfüllung ihrer Funktionen nötigen Kräfte zuzuführen. Diese Aufgabe wird dem Blut in und nach schweren und fieberhaften Krankheiten wie Typhus, Influenza, Malaria, Scharlach, Kungenentzündungen usw., Blutverlusten, Entzündungen oft sehr erschwert, und deshalb empfehlen viele Aerzte sofort ein zuverlässiges und rasch wirkendes Stärkungs- und Unterzuehmungsmittel, wie es das Violon ist, zu gebrauchen. Man lese hierüber nachstehendes Schreiben mit amtlich beglaubigter Unterschrift: Frankfurt a. M., den 30. November 1906, Fürstenerbergerstr. 158. Nach dem Gebrauche des ersten Valeres „Violon“ — ich nehme es täglich zweimal und zwar soviel, daß ich ungefähr 10—12 Tage reiche — merkte ich in meinem Befinden eine wesentliche Besserung. Die Gesichtsfarbe wurde eine bessere und die Müdigkeit, welche ich in allen Gliedern spürte, ließ nach, so daß ich jetzt schon kann, die Reichhaltigkeit und Nervosität, an welcher ich schon lange litt, ist beseitigt. — Ich kann daher Ihr „Violon“ auf das wärmste empfehlen. Sachverständigenböll „D. Zimmermann. Unterschrift beglaubigt: Frankfurt a. M., 14. Januar 1907. Schloßhauser, Polizeikommissar. Violon ist in Apotheken, Drogerien usw. das halbe Kilo-Paket zu drei Mark erhältlich und wird jeder Arzt gerne Auskunft über die Vorzüglichkeit des Violon geben.



hen ging durch die Zeitungen die Nachricht, daß in der Umgebung der Alexanderkirche einige alte Bäume abgeklagt werden müßten, weil sie die Kirche dunkel und die Wand feucht machten; der Küster erzählte ein paar Freunden des alten Bauwerks, daß nächsten mit der Befestigung der Einbauten und Emporen im Innern der Kirche begonnen würde; durch Bekanntmachung des leitenden Bauwarts wird ein alter, durchaus erfahrener Architekt, „Gottler“ (!), für die Dauer von drei Jahren gesucht, der „baldisig“ sein Amt antreten soll. Nun nehme ich noch das Inventar der Oldenburger Kunstdenkmäler, Heft 1, Amt Bildespausen, zur Hand und will mir das alte Bauwerk noch einmal gründlich in Erinnerung bringen. Aber wie sieht das in den sieben oder acht Aufsätzen, Perspektiven und Schnitten, in denen es ein Bauwart da zur Darstellung gebracht hat, merkwürdig fremd, fast, nachstern aus im Vergleich mit meinem Erinnerungsbild! Von der landschaftlich unvergleichlich schönen Lage, der Terrasse an der Chorpforte, dem alten, künstlerisch friedlichen Zusammenstimmungen von stolzen, ehrwürdigen Baumkronen mit den Türmen und Dächern der Kirche und des Stiffs ist nichts zu spüren; die Kirche steht feierlich und herauspräpariert da, nicht als ein die Wirklichkeit objektiv wiedergebendes Bild von lebendigem Leben, sondern als ein allen möglichen Stellen forrigiertes, richtiggestelltes Grammatikbeispiel von mittelalterlichem Kirchenbau nach dem Geschmack des unvergesslichen Hofe, der im Hammerstein und weiterhin ähnliche Gotik genug gebaut und restauriert hat, als daß man sich noch ein weiteres Beispiel davon wünschen möchte. Das Innere der Kirche ist in den acht Tafeln des Denkmalsarchivs nicht enthalten; daraus folgt, daß der Verfasser es für wertlos hält. Angebeutet ist es in einem längsgerichteten der Kirche; aber da fehlen merkwürdigerweise alle Einbauten, Vektoren, Emporen und Gestühl; daraus folgt wohl, daß der Verfasser sie für wertlos hält und möglichen bald beseitigt haben möchte. Ausführliche Abhandlungen sind nicht dem augenblicklichen Bestand der Kirche, sondern der demutlichen ursprünglichen Form der Seiten-schiffhäuser usw. gewidmet. Da sie das Nützliche treffen oder nicht, kann hier unerörtert bleiben, und ist bei der geringen entwickelungsgeschichtlichen Bedeutung des Bau-

wertes auch unwesentlich. Aber die furchtbare Vernichtung liegt nahe, daß ihr Verfall nur als Restaurator der Kirche diese seine Meinung von der ältesten Form St. Alexanders in die Wirklichkeit umsetzen und alles demolieren könnte, was diesem Experiment des Herauspräparierens im Wege steht, und das wäre klipp und klar der Untergang der Kirche als Kunstwerk.

Nach alledem stelle ich mir ummassgeblicher Weise die drohende Restauration so vor: Zuerst werden die alten Bäume umgehauen, die den Blick der Kirche fördern und ihr Licht wegnehmen; dann wird das Innere ausgeräumt und die „baurischen“ Bänke, Galerien usw. als Brennholz verkauft; dann werden Fenster und Dächer nach den archaischen Unteruchungen des Restaurators umgearbeitet, „in den alten Zustand versetzt“. Die großen Fensteröffnungen werden mit den Mitteln frommer Stifter mit gotischen Glasgemälden geschmückt, die natürlich, auch wenn sie schön sein sollten, viel mehr Licht wegnehmen als die Baumkronen, und dann wird das fast geworbene Innere mit einer richtigen gotischen Kirchenmalerei ausgestattet, die Wände mit Quaderung und Teppichmustern, die Rippen farbig abgesetzt und in die Zwid der Gewölbe ein paar gotische Blumen, wenn sich nicht alte Malereien finden, die aufgerichtet werden müssen; Gestühl, Kanzel und Altar, vielleicht auch neue Emporen werden dann in gotischen Formen neu hergestellt.

Wir wollen aber keine blanke neue Kirche nach gotischem Schulideal, sondern die alte, die uns und vielen Kunstfreunden und der Kirchengemeinde lieb gewordene, die das Auge der Vater gerade so wie das der Architekten und der übrigen Menschen von einigem Kunstsinne entzückt hat alle Jahrzehnte hindurch. Und wenn der Landtag reichliche Mittel für die „Wiederherstellung“ der Kirche bewilligt hat, so meinte er damit doch, daß es hier gelte, eine ehrwürdige, herkömmliche Schönheit zu erhalten, nicht durch eine vielleicht archaisch richtige Rekonstruktion zu ersetzen, die jeder Poese entbehrt ist. Der junge Mann, der als gut geschulter Gotiker in drei Jahren die Arbeit leisten wird, schüttelt, wenn das Unheil geschehen ist, den Staub des Städtchens von seinen Schuhen und zieht wohlgenut und unverantwortlich von dannen.

Sade ich mit diesen Befürchtungen unrecht, bin ich vom Küster und von den Zeitungen falsch unterrichtet, um so besser. Gehen aber die Absichten der Restauration auf dem Wege, den die bisher bekannt gewordenen Einzelheiten andeuten, dann ist es höchste Zeit, daß man den unflüsterlichen Absichten des Restaurators entgegentritt, so lange es dazu noch Zeit ist. Zum mindesten müßte ein ausführlicher Plan dessen, was zu geschehen hat, von sachverständigen Architekten, Malern, Kunstschornsteinen und Laten geprüft sein, bevor die Arbeit beginnen kann. Zu vorzüglich sein kann man im Gebiet der Denkmalspflege wohl kaum. Die Anteilnahme des gebildeten Volkes an den Fragen der Erhaltung alter Bauwerke ist heute zum Glück so lebendig, daß jede Einde auf diesem Gebiete durch die Kritik der öffentlichen Meinung gründlich bestraft wird. Man unterbreite den Plan der Restauration in irgend einer Fachzeitung der Diskussion der Fachgenossen; man berufe eine nicht zu kleine Kommission von Sachverständigen, die an Ort und Stelle beraten und prüfen; man gehe langsam und vorsichtig zu Werke und erhalte, statt zu rekonstruieren, dann werden sich die heute in und außerhalb Oldenburgs erregten Gemüter über die Zukunft der schönen alten Alexanderkirche beruhigen und zu der Arbeit Vertrauen haben. Und vor allem, man lasse von staatswegen zunächst einmal genügende und große photographische und zeichnerische Aufnahmen von der jetzigen Schönheit des Bauwerkes samt seiner Ausstattung anfertigen, bevor an ihr irgend etwas geändert wird; denn die bildliche Darstellung in den „Bau- und Kunstdenkmälern“ ist absolut ungenügend.

Der oldenburgische Staat wird keine zweite Alexanderkirche zu rekonstruieren haben. Er wird Ehre damit einlegen, wenn diese Arbeit ausgeführt wird nach den Grundsätzen, die von den Vertretern der Denkmalspflege und in den Verhandlungen der Denkmalsfrage als die wissenschaftliche und künstlerische Ueberzeugung der Fachwelt festgelegt sind.

Dr. R. Schaefer.

# Zur Aufklärung.

In den „Nachr. für Stadt und Land“ ist kürzlich eine Anzeige aus dem Kreise des „Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes“ veröffentlicht worden, die sich mit der Tätigkeit unseres Vereins beschäftigt und deren Inhalt die unfaire Handlungsweise des D. S. B. uns gegenüber kennzeichnet.

In dem Inserat wird behauptet, die Stellenvermittlung unseres Vereins ginge zurück. Anlaß zu dieser Bemerkung war der Umstand gegeben haben, daß im ersten Vierteljahr 1907 die Zahl der vermittelten Stellen im Vergleich mit dem Vorjahre um ein wenig kleiner ist. Nur gemacht nicht so bereitwillig mit den Schlussfolgerungen aus diesem Vergleich zu den Gesamtergebnissen unserer Stellenvermittlung geringfügigen Vorgänge! Das zweite Vierteljahr wird, wie heute schon feststeht, den Ausgleich bringen und ausweisen, daß unsere Stellenvermittlung, wie in früheren Jahren, so auch jetzt weiter fortgeschritten ist. — Zur Klarlegung der Leistungsfähigkeit unseres Vereins auf diesem Gebiete im Vergleich mit dem D. S. B. mögen folgende Zahlen dienen:

### Stellenvermittlung im Jahre 1906.

Name	Anträge	Bewerber	Befragungen
B. f. S. C. v. 1858.	18931	16412	6794
D. S. B.	6115	9825	1803

Die Zahlen reden eine deutliche Sprache; ein weiterer Kommentar ist überflüssig.

In der betreffenden Anzeige wird ferner gesagt, unser Verein wäre gegen die Regelung der Arbeitszeit der Kontoren gewesen. Im Jahre 1903 hat sich der Verein nicht grundsätzlich gegen die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit in Kontoren ausgesprochen, er hat es vielmehr ausdrücklich als wünschenswert bezeichnet, wenn eine bestimmte allgemeine Regelung der Arbeitszeit eingeführt würde. Nur hielt er damals — wohlgerne im Jahre 1903 — eine gesetzliche allgemeine Regelung der Frage für vorläufig unausführbar. Im Februar 1906 hat sich der Verein in einer an den Herrn Reichsminister gerichteten Eingabe klar und deutlich für eine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit in den Kontoren ausgesprochen; er vertritt in dieser Frage im Prinzip den gleichen Standpunkt, wie alle anderen Gehilfenverbände!

Das Verhalten unseres Vereins in dieser Angelegenheit beweist, daß er die Frage unausgesetzt geprüft hat. Die Schwierigkeit aber ihrer Lösung ergibt sich allein schon aus dem Umstande, daß selbst heute noch die maßgebenden amtlichen Stellen im unklaren über die gesetzliche Formulierung der auch von uns vertretenen Wünsche sind.

Weiter! Im Jahre 1895 (!) soll sich die Generalversammlung unseres Vereins gegen die Einführung des Fortbildungsschulzwanges ausgesprochen haben. Zugestanden — es wäre das gewesen; dann dürfte ein ehrlicher Gegner aber die Tatsache nicht verschweigen, daß die Verwaltung des Vereins schon im Jahre 1896 beim Senate von Hamburg die Einführung des kaufmännischen Fortbildungsschulzwanges beantragt hat. Und auf diesem Standpunkte ist seitdem die Verwaltung stehen geblieben — bis auf den heutigen Tag!

In der anfangs erwähnten Anzeige wird schließlich bemerkt, unser Verein hätte sich nicht an den Vorarbeiten des Hauptauschusses zur Erreichung einer staatlichen Pensionsversicherung (der Privatangehörigen) beteiligt. An den „Vorarbeiten des Hauptauschusses“ hat sich bis jetzt unser Verein allerdings nicht beteiligen können, weil er dem Hauptauschusse nicht beigetreten war; aber an den „Vorarbeiten zur Erreichung einer staatlichen Pensionsversicherung“ hat er sich seit dem Sommer 1904 gleich den anderen kaufmännischen Vereinen angeschlossen beteiligt. Und noch mehr: die von unserem Vereine vertretenen Ansichten haben im Hauptauschusse selbst Anfang gefunden. Uebrigens hat der Verein am 12. Juni d. J. aus Gründen, die in der Vereinszeitschrift „Der Handelstand“ vom 1. Juli näher erläutert werden sollen, seinen Beitritt zum „Hauptauschusse“ angemeldet.

Dann die „hohen Extrabeiträge“ unserer Klassen! Daß die rechtsfähigen Abteilungen unseres Vereins, Pensionskassen und Hinterbliebenen- und Altersvorsorgungs-Kasse, hohe Extrabeiträge erheben, ist unwar; daß aber für die bei diesen Kassen abgeschlossenen Versicherungen „Beiträge“ erhoben werden müssen, ist jedem denkenden Kaufmann — mit Ausnahme des betreffenden Verfassers der in Frage stehenden Anzeige — ohne weiteres klar.

Was endlich die angeblich „ungünstigen“ Leistungen der Krankenkasse unseres Vereins betrifft, so hat gerade der D. S. B. gegenwärtig am wenigsten Ursache, Kritik zu üben; hat er doch seit fast dreiviertel Jahr einen Prozeß schweben wegen einer Prozedur, in der die Krankenkasse des D. S. B. als die ungünstigste aller größeren Verbände-Krankenkassen bezeichnet wird.

Jeder einsichtige Kaufmann wird nach diesen Erklärungen sich sein Urteil bilden und er wird darauf verzichten, in den vom Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband beabsichtigten öffentlichen Versammlungen sich erst Erleuchtung zu holen.

## Verein für Handlungs-Commis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg.

### Verkauf von Wohnhäusern in Eversten.

Eversten. Der Wauker Heinrich Klugmeier in Eversten II. beabsichtigt seine hierseits an der Blöcherfelder Chaussee, etwa 5 Minuten von Oldenburg belegenen 2 Wohnhäuser, eingerichtet je zu 2 Familien

Wohnungen nebst je 2 Scheffel-saat Land, mit Aukt. zum 1. November d. J. durch mich öffentlich zu verkaufen. Die neuerbauten Wohnhäuser sind gut eingerichtet; die Gärten sind bester Qualität. Die Bedingungen sind günstig und kann der Ankauf empfohlen werden. Es bedarf nur geringer Anzahlung. Verkaufstermin steht an auf **Mittwoch, den 3. Juli d. J.,** nachm. 8 Uhr, in Witters Wirtschaft hier, Blöcherfelder Chaussee. Käufer ladet ein **H. Schwarzling, Auktionator.**

Heute eröffnete ich **Sonnenstraße Nr. 1** ein **Kolonialwaren-Geschäft.** Bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll **Heinrich Lange.**

**Johannisbeeren, Himbeeren, Steinpilze und Pfifferlinge** kaufen zu höchsten Preisen. **Oldenburgische Konservenfabrik. Hohorst & Co. Zwischenbahn i. Oldenb.**

**217. Königl. Preuss. Klassenlotterie.**  
Zu der am 9. und 10. Juli stattfindenden 1. Ziehung sind **Lose** zu haben (auch gegen Nachnahme) bei **N. Herzberg, Lichterstraße 62. Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer.** Pläne gratis und franko.

**Reform-Unterkleider.**  
**Hemdhosens** für Damen u. Mädchen in weichen porösen Stoffen — in allen Größen. — **Reform-Beinkleider und Rockhosens, eigenes Fabrikat,** aus Mohair, Panama, Kriol, Cheviot, Satin, Seide u. c. u. c. **Untertaillen. Korsettschoner. Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.** Rabattmarken od. 5% in bar.

**Verpachtung einer Landstelle an Ollenermoor.** Hude. Die zu Ollenermoor belegene **Besitzung** des weill. Ritters **Diedr. Ostermann** das, bestehend aus den Gebäuden u. 17 ha 56 ar 80 qm sehr ertragreichen Acker-, Weide- und Heuländereien, in einem Komplex belegen, kommt am **Mittwoch, den 10. Juli,** nachmittags 2 Uhr, in **Osterloh's Wirtschaft** daselbst nochmals auf längere Jahre zur Verpachtung, wozu Liebhaber einladet **G. Foverham, Aukt.** Junge Rentochsen zu verkaufen. **Kurt Drewes, Peterstr. 12.**

An meine werte Kundenschaft **richte ich höflichst die Bitte, an Sonn- und Festtagen mein Geschäft noch vor 2 Uhr zu besuchen, da ich selbst in dringenden Fällen nach dieser Zeit niemand empfangen darf.** Mein weiterer Nachbar, **Gebr. Barbier Aug. Heitmann** hat mich bereits wegen eines solchen Falles angezeigt. **Franz Voigt jr.,** Friseur u. Perückenmacher, **3, Auguststraße Nr. 3.**

**Immobilienverkauf.** Der **Indemester Georg Siemsen** zu Bürgerfelde will **versteigerungshalber seine zu Bürgerfelde Schulweg Nr. 22** belegene **Wohnung öffentlich meistbietend verkaufen.** Zweiter Termin zur Versteigerung durch den mitunterzeichneten Auktionator wird angelegt auf **Sonnabend, den 6. Juli 1907,** nachmittags 6 Uhr, in **Wachtenborfs Gastwirtschaft an der Alexandersstraße.** Das zu 2 Wohnungen eingerichtete Haus ist fast neu und in besonders gutem Zustande. Bei demselben befindet sich ein etwa 2 Scheffel-saat großer Gemüsegarten. **Rud. Meyer & Diekmann.**

**Schwei i. D.** Alle Sorten **Dielen und Kanthölzer, Norm. Sparren, Latten,** sowie neue **Bindebäume u. Lotenstiele** liefert zu billigen Preisen **Adolf Kahle,** Holz- u. Baumaterialien-Herrschpacher Nr. 7. **Lofer Kalk** sowie **frischer Portl.-Cement** vorräthig. **Schwei i. D. Adolf Kahle.**

**Dachpappe** in verschiedenen Sorten, feiner **Ia Kohlentee, Holztee, Dachlath, Carbolium** empfiehlt billigst **Schwei i. D. Adolf Kahle.**

**Schwei i. D.** Empfang eine Ladung **glasierte Donnrohren, Schweinetröge, Ferkeltröge** in allen Größen und gebe davon billig ab. **Adolf Kahle.**

Auf der Durchreise halte mich hier **Montag u. Dienstag** auf zum Einkauf von **getragenen Herren-Garderoben, best. Damen-garderoben, Uniformen, Stiefeln, altem Gold u. Silber,** zahle allerhöchste Preise. Offerten erbeten unter **Mosenberg Oldenburg** postlagernd.

**Schöne saubere Pfifferlinge** kauft zu hohen Preisen **J. Bruns, Rosenbrunn.** Zu kaufen gesucht **4-6000 Stedrümpflanzen** Offerten erbeten **Landesobsthändler Zimmel, Oldenburg.**

**Oldenburger Schützenverein** Am **Mittwoch, 10. Juli d. J.,** **Kinderfest** und **Konzert und Ball.** Die Direktion.

**Großemmeer. Aus der Hand zu verkaufen** unter günstigsten Bedingungen mehrere **Rötoreien,** in Größen von 10-15 Jüd, mit kompletten Gebäuden. **G. Daake, Aukt.**

**Zur Sommer-Saison** Ich empfang in großer Auswahl die **neuesten Sachen in Spitzen, Durchsähen, Einsatshosen, Paffen, Kragen, Feder-, Stoff- u. Gold-Gürteln.**

**G. Boycksen, Langestr. 80.** **Senland** bei Wänden von 1-5 Jüd aus der Hand zu verkaufen. **Großemmeer, G. Daake, Aukt.**

**Kaufgelegenheit.** **Großemmeer.** Die zu Oberströmele Seite hierseits an günstigster Lage (an Chaussee) belegene **Obmiede'sche Landstelle,** beste Gebäude mit 14 1/2 Jüd schönen ertragreichen Grün- und Ackerländereien, ist (da nur 21,000 M. geboten) noch unvertauscht und kann ich solche nun preiswert aus der Hand verkaufen. **G. Daake, Aukt.**

**Bürgerfelde. Gesangverein „Eintracht“.** Am **Dienstag, den 2. Juli,** abends 8 1/2 Uhr: **Versammlung im Vereinslokal.** Zahlreiches u. pünktliches Erscheinen erforderlich. **D. S.**

**Bürgerfelder Turnerbund.** **Tuesday, den 2. Juli 1907,** abends 8 1/2 Uhr: **30. ordtl. Hauptversammlung im Vereinslokal.** Tagesordnung: 1. Verlesen des letzten Versammlungsberichts; 2. Rechnungsabrechnung; 3. Ergänzungswahl; 4. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

**Theater in Rastede.** **Direktion Carl Lundt.** **Sonntag, d. 30. Juni 07,** abends 8 Uhr, im Saale des Hotels „Zum Grajen Anton Günther“: **Sherlock Holmes** engl. Detektiv-Romäne in 4 Akten. Es ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

**Gesangverein Frohmann Tweelbäke.** Am **Sonntag, den 7. Juli d. J.,** **Großer Ball** bei **G. Garms,** Anfang 5 Uhr, wozu freundlichst einladen **D. S. G. Garms.**

**Zu verleihen.** Wir beabsichtigen noch der fof. ob. häter gute **Reichthumsstücke** zur 1. u. 2. Stelle entgegenzunehmen. **Bins v. 4 %** an **Mittelständlich. Hypothek-Anstitut, Fährer & Co., Dresden 19.**

**Beste Kapitalanlage!** Anzulegen gefüht zum 1. November d. J. und teils früher auf durchaus sichere erstklassige Land- und Stadthypotheken: **20 000 M., 15 000 M., 12 000 M., 10 000 M., 2 mal 9000 M., 6000 M., 2 mal 6000 M., 2 mal 5000 M., 3 mal 4000 M., 3 mal 3000 M., 5 mal 2000 M., 4 mal 1500 M., 3 mal 1200 M., 2 mal 1000 M.** **H. Schwarzling, Auktionator, Eversten-Oldenburg, Ede Marchweg-Schiffstraße.**

Gegen gute, nicht pupillarisch fihere **Sandhypothek** eingetrag. auf allerbeste Marischellen hiesiger Gegend - 4 1/2 % Zinsen - zum 1. September resp. 1. November d. S. anzuleihen gesucht:

1 mal 40 000 Mark  
2 mal 20 000 Mark.

**S. Bulling, Elmürden,**  
Auktionator u. Bankgeschäft,  
Telephon 13, Amt Nordensham.

**Anzuleihen gesucht.**

Suche anzuleihen auf neuere 2. Hypothek 4000 M. Dff. erb. unter S. 293 an d. Exp. ds. Bl.  
Die auf eine hief. wertvolle Besichtigung eingetr. erste Hyp. von 6000 M. u. zweite Hyp. v. 3500 M. suche ich per Nov. umzuleihen. Brandfallversicherung ca. 12000 M.  
Th. W. Albers, Hilfr.,  
Nadorfstr. 34.

**Verloren.**

Arm b and verloren.  
Nordstr. 17.

Dachshund entlaufen (schwarz m. br. Weinen). Näh. Filiale, Langestr. 20.

**Miet-Gesuche.**

Sofort od. spät. sucht alt. Dame ruh. abschließb. **Bohn.**, 4-5 R. Dff. u. S. 289 an die Exp. ds. Bl.  
Gesucht 2 Nov. oder früher von zwei Damen eine bequeme abschließbare **Überwohnung**, Preis 300-425 M. Dff. erbeten.  
Dfenerstr. 25.

Gesucht zum 1. August für 2 Beamte 2 geräumige **Wohnungen**, möglichst in der Nähe des Bahnhofs. Offerten unter S. 299 an die Exp. ds. Bl.  
Beamter sucht a. 1. Nov. febl. **Übern.**, 5-6 Räume, m. Gartl. i. Pr. v. etw. 300 M. i. Weigenackerstr. Dff. u. S. 295 a. d. Exp.

**Zu vermieten.**

Mbl. St. u. S. Kurwidstr. 26 II.  
Zu verm. zu Nov. schöne **Unterwohn.**, mit ob. ohne Garten, 2 St., 400 M. Zu bet. 5-6 Uhr. Pr. Nordstr. 3a oben u. Unt. d. St.  
Zu verm. feil möbl. **Wohn.** u. **Schlafz.**  
Kurwidstr. 24.  
Logis f. i. Lente. Mühlenstr. 5.  
Zu verm. a. 1. Nov. eine febl. **Übern.** ohne Schräg. m. Wfl. u. Garten. Preis 250 M.  
Nab.-Chauffee 7b. u. d. Kriegerstr.  
Zu vermieten **ferandt. Logis**,  
Mellenstr. 7a, links.

Zu verm. a. 1. Novbr. **Unterwohnung**, 5 Räume mit Zubeh., Nadorfstr. Zu ertr. Exp. ds. Bl.  
Zu vermieten **freundl. möbl. Wohn.** und **Schlafzimmer**,  
Saarenstraße 55.  
Zu vermieten auf sofort febl. möbl. **Wohn.** nebst **Schlafzim.** an einen jungen Mann. Zu ertr. Filiale, Langestr. 20.  
Zu verm. febl. möbl. **Wohn.** u. **Schlafz.**,  
Sonnenstr. 38, ob.  
Zu verm. a. 1. Nov. febl. abschließb. **Überwohnung**, 2 St., 4 R., Küche, Keller, Gartenland, Preis 300 M.

**Chenerstr. 49.**  
Osternburg. Umzugsh. a. tot. a. um H. **Übern. Langenweg 22.**  
Zu vermieten zum 1. November d. S. **Unter- und Überwohnung** im Hause Donnerstagschneise Nr. 56. Nachauftrag Saarenstraße 47.  
Wohnung z. verm. Land nach Belieben. Ruh. Bewohner bew. **Nov. Range, Bremer-Chauffee 35.**  
Z. v. m. St. u. S. **S. Humboldtstr. 6.**  
Zu verm. a. 1. Nov. die sep. **Unterwohnung**  
Aderstraße 7.  
Näheres Markt 12a.  
Z. verm. a. 1. Nov. a. ruh. Bew. die geräum., abschließb. **Überwohn.** Gertrudenstr. 5. Näh. Hof. unt.  
1. u. 2. R. od. abschließb. **Übern.**, 2 St., 2 R., u. n. Rubeh., Wfl. u. etw. Garten. Pr. 200 M.  
Mellenstr. 18.  
Zu verm. möbl. **Stube**,  
Grüneckstraße 2.

**An bester Lage der Langenstraße haben wir einen Laden mit Wohnung zu beliebigem Antritt zu vermieten.**  
Rad. Meyer & Diekmann.

Wöhl. 3. a. b. **Bahnbofpl. 1a.**  
Zum 1. Nov. zu verm. separ. **Unterwohnung** mit Garten am **Rövelomp. Weitr. 480 Mark.**  
Näh. **Nadorfstr. 65.**

Zu verm. a. 1. od. 15. Juli a. möb. **W.** u. **Schlafz.** Nr. 4. o. febl. möbl. **Stube mit Bett** zu verm. **Kleine Kirchenstr. 10.**  
Zu verm. a. 1. Okt. od. später e. **Wohnung** mit 5 Sch., S. Land (Osternburg). Näh. Mühlenstr. 6.  
Zu vermieten auf 1. Oktober **prachtvolle Überwohnung** mit herrlicher Aussicht, 2 Stuben, gr. Schlafz. Küche, gr. Vorplatz und Schuppenraum.  
Mühlbrentsweg 25.

Möbl. **Stube n. Kam.** an 1 od. 2 P. S. a. m. **Donnerstagschneise 16.**  
Zu vermieten zum 1. Novbr. ein schöner **Laden**

für **Kolonialwarengeschäft** nebst **Wohnung**. Näheres **Carl Hansing, Fiegelhofstr. 59.**  
Zu Nov. **Überwohn.** zu verm. **Sonnenstr. 56.**  
Zu verm. möbl. **Stube und Kammer**.  
Mendenstr. 56.  
**Logis f. best. Handw. Burgstr. 4.**  
Zu verm. a. 1. Okt. febl. **Überwohnung**, 6 R., u. n. Rubehör. Näheres **Lindenstr. 50, part.**  
Zu verm. a. 1. Nov. die herrsch. **Unterw.** **Karl-Allee 36.** eventl. mit **Friedhof.**  
**Ed. Timmen, Blumenstr. 37.**  
Ein im Mittelpunkt der Altstadt **Osternburgs** gelegener **großer Laden**, mit oder ohne **Wohnung**, für **Kolonialwaren-Geschäft** eingerichtet, ist zu **September**, ev. eher, an **tüchtigen**, **selbstentn. Kaufmann** zu **vermieten**.  
Anfragen unter S. 265 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Zu verm. zum 1. Novbr. eine große **1. Etage**, 7 Räume mit **Zubeh.**, Mietpreis 500 M.  
Markt 32.  
Zu vermieten zum 1. Juli oder später die elegant eingerichtete **Unterwohnung** in meinem Hause an ruhige **Bewohner**.  
**Chr. Bieken, Blumenstr. 40.**  
Zu vermieten auf **Nov.** die herrsch. **Unterwohn.** mit schön. **Garten** **Lindenallee 37**, 2 **Zimmer**, **Küche** u. **Zubehör.** bequem. **Badezimmer**, **Glasveranda**, **elektrisches Licht**, **Gas- u. Wasserleitung**. **Zu beschen nachmittags von 4 Uhr an**.  
**Wohnung mit Land** zu verm. **Grünen.** **Beuhardstr. 4.**  
**Mietede.** Zu Ende ist zum 1. Nov. oder 1. Mai eine **Wohnung** (**Stube**, **Kammer**, **Küche** u. **Stallraum**) mit **Gartenland** zu vermieten.  
Näheres bei **G. Hoes.**

**Stellen-Gesuche.**

Suche für meine Tochter, 16 J. alt, a. Dff. od. spät. Stellung in einem Geschäft, wo dieselbe sich unter Leitung der Hausfrau weit ausbilden kann. Beding. **Familienantritt**.  
Dff. unt. Nr. 3996 an die Exp. des **Ammerländer** in **Westerfede**.  
**Schneiderin sucht Beschäftigung** außer dem Hause.  
Saarenstraße 18 oben.  
Ein alt. Fr. sucht zum Herbst Stellung zur **Führung** eines **bes. Haushalts**. Dff. unt. S. 294 an die Exp. ds. Bl.  
Erfahrene zuverlässige Frau suchen **Ältere** sucht Stellung als **Kassiererin** a. 1. Aug. Dff. u. S. 210 Filiale, Langestr. 20.  
Ein **ordentl. strebsamer Mann** sucht **händige Arbeit** in einem Geschäft. Näher. Exp. ds. Bl.  
Fr. Mädch. 10. 1/2 Jahr das **Stehen** zu **lernen** in **besserem Hotel** oder **großem Haushalt** ohne **gegenseitige Vergütung**. **ohne** **Bestandigung**.  
Offerten erbeten an **Willy Kuhlmann**, **Mooshäusern** bei **Diepholz**.

**Offene Stellen.**

**Männliche.**  
**Gesucht** für e. Morgenstunde e. **Junge** oder e. **Frau** v. 16-17 Uhr.  
**L. Andree, Steinweg 2.**

# Für einen gangbaren Artikel,

der bei Behörden, Kaufleuten, Fabrikanten, Bauweiskern u. s. w. solofalen Absatz findet und an dem sehr viel Geld verdient wird, werden in allen Städten **Generalvertreter** mit etwas Mitteln gesucht. Geeignet auch zur **Städterung**. Meldungen umgehend erbeten an:

**R. Meissner & Co., Berlin W. 30.**

**Oberste** b. **Elstich**. Suche auf einige Monate einen **soliden Arbeiter**.

**Willy Harns.**  
Suche für mein Manufaktur- u. Kolonialwaren-Geschäft einen tüchtigen **jüngeren Kommiss.**  
Antritt 1. Juli oder 1. August.  
**D. Brüggemann, Heddinghausen.**

**Brake**. Gesucht sofort **8 Maurergesellen** und mehrere **Farbarbeiter**.  
**F. Fortmann, Maurermeister.**

**Nordenham**. Gesucht pr. sofort **2 Schuhmachergesellen**, **Städterarbeit**.  
**W. Heeren, Binnenstr.**

**Gesucht ein Verkäufer beim Milchwagen.**  
**Molkerei D. S. Rüdelsch,**  
**Johannisstr. 2.**

Gesucht ein tüchtiger, wertverdienender **Bäckergehilfe**, der auch **Konditorei** versteht, gegen hohen Lohn.  
**A. C. Ahmels, Bäckermeister, Nordseebad Rangoerog.**

**Gesucht ein Geselle für Bäckerei u. Konditorei.**  
**G. Gunt, Seilgangstr. 4.**

**Jünger Mann** gesucht. Dff. u. S. 300 an die Exp. ds. Bl.  
**Osternburg**. Zum baldigen **Antritt** suchen wir einen **jüngeren Schreiber** im Alter von 15-17 Jahren. **A. Biedhoff & Grimm, omil. Aut. u. Redigunskassler, Fernstr. 705.**

**Lehrling** mit Berechtigung zum **Einj. Freim.** für unser **Kolonialwarengeschäft** an **groß** e. **und** **detail** zum 1. Oktober. **Kost** und **Wohnung** im Hause.  
**Aug. Soltmann & Co., Bremen.**

Gesucht auf sofort oder später ein **jünger Mann** für mein **Baumal.-Geschäft**.  
**F. Neumann.**

**Griftenz** findet Herr m. eign. **Wohnung** durch **Übernahme** d. **Betrieb** eines **Manufakturist.** **Wfl. Dff.** m. **Angebot** d. **bisher. Tätigk.** erb. unter S. 301 a. d. Exp. ds. Bl.

**Krankenwärter** gesucht. **Anfangslohn 400 M.** steigend alljährlich um 50 M. bis 700 M. **Freie Station** in 3 Kl. **Dienstleistung** und bei 10jähr. **tadelloser Dienstzeit** **Anspruch** auf **Unterstützungsbescheinigung**.  
**Direktion der Provinzial-Heil- und Pflege-Anstalt Osnabrück.**

Eine **durchaus zuverlässige, geschickte Personlichkeit** wird von **auswärtiger Firma** als **Annahmestelle** für deren **Interakt** **Offerten** gegen **entfr. Vergütung** gesucht.  
Offerten mit **Angebot** von **Referenzen** und **bissh. Tätigk.** unt. S. 297 an die Exp. ds. Bl.

Gesucht ein **Schneider** zum **Abändern** von **Herren- und Knaben-Garderoben** in der Nähe der **Aktienstraße**. Näheres in der **Exp. ds. Bl.**

Gesucht auf sofort ein **Sofen- u. Westen-Schneider** in od. außer dem Hause.  
**Job. Wunst, Welfenstr. 6a.**

**Arbeiter** gesucht.  
**Lorftoksmet Johs. Frez, Etau.**

**20 gute Schlangearbeiter** zu den **Bauten** bei **Wexen** und **Everland**.  
**H. Sanken.**

**Sandfeld**. Gesucht auf sof. ein **Knecht oder Arbeiter**.  
**Fr. Steuf.**

**Edewecht**. Gesucht auf sofort einige tüchtige **Maurergesellen**.  
**Ubrecht, Maurermeister.**

**Zum 1. Juli** evtl. auch **später** kann in meiner **Gezucht** ein **kräftiger Junge**, der **Luft** hat, **Schreibe** zu werden **als Lehrling** eintreten. Näheres im **Kontor**, **Woltenstr. 1.**  
**Buchdrucker F. Böttner.**

Gesucht ein **jüngerer Bäckergehilfe**.  
**Nordenberg, F. P. Peters, Bäcker u. Konditoreibetrieb.**

**Tüchtige Schneider** sucht  
**Franz Spangemacher.**

**Cigar-Agent** ges. **Regist. evl. 250 M. mon. u. n. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.**

**Weibliche.**  
Gesucht eine **Haushälterin** für einige Monate. Dff. u. S. 296 an die Exp. ds. Bl.  
Wfl. v. einem alt. Ehep. a. 1. Okt. 1 ja **Wädchen** v. **ausw.** a. **Erst** d. **Nov.** b. **S. Anstalt** **Nachauftr.** **S. Schwemann, Kastanienallee 28, unten.**

**Mädchen** für leichte **Arbeiten** in **Buchbinderei** u. **Buchdruckerei** sofort.  
**Buchdrucker F. Böttner.**

Wegen **Erkrankung** meines **Mädchens** suche ich **sofort** ein **gut empfohlenes tüchtiges Dienstmädchen** gegen hohen Lohn bei **angenehm. Stellung**. **Zu melden**  
**Neuwerkstraße 26.**

Gesucht zu **November** d. J. für **einen H. landwirtschaftl. Haushalt** in **Stebingen** ein **junges Mädchen** gegen **Salär** und **Familienantritt**. **Offerten** unter **S. 105 postl.** **Berne** erbeten.

**Fedderwarden (Fevel).** Gesucht auf sofort für **meinen H. Haushalt** ein **einfaches junges Mädchen** bei **Familienantritt** und **Salär**.  
**Organist Wienen.**

Gesucht per 1. August eine **tüchtige Haushälterin** für **kleinen Haushalt**. **Offerten** unter S. 302 an die Exp. ds. Bl.

Gesucht zum 1. Sept. ev. **später** ein **jung. Mädchen** zur **Etüde** der **Hausfrau** gegen **Salär** und **Familienantritt**.  
**Jade.**  
**G. Deumund.**

Zum 1. Novbr. ein **tüchtiges Mädchen** für **Küche** und **Haus**.  
**Frau Dierkeher Becker,**  
**Wolftstr. 20.**

Für einen **Brivabankhalt** in **Osternburg** wird zum 1. August, eventl. **früher**, ein **in Mädchen** gegen **Gehalt** und **Familienantritt** gesucht. **Wfl. erteilt**  
**Nadorf. D. G. Dierks.**  
Gesucht auf sofort oder zum 1. August ein **freundliches Mädchen** wegen **Verheiratung** des **jetzigen**.  
**Altenhainhof.**  
**Frau Pastor Düker.**

**Einlegerin**, die in der **Buchbinderei** mit **ausbilden** kann, **sofort** gesucht.  
**Buchdrucker F. Böttner.**

**Mädchen**, welches **sofort** kann, zu einem **Zweitmädchen** auf 1. Oktober oder **früher** für  **jungen Haushalt** in der **Nähe** **Bremens**. **Offerten** mit **Zeugnissen** u. **Lohnansprüchen** unter S. 288 an die Exp. ds. Bl.

**Fräulein** sofort gesucht, am liebsten **gemeine Pflegerin**, da **Dame** **lebend**, vor **selbständigen** **Führung** eines **kleinen Haushalts**, 2 **Berufen**. **Offert.** unt. **G. S. postl. Febr.**  
**(Gesucht ein** **paus. Schulmädchen** zu 2 **Kindern**, **hauptächlich** für **Sonntags**.  
**Blumenstr. 22.**

**Junge Mädchen** von **14 Jahren** u. **darüber** finden bei **uns** **lohnende u. dauernde Beschäftigung**.  
**Wapp-Spinnerei u. Färberei.**  
Suche zum 1. März, 1907 **junges Mädchen** **sofort** mit **schöner** **Sam.** **Anschluss** in **H. Familie**. **Offert.** u. S. 72 **postl.** **Berne** erbeten.  
**Bescheidenes Fräulein** oder **erfahrene Kindererzieherin** 2 Kl. zu 2 **Kindern**, 2 1/2 u. 1 **Jahr** alt, zum 1. August **geucht**.  
**Langen-Rat v. Braun, Braunschweig, Hagenstr. 20 I.**

**Pensionen.**  
**Best. Mittagstisch, Abendessen**, **Milchleit.** 12, oben. **Teilest** **volle Pension**.  
**Bad Dargburg**. **Willa** **Wien**. **Indenstr. 7**. **Föhrerheim** f. i. **Mädch.** a. g. **Sam.** a. **Erhol.** u. **Fortbildg.** **Näh.** d. d. **Verf. Fel. Stroh.**

**Kropper Hollenstalten**, **Kropp** (Schleswig). **Nerven- und Gemütskränke**, sowie **besonderer Pflege** u. **Aufsicht** **Bedürftige** finden **stets** **freundl. Aufnahme**. **Gute** **Verpflegung** in der **S. Kl.** monatl. v. **45 M.** in der **S. Kl.** 100 M. an **Anfragen** an **Direktor Dr. Hindemann**.

## Solbad u. Sommerfrische Bad Essen (Bezirk Osnabrück).

16 Station **Wohnst.** der **Osnabrück-Bremer Bahn**.  
**Holzhausen** - **Heddinghausen** der **Herford-Balmer Bahn**.  
**Station der Wittlager Kreisbahn**.  
unmittelbar am **Nordabhang** des **Wiesengebirges**.  
**Zirkus u. Badekuren** in dem durch **Neubau** erweiterten, der **Neuzeit** entsprechend **eingerichteten** und mit **Zentralheizung** versehenen **Badebau**.  
**Besondere Heilerfolge**: **Strophulose**, **Rheumatismus**, **Neuralgien**, **Angedehnte**, **geschwächte Sparglerwege** in **Sanb. u. Wadelwäldern**. - **Auszeit**: **Gute** **Mat** bis **Ende** **Septbr.** - **Gut** **eingerichtete** **Hotels** und **Privatwohnungen**; **gute** **Verpflegung**, **mäßige** **Preise**.  
Näheres bei der **Badeverwaltung**.

## Sommerfrische Bad Rehburg. Menckes Hotel I. Ranges.

Pension bei **guter** **Verpflegung** pro **Tag** 4-5 M. **Contingent** im **Hause**, **Soldat** **oder** **Bahnst.** **Station** für **Automobile**, **Radfahrer** **Station**.  
**Telephon-Anst.** Nr. 5. **6 Minuten** vom **Bahnst.** **entfernt**.

## WANGEROOG Nordseebad. - Prospekte versendet die Badekommission

## Solbad Rothenfelde Teutoburger Wald (Glefeld-Osnabrück)

**Stärkste kollensaurer Sole** **Deutschlands**. **vorzüglich** **bewährt** gegen **Herzleiden**, **Frauenkrankheiten**, **Blutarmut**, **Skrophulose**, **Gicht**, **Rheumatismus**, **Hautkrankheiten**, **Katarrhe** der **Atmungsorgane** und des **Verdauungssystems**. **Saison** von **Mitte** **Mat** bis **Anfang** **Oktober**. **Inhalatorium**, **elektr. Lichtbäder**, **Mutterlage**- und **Badesalzverwendung**. **Meilenweit** **sich** **er Streck**. **Nadel-** u. **Laubwälder**, **unmittelbar** **am** **Orte** **begleitend**. **2 Gradierwerke** mit **neuer** **Wandelhalle**, **neue** **Spielplätze**, **Kurgart.** **Kursaal**, **Badekap.**, **eigen**. **Kurtheater**, **Wallerleit.** **elektr. Ortsbeleucht.**; **Kurhaus** u. **Badehotel**, **einzig**, **Logis** **M. Solbädern** im **Hause**. **Besitzerin**: **Rothenfelde Saline (Badeverwaltung)**. - **Ausk.** u. **Pros.** **kostenfr.** **durch** d. **Badeverwaltung**.

## Luftkurhotel „Franzosenhohl“ b. Iserlohn. - Telephon 373.

Schönste **Sommerfrische** des **Sauerlandes**. **Touristen** und **Erholungsbedürftigen** **empfohlen**. **Geräumige** **Restaurationsräume**, **Terrassen**, **Balkonzimmer**.

## Sanatorium Schleddehausen b. Osnabrück (Sanatorium, Jungborn, Sommerfrische)

**Prachtvolle** **Lage** in **reinsten** **Waldst.**. **Gesamtes** **Naturheilverfahren**: **Licht**, **Luft**, **Wasser**, **Massage**, **Gymnastik**, **Elektr.** **Licht** u. **Wasserbäder**. **Elektromagnetismus**, **Diätetische** u. **Regenerationskuren**. **Zentralheizung**; **elektr.** **Beleuchtung**. **Vorzügliche** **Verpflegung**. **Freie** **täglich** **4,50-7 M.** **Dirig.** **Arzt**: **Dr. med. G. Buchholz**. **Prospekte** **durch** die **Direktion** **frei**.



## Physikal.-diätet. Kuranstalt

für **Nervenleidende**, **Erholungsbedürftige**. - **Mod.** **Einricht.**, **Luft** u. **Sonnenbäder**. - **Familienantritt**. **Prof. d. d. Verw.** **Aerzil.** **Dirig.** **San-Rat** **C. Benno**.

# 3. Beilage

zu Nr 176 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 29. Juni 1907.

## Warum die Landtagsfahrt in das Fürstentum Lübeck unternommen wurde.

(Bemerkungen unseres Gutiner Mitarbeiters.)

Bis vor einem Jahrzehnt etwa schienen weder der Landtag noch die Staatsregierung den Ehrgeiz einer bedeutenden reformierenden gesetzgeberischen Tätigkeit großen Stils zu haben. Oft hatte man den Eindruck, als ob unsere gesetzgeberischen Faktoren sich von den Ereignissen treiben ließen, ohne ernste Versuche zu unternehmen, ihnen und damit der Entwicklung der oldenburgischen Lande durch Flug erdachte und energisch durchgeführte gesetzgeberische Maßnahmen die Bahnen vorzuzeichnen. Das Ministerium Wöllich bemühte bald seinem im Scherz als ein Programm ausgelegten Namen (Das „Will ich“) Ehre zu machen. Es brachte tatsächlich den Willen und die Fähigkeit zu einer großzügigen Reformgesetzgebung mit und fand in dem Landtag eifrige und verständnisvolle Mitarbeiter. Daraus — und last not least — aus dem großen Verständnis des Großherzogs für eine der modernen Entwicklung des Landes die Wege ebene Gesetzgebung erklärt es sich, daß die letzten fünf Jahre etwa eine so große gesetzgeberische Bedeutung für unser Land erhalten haben, und daß man mit einer gewissen Zurechtfinden die weiteren Arbeiten unserer gesetzgeberischen Faktoren entgegensteht. Noch hat manches Gesetz den Beweis seiner Brauchbarkeit und seines Wertes in der Praxis zu erbringen, aber allgemein ist man doch der auch von uns geteilten Ansicht, daß wir vor großen Beschleunigungen bewahrt geblieben sind.

Sind für das Herzogtum Oldenburg große gesetzgeberische Arbeiten bereits vollendet, so sieht der Landtag jetzt vor der Entscheidung über bedeutsame die Fürstentümer, zunächst das Fürstentum Lübeck betreffende Fragen (Steuerreform, Auseinanderlegung zwischen Staat und Gemeinden bei Schaffung des die Gemeinden enger zusammenschließenden Kommunalverbandes und dergleichen). Man kann sich vorstellen, daß es für die dem Fürstentum Lübeck selbst nicht fremden Abgeordneten aus dem Herzogtum Oldenburg gewissermaßen etwas Bedrückendes hat, über für das Fürstentum Lübeck außerordentlich wichtige Fragen und damit bis zu einem gewissen Grade über seine künftige Entwicklung zu entscheiden, ohne eine auf eigene Wahrnehmungen und Beobachtungen gestützte Kenntnis dieses Landes und seiner durch Erwerbemöglichkeiten geschichtliche Entwicklung und Eigenschaften und Neigungen der Bevölkerung zu erklärenden besonderen Verhältnisse zu besitzen.

Es kam noch eines hinzu. Früher galt für die Abstimmung der Abgeordneten des Herzogtums Oldenburg über die Fürstentümer betreffende Angelegenheiten im allgemeinen der Grundsatz, daß sie zumutigen bzw. ablesenen, wenn der Provinzialrat des betr. Fürstentums und dessen Abgeordnete übereinstimmen. Das wird bis vor wenigen Jahren ungefähr immer der Fall gewesen sein, denn die Mehrheit des Provinzialrats und der Landtagsabgeordneten des Fürstentums Lübeck vertraten fast immer dieselbe politische Richtung: es waren heftige Landleute. Das ist nun anders geworden. Bei den beiden letzten Landtagswahlen haben die Parteien der verschiedenen Rufen im Fürstentum Lübeck gegliedert, und die Landwirtschaft dieses Fürstentums, die bis dahin unbeschränkt 3 Mandate von 4 in Sünden hatte, muß jetzt mit einem begnügen, war in einem Landtage sogar an der Vertretung. Die Verhältnisse der Wahlweise aber hat die Zusammenfassung des Provinzialrats bisher fast unbeeinträchtigt gelassen: In dieser Körperlichkeit haben die Landleute die absolute Mehrheit. Es muß sich daher in wichtigen Fragen naturgemäß zu einer verschiedenen Beurteilung der Vorlagen und der Wünsche und Forderungen der Bevölkerung durch Provinzialrat und Landtagsabgeordnete des Fürstentums Lübeck führen. Diese Verschiedenheit wird, wenn auch, bei der Beratung der Steuerreformvorlage deutlich in die Erscheinung treten. Der Landtag hat zu entscheiden. Es war gefehlt, vorher eine Landtagsfahrt in das Fürstentum Lübeck zu unternehmen, um, so weit wie möglich, eigenes Wissen und eigene Erkenntnis der Entscheidung zu Grunde zu legen.

Im folgenden soll eine kleine Charakteristik von verschiedenen Abgeordneten gegeben werden, wie sie im Fürstentum Lübeck sich bildete, die auch für das Herzogtum Interesse haben wird.

Der Abgeordnete Ahlhorn-Dierhorn ist eines reichsigen Volksschullehrer. Er steht der freisinnigen Volkspartei nahe. Seine ruhige, ernsthafte, bedächtige Rede hat ihm allmählich viele politische Freunde erworben, die ihm das Reichstagsmandat für den 1. oldenburgischen Wahlkreis antrugen. Im Wahlkampf vereinigte er die Stimmen aller Freisinnigen und vieler Nationalliberalen auf sich und siegte glänzend. Herr Ahlhorn ist Gemeinderatsmitglied, Landtags- und Reichstagsabgeordneter — ein „Mann aus dem Volke“ in unermüdlicher, energischer und zielbewusster Mitwirkung an Verwaltung und Gesetzgebung kleiner und großer Gemeinwesen.

Im Herrn Tom Dieck-Oldenburg, dem Mitdirektor der „Oldenb. Landesbank“, hat der Landtag bei der letzten Wahl ein durch persönliche Liebenswürdigkeit, reiche Kenntnisse in Finanzsachen und große Arbeitskraft und Arbeitslust ausgezeichnetes Mitglied erhalten. Er wird dem Landtage und dem Lande sicher noch manchen guten Dienst tun, da die schwebenden Fragen von Bedeutung meistens Finanzfragen sind und Herr Tom Dieck in diesen eine Erfahrung hat, an die kaum diejenige irgend eines anderen Mitgliedes heranreicht.

Herr Bürgermeister Koch-Delmenhorst ist in sehr jungen Jahren Stadtoberhaupt und Landtagsabgeordneter geworden. Er ist ein eifriger, allen Vorkommnissen des öffentlichen Lebens sein Interesse wendender Politiker, besonders auch Sozialpolitiker. Diese Eigenschaften und seine Versuche, sie seinem Vaterlande nutzbar zu machen, hindern ihn jedoch nicht an einer eifrigen und äußerst erfolgreichen Reformarbeit in der Stadt Delmenhorst. Man kann dieser Stadt, die unter seiner Verwaltung Stadt 1. Klasse

wurde, so daß Herr Koch wohl noch einmal Oberbürgermeister werden wird, nur wünschen, daß sie sich diesen Mann zu halten weiß. Die Sozialdemokraten, die Herrn Koch zunächst das Abgeordnetenmandat verschafften, ihn jetzt aber den Gehbehändel hingeworfen haben, denken darüber allerdings anders. Vor einem Jahr oder zweien beantragten sie beim Ministerium die Abiegung Bürgermeister Kochs. Das Ministerium dachte aber wohl gar nicht daran, diesem Erluchen stattzugeben. Von dem Verständnis dieses Verwaltungsbeamten sowohl für praktische als theoretische Verwaltungstragen legte sein Ausschussbericht über die Gesetzesvorlage betr. die Einführung der Verwaltungsgerichtsbarkeit u. a. Zeugnis ab, der eine verdienstvolle Arbeit ist.

Herr Deponierat Schröder-Nordmoor, der Präsident des oldenburgischen Landtags, ist früher neben Großbrake längere Jahre Vizepräsident gewesen. Er ist ein Freund der Landwirtschaft. Die Geschäfte des Landtags liegen bei ihm in guten Händen, da er in der Behandlung von Verwaltungsfragen geschult und geschickt ist. Bemerkenswert ist, daß Herr Präsident Schröder, wie man sagt, die Presse nicht sehr liebt.

Herr Tappenbeck, Oldenburgs Oberbürgermeister, ist eines der bedeutendsten, fleißigsten und einflussreichsten Mitglieder des Landtags. Er entstammt einer alten oldenburgischen Beamtenfamilie, die dem Lande auch Minister gestellt hat, kam aber erst verhältnismäßig spät zur Verwaltung. In Oldenburg hat er ein großes Feld für eine leistungreiche Betätigung. Im Landtag ist er ein energischer und natürlich sehr sachverständiger Vertreter der Rechte der Gemeinden. In der vorletzten Landtagsagung kämpfte er mit besonderem Eifer gegen die durch die Steuerreform beabsichtigte Verletzung der Städte, unterstützt von Herrn Bürgermeister Koch und dem Abgeordneten Boh-Gutin. Leider gelang es ihnen nicht — was bei der Zusammenfassung des Landtags auch ganz unmöglich schien — für ihre auch moderne sozialpolitische Forderungen verwirklichen wollende Anträge eine Mehrheit zu finden. Herr Tappenbeck fehlt es übrigens trotz der engen Fühlung, die er naturgemäß mit dem Hofe und dem Ministerium hat, nicht an „Müdigkeit“ — er hat dem Ministerium schon wiederholt recht unangenehme Dinge gesagt, so in Bezug auf Einbringung des Landtags, Einbringung der Vorlagen und in der sehr wichtigen Frage betr. das Recht der Gemeinden zur Einbringung von Interpellationen in allgemeinen wirtschaftspolitischen Fragen.

Matscherr Wegfels aus Oldenburg, der sich als scharfer Handwerker das Vertrauen seiner Berufskollegen errang — er war keines Zeichens Bäder — und später von seiner Stadt in die städtische Vertretung und von seinem Wahlkreise in den Landtag geschickt und dann zum Matscherrn gewählt wurde, ist ein Mann, der wenig Worte macht, aber mit allen fortgeschrittenen Mitteln dem Handwerker zu helfen sucht. Was er als Abgeordneter leistet, das geht allein daraus hervor, daß man ihn zum Vorsitzenden des Eisenbahnausschusses machte, welchen Posten man nach Hoyer-Delmenhorst so ziemlich für unbesetzbar hielt.

Im noch einige Worte über die sämtlich an den Besichtigungen teilnehmenden Abgeordneten des Fürstentums Lübeck zu sagen:

Herr Lewis entstammt einem alten Bauerngeschlecht und sucht seinen Berufsgenossen nach Kräften zu dienen und zu nützen, wofür die seine Dank und Anerkennung nicht vorkommen.

Eine ganz andere Richtung vertreten die beiden Herren Boh-Baasdorfs Bemühen läßt sich — soweit wir das aus der Ferne beurteilen können — vielseitig mit dem Wort praktische Mittelstandspolitik zusammenfassen. Besonders ist seine Fürsorge auch unseren Wädern und Sommerfrähen zugewandt.

Weiter geht das Streben und Bemühen des Abgeordneten Boh-Gutin. Er ist sicher einer der zielbewusstesten Abgeordneten, die der oldenburgische Landtag hat. Auf ihn hat der Sozialpolitiker Nauman großen und bleibenden Einfluß gehabt. Immer wieder drängt sich bei ihm das Bestreben in den Vordergrund, sozial ausgleichend und bessernd zu wirken. In Schulsachen ist er ein warmer Verfechter des Gedankens der Simultan Schulen und der Fröhenaufsicht anstatt der geistlichen Schulaufsicht. Mit seinem Will für die Erfordernisse des praktischen Lebens verbindet er den Mut zu einem freimütigen Wort. Das hat ihm in wenigen Jahren im Fürstentum Lübeck eine führende politische Rolle gesichert. Auch zu scharfer Kritik findet er Worte, die sehr treffsicher sind.

Herr Zeidler, der Abgeordnete aus Schwartau, ist das einzige sozialdemokratische Mitglied, das an der Fahrt teilnimmt.

Wir würden den übrigen Herren Abgeordneten nun sehr Unrecht tun, wenn wir sagten, daß von ihnen nichts Besonderes zu sagen wäre, nur ist ihr Wirken aus der Ferne nicht so zu beurteilen, daß Trugschlüsse bestimmt zu vermeiden wären. Und das möchten wir.

Als bekanntere Abgeordnete, die an der Fahrt nicht teilnehmen, sind zu nennen: Vizepräsident Langen, vielleicht das angesehenste und einflussreichste Mitglied des Landtags, Herr Cape, ein für Schulachen sich besonders interessierender Hauptlehrer aus dem Herzogtum, und der sozialdemokratische Führer, Herr Hug. Ebenfalls fehlen die temperamentvollen Birkenfelder. Kurz vor der Fahrt ist auch ein Mann aus dem Landtage ausgeschieden, den wir auch ganz gern kennen gelernt hätten: Herr Burloge, der Führer unseres Zentrums, der Reichsgerichtsrat wurde. Er hat in mancher bedeutenden Sache den Ausschlag gegeben. Das Fürstentum Lübeck dankt ihm, daß er mit seiner Fraktion die geplante Finanzgemeinschaft zwischen dem Fürstentum Lübeck und dem Herzogtum Oldenburg zu Fall brachte.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### Wie ist dem Bauern zu helfen?

Von den beiden Artikeln, die ich über die deutsche Fleischproduktion in der „Nisse“ veröffentlicht habe, hat Herr Müller-Rughorn nur den letzten, den die „Nacht“ brachte, gelesen. Aber obwohl Herr Müller meine Ansichten nur unvollkommen kennen gelernt hat, hält er sich doch für berufen, meine Ausführungen einer langen Kritik zu unterziehen, einer Kritik, die in manchen Punkten recht gehässig ausgefallen ist.

Daß er von mir sagt, man begegne bei mir auf Schritt und Tritt einer ganz enormen Unkenntnis der wirklich vorhandenen Verhältnisse, bei mir müsse eine gewisse politische Farbenblindheit vorhanden sein usw., das nimmt mich weiter nicht wunder. Solches Geflapper hört man stets, wenn eine agrarisch-antisemitische Wühl in Bewegung gesetzt wird.

Wenn er Herrn Naumanns politische Richtung für ein „ferment der Desorganisation“ (was ist Herr Müller dann für die bürgerliche Einigkeit im 3. Wahlkreise?) hält, so will ich ihn dafür auch nicht verantwortlich machen, er hat dies Wort irgendwo gelesen oder gehört und freut sich nun, seine Weisheit an den Mann bringen zu können.

Wenn aber Herr Müller mit und anderen Freisinnigen sagt, wir hätten früher „Bauernhese“ getrieben, so muß ich ein solches Wort mit aller Entschiedenheit als unberechtigt zurückweisen. In der Hochschätzung des deutschen Bauernstandes siehe ich Herrn Müller in keiner Weise nach, nur sind wir darüber nicht einer Meinung, welche Politik für den Bauern die beste ist.

Ganz besonders glaubt mein Herr Gegner darauf hinweisen zu müssen, daß ich als Lehrer es gewagt habe, über die Fleischproduktion zu schreiben. Da möchte ich Herrn Müller zunächst mitteilen, daß mir landwirtschaftliche Verhältnisse nicht so fremd sind, wie er anzunehmen scheint. Ich bin in einem jeversländischen Bauernhause aufgewachsen und bin mit zahlreichen jeversländischen Bauern eng verwandt oder befreundet, so daß es mir nicht an Gelegenheit gefehlt hat, des Bauern Arbeit und seine Freuden und Leiden aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Aber wenn dies auch nicht der Fall wäre, warum sollte ich als Lehrer nicht ebenso viel von der Landwirtschaft verstehen, wie der Hauptführer des Bundes der Landwirte, Dr. Dieblich, oder der früher Dozent gezeichnet ist, oder wie der Redakteur der „Deutschen Tagesztg.“, der lyrische Dichter Dr. Dertel, oder auch gar der junge Pastor, den Sie, Herr Müller, als Reichstagskandidaten in Ihrem Wahlkreise aufgestellt haben? Und weiter. Ist die Fleischversorgung des deutschen Volkes denn eine Frage, die allein den praktischen Landwirt angeht? Sie sagen selbst am Schluß Ihres Artikels, „ich meine, um den Bauern allein handelt es sich gänzlich, der fleischlaufende Städter ist genau so interessiert.“ Ja, das ist durchaus richtig, aber warum machen Sie denn vorher die Anspielung, als wenn ich mich mit meiner Hilfe aufdränge? Ich denke, Bäcker und Bauer haben beide das Recht, sich über die Fleischversorgung unseres Volkes öffentlich zu äußern, und beide sollten in ruhiger und sachlicher Weise überlegen, um gemeinsam die beste Lösung zu finden.

Sehen wir nun einmal, wie Herr Müller-Rughorn die Debatte führt. Ich hatte geschrieben:

„Wir haben gesehen, wie die Futtermot im Jahre 1904 die spätere Fleischnot hervorrief, oder doch wenigstens verschlimmerte. Der Bauer mußte damals vielfach Vieh verkaufen, weil ihm das Futter fehlte, die jng. kleinen Leute konnten keine Schweine kaufen, weil die Kartoffelernte so schlecht ausgefallen war. Hätte man damals mit Hilfe des Auslandes die Produktion geregelt, hätte man damals die Getreidezölle ermäßigt, die Frachten vermindert, auf solche Weise die Kosten der Produktion vermindert, dann wäre manches Schwein mehr gemästet worden. Eine Herabsetzung der Futtermittelzölle ist von Bürgern und von Bauern zu erstreben, damit dem fleischproduzenten stets billiges Rohmaterial zur Verfügung steht.“

Ich denke, diese Ausführung ist so klar, daß jeder Leser sie sofort versteht. Was schreibt aber Herr Müller? „Es wird mir hier als gewöhnlichem Sterblichen etwas schwer, dem Gedankensflug des Herrn Janßen zu folgen, denn mir fehlt der Zusammenhang zwischen der schlecht ausgefallenen Kartoffelernte und den Getreidezöllen. Herr Janßen ist zweifellos in der Lage, mir nachzuweisen, wie man den Mangel an Kartoffeln durch Herabsetzung der Getreidezölle beseitigen kann. Wenn es nur nicht dann ganz diese Kartoffeln werden!“

Man sieht, Herr Müller entstellt meine Ausführung, schreibt mir die unzustimmende Behauptung zu, als wollte ich durch Herabsetzung der Getreidezölle Kartoffeln machen, und fällt dann häßlich über mich her. Obgleich es hier nahegelegt, Herrn Müller eine Retourkutsche zu schicken, will ich doch darauf verzichten, sondern sachlich nur folgendes bemerken: Im Jahre 1904, als wir eine verhältnismäßig schlechte Ernte hatten, wurden in Deutschland 773 448 T. Mais eingeführt. Die Tonne war mit 16 Mk. Zoll belastet, mithin hatte die deutsche Landwirtschaft neben der Schädigung durch die geringe Ernte auch noch einen Maiszoll von etwa 12,4 Mill. Mk. zu tragen. Hätte der Maiszoll gestrichelt und mit ihm die anderen Getreidezölle, dann wären die Futtermittel billiger gewesen; der Schweinezüchter hätte fürs Geld mehr Futter kaufen können und manches Schwein wäre mehr gemästet worden. Die Freisinnigen stellen damals den sehr vernünftigen Antrag auf Herabsetzung der Futtermittelzölle, konnten aber ihren Willen wegen der agrarischen Mehrheit nicht durchsetzen.

Ganz besonders habe ich mich in den Augen des Herrn Müller blamiert, als ich schrieb: „Eine Herabsetzung der

Futtermittelschle ist von Bürgern und Bauern zu er-  
 freuen." Herr Müller meinte, ich müßte doch gar keine  
 Kenntnisse vom bestehenden Zolltarif haben, sonst müßte  
 ich doch wissen, daß der Zoll auf Futtergerste von 2  
 Mark auf 1,30 Mark ermäßigt worden ist. Das war mir  
 selbstverständlich bekannt, aber ist Gerste denn das ein-  
 zige Futtermittel? Herr Müller zählt noch Futterbohnen,  
 Klops, Mäusen auf, bei denen der Zoll derselbe geblieben  
 sei, dann Kartoffeln, Weizen usw. die zollfrei wären,  
 und gibt dann schließlich zu: „Nur Mais ist von 1,60 Mk.  
 auf 3 Mark heraufgenommen.“ Nur der Mais soll der  
 Zoll erhöht sein? Aber Herr Müller, Landesvorsitzender  
 des Bundes der Landwirte! Ist Ihnen denn nicht be-  
 kannt, daß z. B. der Zoll auf Hafer von 2,80 Mark auf  
 5 Mark erhöht worden ist? Da kann ich es doch nicht un-  
 terlassen, die schönen, lehrreichen Worte, die Sie mir  
 gesagt haben, mit einer kleinen Namensänderung zu wie-  
 derholen: „Für jemanden, der aber in der Politik eine  
 führende Rolle einnehmen will, ist es aber doch eine  
 außerordentlich bedenkliche Erscheinung, die elementarsten  
 Sachen nicht zu kennen und dann solche Artikel zu schrei-  
 ben. Es wird die höchste Zeit, daß Herr Müller-Kuhhorn  
 sich in den freiwirtschaftlichen Aufnahmen läßt, um  
 wenigstens einigermaßen unterrichtet zu sein. Ich würde  
 es mit meinem Verantwortlichkeitsgefühl nicht vereinba-  
 baren können, öffentlich über Dinge zu schreiben, die ich  
 nicht verstehe.“

Auf meine Ausführungen über die Hauptfrage: Wie  
 schaffen wir beständige Schweinepreise? ist Herr Müller  
 eingegangen. Er sucht sie mit einem Witzchen  
 abzutun. Ich will nicht Gleiches mit Gleichem vergelten,  
 sondern die Anregung meines Herrn Gegners über diesen  
 Punkt wohlwollend prüfen.

Herr Müller will die unerträglichen Preischwankun-  
 gen durch Regelung des Konsums beseitigen. Er schreibt:  
 „Es muß unter allen Umständen wieder geregelt werden,  
 daß vor allem zu Zeiten großen Preisrückfalls der Schlach-  
 terviehpreise dem Konsumenten der Einkauf von Fleisch zu  
 niedrigen Preisen ermöglicht wird, die den niedrigen Viehpreisen  
 entsprechen.“ Dafür trete ich auch in meinem ersten  
 Artikel ein, den Herr Müller leider nicht gelesen hat; ich  
 empfehle dort: Förderung der Viehverwertungsge-  
 nossenschaften, Errichtung von städtischen Fleischverkaufsstellen  
 und Verbilligung der Frachten.

Je größer zu solchen Zeiten der Konsum dann wächst,  
 desto ruhiger wird der Preisstand überdauern, ohne daß  
 jener Zustand eintritt, welcher mittelbar dann wieder die  
 Ursachen abgibt für den schwindelhaften Hochstand der  
 Preise — der Rückgang der Frucht und Maß: das Aus-  
 sterben der Schweinefälle.“

Mancher Leser wird sich wohl fragen: Es wird mit  
 hier als gewöhnlichem Sterblichen etwas schwer, dem  
 Gedankenflug des Herrn Müller zu folgen. Er denkt  
 sich die Sache aber wohl so: Die Konsumenten sollen mit  
 den Bauern in möglichst nahe geschäftliche Beziehung  
 gebracht werden, damit sie beim Rückgang der Viehpreise  
 auch gleich billige Fleischpreise haben. Wird dann das  
 Fleisch billiger, so wird der Verbrauch sehr schnell steigen,  
 die Lieberproduktion wird schnell verschwinden, die Preise  
 werden schnell wieder ansteigen und das „Aussterben der  
 Viehfälle“ wird vermieden. Bei hohen Schweinepreisen  
 wird das Fleisch teuer, der Konsum läßt nach, die Preise  
 fallen. Auf solche Weise sollen sich dann die hohen und  
 niedrigen Preise zu mehr stabilen Preisen ausgleichen.

An dem Vorschlag des Herrn Müller ist eigentlich nicht  
 viel Neues. In der geschäftlichen Welt vollzieht sich jetzt  
 auch schon immer die Preisbildung. Herr Müller ver-  
 spricht sich aber besonderen Erfolg davon, daß der Preis-  
 stand der Preise schnell überwunden wird.

Wagen wir uns die Sache an bestimmten Beispielen  
 deutlich. Ein Landmann hat 100 Schweine. Der Preis  
 ist auf 50 Mark pro 100 Pfund gestiegen. Als er ver-  
 kaufen will, tritt plötzlich ein Preisrückgang ein, wie wir ihn  
 vor wenigen Monaten erlebt haben, und 100 Pfund kosten  
 nur noch 30 Mark. Nun sollen nach Ansicht von Herrn  
 Müller die Städter möglichst schnell ihre verbliebenen Ar-  
 beiten beginnen, damit die Lieberproduktion schnell beseitigt  
 werde. Eine Familie hat bisher vielleicht 2 Pfund  
 Schweinefleisch verbraucht, 2 Pfund 70 Pfg., Ausgabe  
 also 1,40 Mark; nun kostet das Fleisch vielleicht 45 Pfg.,  
 die Hausfrau kann also für 1,40 Mark statt 2 Pf., jetzt 3  
 Pfund nehmen. Wenn dies allgemein geschähe, würde der  
 Konsum freilich auf einmal riesig wachsen, und die Lieber-  
 produktion würde schnell verschwinden, aber die Haus-  
 frau nimmt gewiß nicht täglich 3 Pfund statt der 2 Pfund,  
 sie wird sich oft mit den 2 Pfund begnügen und für die  
 Differenz von 1,40 Mark weniger 90 Pfg., also 50 Pfg.,  
 anderweitige Verwendung haben. Ich bezweifle nicht, daß  
 bei billigen Fleischpreisen der Konsum wächst, aber es  
 erscheint mir sehr fraglich, ob er in demselben Maße  
 wächst, wie die Fleischpreise fallen, und das müßte ge-  
 sehen, wenn der von Herrn Müller erhoffte Erfolg ein-  
 treten soll.

Aber nehmen wir einmal an, der Fleischkonsum würde  
 in der gewünschten Weise steigen, hätte damit der Bauer  
 höhere Preise erzielt? Die 100 Schweine unseres Bauern  
 müssen, mit Ausnahme vielleicht der allerletzten, zu dem  
 billigen Preise verkauft werden, sonst essen die Städter  
 eben nicht die großen Portionen. Die Schweinepreise stei-  
 gern nicht eher wieder, als bis die Lieberproduktion ver-  
 zehrt ist, als bis auch unser Landmann seine Schweine  
 billig verkauft hat. Ob sich das nun schnell oder lang-  
 sam vollzieht, ist für ihn nicht von Bedeutung, er muß auf  
 jeden Fall den Verlust tragen.

Ich hätte durchaus nichts dagegen, wenn Herr Müller  
 mit seinem Vorschlag das Richtige getroffen hätte, aber  
 ich muß es nach reiflicher Überlegung entschieden bezwei-  
 feln. Die Lösung der Frage: Wie helfen wir dem Land-  
 mann, daß er stabile Preise erhält? liegt nach meiner  
 festen Überzeugung in der Richtung, wie ich es in der  
 „Lüse“ ausgeführt habe. Die Sache ist aber für unsere  
 oldenburgischen Landleute von größter Bedeutung, es ist  
 daher erwünscht, daß sich noch andere Politiker an der  
 Lösung der Frage versuchen. Aber sollten die  
 Ausführungen in der Presse nicht rein sach-  
 licher Art sein können? Es kommt nicht darauf  
 an, daß wir uns persönlich herunterziehen — wenn man  
 angegriffen wird, muß man sich natürlich verteidigen —  
 es kommt darauf an, daß wir dem Bauern und auch dem  
 Konsumenten mit unseren Ausführungen nützen.  
 A. Janßen.



**Oldenburg i. Grhzgt.**  
**Julius Hofenplatz, Theaterwall.**  
**„Bavaria“, „Zur Traube“**  
 Restaurant 1. Rang, Wein-Restaurant,  
 schöner Garten, geräum. Klubszimmer, schön gelegen.  
 Jeden Donnerstag Konzert der Artillerie-Kapelle.  
 Um regen Besuch bittet **A. Blohm.**

**Sport-Restaurant**  
 (früherer Ausstellungspfad).  
 Angenehmster und unterhaltendster Aufenthaltsort für Er-  
 wachsene und Kinder.  
**Tennisplätze, Fußballplatz, Kinderreizeplätze, Bootfahrten,**  
 große überdeckte Veranda, herrliche Lage am Gersten Dols  
 und den Dobbentischen. **Bornehme u. billige Bewirtung**  
 von morgens 6 Uhr an.  
 Um regen Zuspruch bittet **S. Steffmann.**

**Etablissement „Zum roten Hause“**  
 Inh.: **Georg Würdemann Wwe.**  
 Donnerschwee bei Oldenburg i. Gr.  
 \* **Kaufstube** eingerichtete **Restaurationszimmer.**  
 Großer Gesellschafts- und Musik-Saal mit Klavier und Bühne.  
 Schön angelegter moderner schattiger Garten mit Zier- und  
 Spielgeräten, Aufs. Schaufel, Kaffee- u. sonst. Geräte.  
 Gut gepflegte Weine, Käse, Bier u. and. Getränke. Günst. Preise.  
 Für Vereine und Schulen bestens empfohlen.  
 — Vorherige Anmeldung erwünscht. —

**Oldenburger Schützenhof.**  
 — **Ziegelhof.** —  
**Ball-, Konzert- u. Gesellschaftshaus 1. Rang.**  
 Ausgedehnte, sehr gepflegte Garten-Anlagen. — Große  
 Säle und geschlossene Veranda. — Seit Jahren beliebter und  
 bekannter Treffpunkt geschätzter Familien aus der Stadt und  
 Umgegend.  
**Dir. Meyer, Hof-Extrieur.**

**Restaurant, Gartenwirtschaft u. Balllokal**  
 von **G. Frohns, Oldenburg b. Oldenburg,**  
 größtes und reiches Etablissement am Orte, empfiehlt  
 seine Lokalitäten, Gesellschaftszimmer, großen  
 schattigen Garten, Saal mit Theaterbühne den geehrten  
 Vereinen, Gesellschaften und Schulen.  
 ff. Biere und Weine. Gute Küche.

**Bloherfelder Hof,** 15 Minuten von Oldenburg.  
 Inh.: **E. Schildt.**  
 Hatte mein Lokal mit großem, schönem Garten, Saal mit  
 Bühne und Klavier, sowie meine  
**verdeckte Doppel-Regelbahn**  
 Ausflüglern, Vereinen, Schulen bestens empfohlen.  
 Stallungen vorhanden. — Größere Vereine bitte um  
 vorherige Anmeldung.

**Bloh!** Restaurant G. Brunken,  
 gegenüber dem Bahnhof,  
 Fußweg von Oldenburg 5 Kilo-  
 meter, inmitten grüner Wäldchen  
 und blühender Wiesen gelegen.  
 Schöne Lokalitäten: Wald, Wildenloos u. Vor-  
 nehmen Ausflugs- u. Regelmäßig-Etablissement.  
 Spielplatz f. Kinder, Musiksammlung. Bei groß. Ge-  
 sellsch. u. Schulen vorh. Anm. erw. Jed. Sonntag: **Al. Ball.**

**Gzhorner Krug, Gzhorn.**  
 Inh.: **J. Stührenberg.**  
 3 Minut. vom Bahnhof Gzhorn, direkt an der Chaussee ge-  
 legen. Sehr angenehmer Aufenthalt u. bevorzugtes Ausflugs-  
 Etablissement für Familien, Vereine, Schulen. Großer part-  
 artiger Garten; geräumiger Saal mit Bühne und Klavier.  
**Verdeckte Doppel-Regelbahn.** Kinderreizeplatz. Stallungen.  
 Gute Speisen und Getränke. Bei Schulen und Vereinen  
 vorherige Anmeldung erwünscht.

**Loy. Helms' Gartenwirtschaft,**  
 in der Nähe des Loyer Bahnhofs und Nafeder Parks, hält  
 sich den Ausflüglern, Vereinen u. Schulen bestens empfohlen.  
 Schöner großer Garten. Kleiner Saal und Klavier  
 vorhanden.  
 Bei größeren Gesellschaften vorherige An-  
 meldung erwünscht. **J. Helms.**

**Gasthof zu Loyerberg.**  
 Altrenommierte Sommerwirtschaft, 10 Minuten vom Bahnhof  
 Loy, mit großem schönen Garten, Tanzsaal, — Klubszimmer,  
 — Regelbahn. — Vorzügliche Speisen und Getränke.  
 — Prompte reelle Bedienung.  
 Vereinen, Schulen, Ausflüglern bestens empfohlen.  
 Bei größeren Vereinen vorherige Anmeldung erwünscht.  
**J. Bremer.**

**Frerichs Gasthaus, Huntlosen,**  
 in der Nähe des Bahnhofs, direkt an der Chaussee, bietet  
 Vereinen, Familien sowie Sommerfrischlern und Schulen  
 angenehmen Aufenthalt.  
 Großer Saal mit Bühne und Piano, verdeckte Regelbahn,  
 großer schattiger Garten.  
 Bei größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung  
 erbeten. **J. Frerichs.**

**Parkhaus bei Rastede.**  
 Hatte mein direkt am Park gelegenes Restaurant bestens  
 empfohlen. — **Herrlicher Garten.** — Wohlgepflegte Biere. —  
**Vorzügliche Küche.** — Günst. Preise.  
**Gustav Bültmann.**  
 NB. Zum ev. Mittagstisch Anmeldung erbeten.

**Bad Zwischenahn.**  
**Zum grünen Hof.** Vereinen, Schulen und  
 Ausflüglern empfehle  
 meine schön gelegene **Restaurations** mit großem Saal  
 und Garten. — Piano zur Verfügung. Ausspann  
 für 20 Pferde. — Gute Bedienung. Mäßige Preise.  
 Für größere Partien ist vorherige Anmeldung  
 sehr erwünscht. **Carl Fischer.**

**Schmidt's Gasthof, Huntlosen. Fernspr. Nr. 2,**  
 10 Minuten vom Bahnhof, direkt an der Chaussee gelegen  
 und ca. 1/4 Stunde vom Darnesbüschholz, bietet Vereinen,  
 Familien, Touristen und Schulen angenehmen Aufenthalt.  
 Schöner schattiger Garten. Großer schöner Saal mit fest-  
 stehender Bühne u. Piano. Doppelte Regelbahn. ff. Biere.  
 Weine und Getränke. Gute Küche. Gute Bedienung, mäßige  
 Preise. — Pension für Sommerfrischler. — Geräumige  
 Stallung für Pferde. — Von größeren Gesellschaften  
 und Schulen vorherige Anmeldung erbeten.

**Sommerfrische zum Hasbruch.**  
 Station Gruppenbüren. Telefon 6 Amt Hude.  
 Für Klubs, Vereine, Familien und Schulen herrlichster  
 Aufenthalt. Pension für Sommerfrischler.  
 Renovierte Regelbahn. Hochachtungsvoll  
 Stallung für Pferde. **C. Ernst Belte.**  
 Ab Oldenburg 8,05, 10,20, 2,23,  
 Sonntags nachm. 1,27 Uhr.

**Erholungshaus Falkenburg**  
 in nächster Nähe des Hasbruchs bietet Rekonvaleszenten und  
 Erholungsbedürftigen angenehmen Aufenthalt.  
 — **Volle Pension 2,70 M. pro Tag.** —  
 Näheres durch die Vorsteherin des Hauses.  
**Erholungshaus Falkenburg**  
 in Oldenburg.

**Luftkurort Neuenburg a. Urwald.**  
 Hatte meine Lokalitäten, direkt am Bahnhof gelegen, be-  
 stehend in großem Saal, Veranda, Regelbahn und schönem  
 Garten, bestens empfohlen.  
 Größere Vereine wie Schulen bitte um vorherige An-  
 meldung.  
**J. Jacobs Wwe., Neuenburger Hof.**

**Kurhaus Mühlenteich b. Varel,**  
 im Walde gelegen, Anhaus,  
 bietet Vereinen, Familien sowie Sommerfrischlern u. Schulen  
 angenehmen Aufenthalt. — Großer Saal, Regelbahn, lustige  
 Zimmer und schattiger Garten. Pension 8—8,50 pro Tag.  
 Bei größeren Gesellschaften erbitte vorherige Anmeldung.  
 Hochachtungsvoll **A. Siewert.**

**Hotel „Moorriemer Hof“, Nordermoor.**  
 Hatte mein Hotel mit großem, neu angelegtem Sommer-  
 garten Vereinen sowie Ausflüglern bestens empfohlen.  
 Bei Vereinen und Schulen erbitte vorherige An-  
 meldung. Hochachtungsvoll  
**G. Abeler.**

# MAZENA

## Unübertroffen als Nahrungsmittel für Kinder, Rekonvaleszenten und Kranke. Unentbehrlich für die Zubereitung v. Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen etc.

Überall erhältlich in Paketen zu 60 u. 30 Pfg.

### Verkauf einer Mühlenbesitzung, verbunden mit Sägewerk.

Der Müller Friedrich Klusmann zu Dierlethe hat mich beauftragt, seinen dafelbst belegenen Betrieb, bestehend aus: der im besten Zustande befindlichen holländischen Windmühle mit 3 kompletten Mahlgängen, dem dabei eingerichteten sehr gut arbeitenden Motorbetrieb und dem Sägewerk, ferner einem neuerbauten geräumigen Wohnhause, dem sehr großen Schweine- und einem Viehstall, auch 3,0047 ha Ländereien guter Bonität, frankheitsvoller öffentlich meistbietend zum Verkauf bringen zu lassen.

Dritter und letzter Termin zum Verkauf ist angelegt auf **Freitag, den 5. Juli d. J.,** nachm. 6 Uhr, in Albers' Wirtschaft zu Dierlethe.

Die Besitzung ist an der Gasse Wardenburg-Oberlethe sehr günstig gelegen. Die Mühle hat feste Kundschafft, wird gut frequentiert und ist sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Die Ländereien kommen mit den Gebäuden zusammen, wie auch getrennt in passenden Abteilungen zum Ankauf. Falls in diesen Terminen annehmbar geboten wird, erfolgt sofort der Zuschlag.

Jede gewünschte Auskunft erteile ich unentgeltlich. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **Georg Schwarting, Grefsen-Oldenburg, Hauptstraße 3, Fernsprecher 233.**

### Verkauf einer Anbauernstelle in Petersfehn.

Petersfehn. Der Anbauer Gerhard Wilhelm Schröder in Petersfehn beabsichtigt anderweitigen Ankauf wegen seine dafelbst an der Mittelallee belegene, a. St. von Kleinriedel bewohnte

### Anbauernstelle

mit Antritt zum 1. November d. J. durch mich öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen. Die Stelle besteht aus dem in gutem Stande befindlichen zu 2 Wohnungen eingerichteten **Wohnhause** und 5,6903 ha Ländereien, wovon reichlich 1/2 kultiviert sind. Die Ländereien sind sehr ertragsfähig; das zur Stelle gehörige Moor liefert viel und guten Torf. Die Verkaufsbedingungen sind günstig.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist anberaumt auf **Sonnabend, d. 6. Juli d. J.,** nachm. 6 Uhr, in Schmalricks' Wirtschaft in Petersfehn, wozu Kaufliebhaber einlade. Geboten sind nur 6500 M. **S. Schwarting, Auktionator.**

### Verkauf einer Besitzung in Wardenburg.

Wardenburg. Der Bäckermeister Joh. Heinz. Schüler in Wardenburg beabsichtigt seine dafelbst belegene

### Verkauf einer Besitzung

mit möglichst baldigem Zutritt öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen. Diefelbe besteht aus: 1. dem an der Gasse belegenen Wohnhause mit Laden und Bäckerei-Einrichtung, nebst Viehdienst und Scheune. In dem Hause ist seit ca. 30 Jahren mit nachweislich bestem Erfolge **Bäckerei und Kolonialwaren-Handlung** betrieben.

- 2. dem dazwischen belegenen **Speisehause** mit 11. Gärten. 3. dem 0,60,15 Hekt. großen Garten, bei der Molkerei gelegen. 4. folgenden sonstigen Ländereien: a. Rastkamp, **Uckerland**, groß 0,50,37 Hekt., b. im Sande, **Uckerland**, groß 0,25,07 Hekt., c. Moeritz, **Wüste**, groß 1,28,65 Hekt.

Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Stande, die Ländereien sind in guter Kultur und sehr ertragsfähig und ist die Besitzung sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Die Bäckerei und Handlung bietet einem fleißigen Manne eine sichere Prospekts. Die Stelle kommt sowohl im Ganzen als auch in passenden Abteilungen zum Ankauf. Der größte Teil des Kaufpreises kann zu üblichem Zins in den Immobilien stehen bleiben.

Verkaufstermin ist anberaumt auf **Donnerstag, den 4. Juli d. J.,** nachm. 6 Uhr, in **Schjens' Wirtschaft** in Wardenburg.

In nur dieser eine Verkaufsanfang beabsichtigt, soll bei irgend annehmbar Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden. Kaufliebhaber ladet ein **S. Schwarting, Auktionator.**

### Vergantung in Petersfehn.

Petersfehn. Der Anbauer Heinrich Schröder dafelbst läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft in und bei seinem Hause am **Sonnabend, 6. Juli d. J.,** nachm. 3 Uhr, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen: 40 Säuger, 1 Ziege, 1 Butterfanne, 1 Staubmühle, 1 Schneidemaschine mit Messer, 1 Grodenfanne, 1 Porzellan, 1 Kartoffelwascher, 1 Dejmalmwaage, 1 Kr. Großschiff (125 Lit. Fass.), 1 Staubwanne, 1 Schweißschiff, 1 Schweinefalten, 1 Karrie Dienen, ferner: 1 Glasföhrn, 1 Kleiderkratzen, 1 Milchkratzen, 1 Zelt, 1 Regulator, 1 Wanduhr und viele hier nicht benannte Sachen; Johann:

- 9 Sch.-S. gut befest. Gras, 9 Stüde guten Hagens, 2 Sch.-S. Kartoffeln. Kaufliebhaber ladet ein **S. Schwarting, Auktionator.** Zu kaufen gel. gut erh. Herren-Jackett-Anzug, dunkel, mittl. Fig. Off. u. V. 61 Filiale, Langestr. 20

Erste, Beste, größte, verbreitetste Firma dieser Art Deutschlands. Neueste deutsche hochartige Singer-Nähmaschine „Krone“ mit neuester hygienischer Futtruh. Die weltbekannte und fehrtrachtete Nähmaschine „Krone“ liefert v. Mittl. Post, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahnen, Beamten-Vereinen, Lehrern, Militär-, Krüger-Vereinen, besonders die neueste deutsche hochartige Singer-Nähmaschine „Krone“ für alle Arten Schneider 40, 45, 48, 50 M., wöchentliche Probezeit, 3 Jahre Garantie, Militaria-Zollräder für die höchsten Ansprüche gebend, in Militaria-Post-, Eisenbahn- und Beamtenvereinen sehr beliebt. Jubiläum-Katalog 1907 und Anerkennungen an alle Interessenten auf Wunsch gratis! Erstklassige, mehrfach prämierte Fabrikate.

### Verkauf einer Schlachtereier.

Oldenburg. Im Auftrage der Witwe A. Niemann zu Oldenburg habe ich dafelbst halber die dafelbst gehörige, dafelbst belegene

in welcher Schlachtereier seit langen Jahren mit dem denkbar besten Erfolge betrieben wird, mit baldigem Antritt unter der Hand zu verkaufen aus einem vor einigen Jahren neu erbauten, im besten baulichen Zustand sich befindenden Wohnhause nebst Stallung, Schlachtereier, Eisteller und Rängezimmer, sowie 23 ar 91 qm Garten- u. Grünlandbereichen. In dem Wohnhause befindet sich eine Oberwohnung mit separatem Eingang zum Antritt.

Schlachtereiermontar, Fleischwagen etc. kann eventl. mitverkauft werden. Die Besitzung kann sehr zum Ankauf empfohlen werden, da eine bedeutende Kundschafft am Hause hängt. Das Geschäft wird vorläufig von Frau Niemann in bisheriger Weise fortgeführt. Jede fernere Auskunft erteile ich gerne und unentgeltlich. Kaufliebhaber wollen sich baldigst melden. **S. Walling, Auktionator.**

### Verkauf einer Brinksiherstelle in Evertsen.

Evertsen. Die Erben der verstorbenen Witwe Johann Heinz. Gharthe, beabsichtigen ihre dafelbst an der Gasse belegene

### Brinksiherstelle

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen.

In nur dieser eine Verkaufsanfang beabsichtigt, soll bei irgend annehmbar Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden. Verkaufstermin ist anberaumt auf **Montag, den 1. Juli d. J.,** nachm. 6 Uhr, in **Olmers' Wirtschaft** in Evertsen, wozu Kaufliebhaber einladet **S. Schwarting, Aukt.**

### Zwischenahn.

Erhalte in den nächsten Tagen eine Ladung **besten Weiskalt** wovon ich noch die Hälfte abgeben kann. **J. Röben.**

### 3 1/2 pferd. Allright-Motorrad

mit Magnetsündung u. Bordergabelschaltung, Modell 1906, verkauf billig. **A. Grashorn, Varek.**

### Gras-Verkauf in Selle.

Zwischenahn. Der Hausmann Joh. Meiners zu Selle läßt am **Sonnabend, den 6. Juli d. J.,** nachm. 3 Uhr auf, **plm. 120 Tage-**

**werk sehr gut stehendes Gras** (teils bestes Kuhheu, teils Pferdeheu liefernd) öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Kaufsüchtige wollen sich bei D. Hedemann's Wohnung einfinden. **Hedhus, Auktionator.**

### Verkauf einer Besitzung in Evertsen.

Evertsen. Der Eisenbahnführer Heinrich Meiners hiersehl beabsichtigt frankheitsvoller seine hierelbst an dem Brincksihersee unter Nr. 13 belegene

### Verkauf einer Besitzung

mit Antritt zum 1. November d. J. durch mich öffentlich zu verkaufen. Die Besitzung besteht aus dem in gutem Stande befindlichen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause mit 25 ar 45 Quadratmeter allerbesten Gartenlandbereichen. Die Besitzung liegt an der Ecke des Brincksihersees und der Mäherstraße, und lassen sich von den Gartenlandbereichen sehr gut 2-3 schöne Baupläze abtrennen.

Wegen der günstigen Lage, in unmittelbarer Nähe der Stadt, eignet sich die Besitzung besonders für einen **Sandwichter**. Ein großer Teil des Kaufpreises kann gegen üblichen Zinsfuß stehen bleiben und sind d. Verkaufsbedingungen günstig. Verkaufstermin steht an auf **Montag, den 1. Juli d. J.,** abends 8 Uhr, in **Kolners' Wirtschaft**, Brincksihersee.

Käufer ladet ein **S. Schwarting, Auktionator.** Schwere langjährige **Krämpfe, Fallsucht,** chronische Nervenkrankheiten. Vollständige Heilung unter Garantie brieflich, schnell und sehr billig. Amtlich beglaubigte Dankschreiben zu Diensten. **F. Jemel, alt. Apotheker, Glarus 1 Schweiz, Porto 20 P.** - Ausscheiden. -

### Westerloyer Hof

des Gastwirts J. Blakmeyer hiersehl. ist im öffentlichen Verkaufsbefahren nicht verkauft, und soll dafelbst sehr unter der Hand verkauft werden. Käufer wollen sich bis zum 10. Juli bei Blakmeyer oder bei mir melden. **H. Petermann, Aukt.**

Petersfehn. Zu verkaufen ein junges Arbeitsspferd, fehlerfrei. **Fr. Blakmeyer.** Feststehende große Glucke billig abzugeben. **Hab. Filiale, Sangeit. 20.**

### Blasse Damen und Herren erhalten durch Anwendung von Grollich's Rosentau

zart angehauchte Wangenröte. Man gießt davon einige Tropfen auf einen kleinen Schwamm und bereibt ihn auf den Wangen. Nach einmaliger Anwendung erscheint ein zarter, hellroter Ton. Nach mehrmaligem Auftragen wird derjelbe dunkler und wirkt besonders für den Abend effektvoll. Man kann also nach Belieben sich hellere



oder dunklere Wangenröte geben, ohne im mindesten bes fürchten zu müssen, daß Grollich's Rosentau die Haut angreift, weil er absolut unschädlich ist. Grollich's Rosentau ist festhaltend nur durch Waschen zu entfernen und sparram im Gebrauch. Beim Ankauf achte man auf meine Firma, da es schon wertlose Nachahmungen gibt. Preis einer grün gefärbten Originalflasche Mk. 1.80 (Porto extra). - Versandstelle, wohin Bestellungen zu adressieren sind: **Chemisch-kosmetisches Laboratorium „Zum weißen Engel“** von **Johann Grollich in Brunn.** Verkaufsstelle in Oldenburg: **S. Pasch, Flora-Drogerie.**

### Deffentliche Wähler-Versammlungen

finden statt in **Beetorf** in Martens' Gasthaus am **Montag, den 1. Juli, nachmittags 6 Uhr;** **Suerie** in Zhehlens' Gasthaus am **Dienstag, den 2. Juli, nachmittags 6 Uhr;** **Grodenhaken** in Quelens' Gasthaus am **Mittwoch, den 3. Juli, nachmittags 6 Uhr.**

**Thema: Der Mittelstand und die bevorstehende Reichstagswahl.**

### Referenten:

**Herr Pastor Woebden-Alteneck** als Kandidat des Mittelstandes, **Herr Brockhaus-Hannover,** **Herr Müller-Nughorn.**

### Das Wahlkomitee des Mittelstandes. Nationaler Wahlverein Vechta.

Eine Einigung zwischen der Nationalen Wahlvereinigung und dem Nationalklub. **Verein ist nicht erzielt worden.** Die Nationale Wahlvereinigung hat deshalb beschlossen, von der Aufstellung eines Kandidaten und der Wahlbeteiligung abzusehen. Dementsprechend fordern wir die Mitglieder auf, sich nicht an der Wahl am 4. Juli zu beteiligen.

### Dank.

Seit einem Jahr war ich sehr nervenleidend, Kopfschmerzen, Schwindel, Angstgefühl, Herz-Klopfen, ungehobene Urregung, Ättern, Appetitlosigkeit, Mißstimmung, Mangel an Schlaf, Benennungen, allgemeine Schwäche des ganzen Körpers. Nachdem allerhand Selbstheilverfahren schlagversagen waren, beachtet mir die leicht durchführbaren schrittweisen Anordnungen u. Rathschläge des Herrn **H. Pflüger in Dresden, Straaltee 2,** die lang ersehnte volle Genesung, was ich hiermit aus aufrichtiger Dankbarkeit öffentlich Lebenden kundgeben. **Frau Johann Heddermann in Moorweg b. Gens (Ostfriesl.).**

**Kindertwagen, gut erh., eleg. m. Gummireifen zu kaufen gel. Off. u. V. 60 Filiale, Sangeit. 20**

### Erklärung.

Gegenüber einem Gerüde, daß ich meinen Mann, den homöopathisch. Praktikum Dr. Neumeier, verlassen habe, erkläre ich, daß dies nicht der Fall ist. Vielmehr hat derselbe mich ohne Grund verlassen und ich somit auch verpflichtet, für meinen Unterhalt zu sorgen. Die Warnung, mir nichts auf seinen Namen zu borgen, ist überflüssig, da ich auf Boeg nicht angewiesen bin. **Frau Anna Dürmeier, Radortstr. 101.**

**Eine Tabakspfeife gratis!**  
 und 9 Pfd. m. bes. rühmten **Wörter** tabak folgt, zu 4,25 Pfd., 9 Pfd. Kaffee, tabak und Pfeife kosten zu 5 M. Pfd., 9 Pfd. Kaffee, Ganster und Pfeife 7,50 M. Pfd., nach Wunsch nebensteh. Gesundheitspfeife od. eine reichgesch. Goldpfeife od. eine lange Pfeife.  
**E. Köller, Buchh., Baden, Fabrik - Wehr.**

Die erteilte **Tagderlaubnis** auf meinen Gründen in **Streck nehme ich hiermit zurück.**  
**G. Willers.**  
 Zu verk. junge milchg. Ziegen ohne Hörner. Dünestr. 25.

**Regulier-Defen**

mit einfacher oder doppelter Luftzirkulations-Vorrichtung.  
**D. R. G. M. 193 320 - 210 576.**  
**Die Vorzüge dieser Defen sind:**  
 1. Sofortige Wärmerzeugung;  
 2. Doppelte oder dreifache Wärme wie derselbe Ofen ohne die Vorrichtung;  
 3. Bedeutende Feuerersparnis, mehr als 50%;  
 4. Fußwarm, da die Temperaturerhöhung von Defen bis Fußboden nur ca. 1 bis 2 Grad beträgt;  
 5. Für jedes Brennmaterial geeignet.  
 Nur zu haben bei:

**C. Classen, Nadorst i. Old.**

**Stechrüben,** gelbe, per 1000 St. 1.50, Sellerie, Porree, Pfeffer, per 100 St. 50 St. C. Classen, Nadorst i. Old.

**Achtung!**  
 Schöne Gelegenheit für Anfänger!  
 In einem lebhaften Orte (Bahnhof) ist ein Kolonial- u. Kurzwaren-Geschäft auf sofort oder später zu verkaufen. - Offerten unter S. 291 an die Exped. d. Bl. erb.

**Wegen Platzmangel zu verk. 1 gut erh. Granitsofa, 1 Kinderwagen mit Gummirreifen und 1 zweiflam. Petroleum-Kochmaschine.**  
**Donnerschweefstr. 25, ob.**

**Immobilverkauf.**  
 Ehemal. Der Grundbesitzer Herr S. D. Harms zu Born Moor, beabsichtigt wegen anderweitigen Anfalls seine

**Grundbesitzstelle,** bestehend aus Gebäuden und 10 Scheffel Saat großen Garten, mit Eintritt zum 1. Mai 1908 öffentlich meistbietend zu verkaufen zu lassen, und ist Termin dazu angesetzt auf

**Freitag, d. 5. Juli d. J.,** nachm. 1 Uhr, in Schröders Gasthaus hier.

Bemerk. wird, daß nur dieser eine Termin stattfinden soll und daß bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden soll.

Kaufinteressenten laden ein  
**Enoch Weinrenten.**

**Immobil - Verkauf.**  
 Im Auftrage haben wir ein hier selbst an der Poststraße belegenes

**4-Wohnungshaus** zu beliebigem Antritt zu verkaufen.

Das Haus ist in besonders gutem baulichen Zustande.

Anzahlung gering.  
**Rud. Meyer & Diekmann.**

**Delfshörne.**  
 Am Sonntag, 7. Juli:

**BALL,** wozu freundl. einladet  
**J. Schmidt.**



**Magerkeit.**

Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Krautpulver, preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädl., Aerztl. empfohlen. Streng reell - kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Kart. m. Gebrauchsweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut  
**D. Franz Steiner & Co., Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.**

**Korpulenz**

**Fettlosigkeit**  
 wird beseitigt durch d. Tonnole-Zehrkur. Preisgekrönt m. gold. Medaill. u. Ehrendipl. Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern jugendlich schlanke, elegante Figur u. graziose Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, lediglich ein Entfettungsmittel i. korpulente gesunde Personen. Aerztl. empfohl. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzögl. Wirkung. Paket 2.50 Mk. fr. gegen Postanweis. od. Nachn.  
**D. Franz Steiner & Co., Berlin 117, Königgrätzerstr. 78.**

Streck b. Obenb. Habe noch

**Stroh** zu verkaufen. **J. Abel.**

**Bauernlust!**

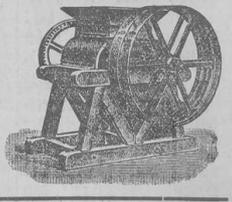
leitet 15 Jahren bewährt u. allseitig bekannt als **das beste aller Schweine-mastpulver,** auch von Heis durchschlagendem Erfolg bei Schwäche der Tiere in den Ställen.  
 Pfund 30 Pfg. 2 Pfd. 1.50 Mk.  
 Apotheker **G. Sattler,** Drogenhandlung, Saarenstr. 44. Fernsprecher 356. Jnh.: Apotheker **H. Storandt.**

**Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig**  
 (alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsstand Ende 1907  
**93 000** Personen mit **782** Millionen Mark Versicherungssumme.  
 Vermögen: **294** Millionen Mark. Gezahlte Versicherungssummen: **226** Millionen Mark.  
 Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Monatsbeiträge dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungsgesellschaften. Alle Uebergehüfte fallen bei ihr den Versicherten zu.  
 Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich **42 % Dividende** an die Versicherten vergütet.  
 Näherer Auskunft erteilen gern die Gesellschaft sowie deren Vertreter **Wilhelm Kathmann & Co., Oldenburg i. Gr.**



**R. Dolberg, Maschinen- und Feldbahn-Fabrik, Aktiengesellschaft, Hamburg,** liefert die besten Maschinen zur Brenntorf- und Torfstreu-Fabrikation.



Kataloge und Kostenanschläge gratis.  
 Fabriken in: Rostock und Dortmund.

**Vergnügnungs-Anzeiger**

des Vereins der Saalinhaber in Stadt und Amt Oldenburg.

Am Sonntag, den 30. d. M.:  
**Bloh. - Ball.**  
 G. Brunken. Züge ab Oldenburg: 2.35, 3.11, 3.45, 4.30. „ Bloh 8.38, 9.09, 9.12, 11.09.

**Gust. Frohns, Ball.**  
 Osterburg. Anfang 4 Uhr.

**Schützenhof z. Tapkenburg Ball.**  
 D. Holze, Eversten.

**Zur fröhlich. Wiederkunft, Großer öffentl. Ball.**  
 E. Schmidt, Eversten. Anfang 4 Uhr.

**Odeon, Eversten, Ball.**  
 G. Müller. Anfang 4 Uhr.

**Krückebergs Restaurant „Zur Linde“ Ball.**  
 Anfang 4 Uhr. G. Krückeberg.

**Nadorst.**

Am Montag, den 1. Dienstag, den 2. Mittwoch, den 3. Juli:

**Großes Preiskegeln** im „Nadorster Krug“ (Wv. Zheimann).

Anfang an allen 3 Tagen 2 Uhr nachmittags.

Nur Geldpreise. Zur regen Beteiligung ladet freundlichst ein **Wv. Zheimann.**

**Hotel zum Lindenhof Großer Ball.**

**Oberlethe.** Am Sonntag, den 30. Juni 07:

**Grosser Ball.** Von 6 Uhr an:

**Garten-Konzert.** Hierzu ladet freundlichst ein **G. Albers.**

**„Zum roten Hause“**

Sonntag, den 30. Juni:

**BALL.** Anfang 4 Uhr. Gedeezert mit Schlaghahn. Erdbeer - Pavlo. Es ladet höflich ein **G. Wüdemann Ww., Donnerschwee.**

**Sirchhatten.**

**Radfahrer - Verband „Sport“.**

Am Sonntag, den 7. Juli d. J.:

**Verbandsfest.**

Programm:  
 2 1/2 - 3 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine.  
 3 Uhr: Beginn der Rennen.  
 1. Verbandsfahren (3 Preise).  
 2. Freudenfahrten (3 Preise).  
 3. Langsamfahren.  
 7 1/2 Uhr: Beginn des **Balls.**  
 Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**  
 NB. Rennfahrer werden nicht zugelassen.  
 Prima junges Kaffeejeiß empfiehlt **J. Spickermann.**

**Grosse Rosen- u. Pflanzen-Ausstellung**

in der Ausstellungshalle im Bürgerpark zu Bremen verbunden mit **Freiland-Dauer-Ausstellung** vom Freitag, den 28. Juni, bis Sonntag, den 7. Juli 1907.

**Entree:** Freitag, den 28., u. Sonnabend, den 29. Juni, Mk. 1 à Person. - Sonntag, den 30. Juni, bis Sonntag, den 7. Juli, 50 Pfg. à Person.

**Schützenhof zur Wunderburg.**

Sonntag, den 30. d. M.: **Großer Ball**

bei vollbesetztem Orchester. Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet höflichst ein **H. Krüger.**

**Bürgerfelde. Zur Erholung Ball**

Sonntag, den 30. d. M.: **Ball**

im geräumig decorierten Saale Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein **G. Mohrken.**

**Etzhorn Krug**

Sonntag, den 30. d. M.: **Ball,** wozu freundlichst einladet **F. Stührenberg.**

**Allgem. Kranken- u. Sterbekasse.**

- Ortsverein Ohmstedt. - Am Sonntag, den 30. Juni: **BALL**

im „Krahnberg“ (Donnerschwee), unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Eintracht“, Fr. Ullers. Der Vorstand.

**Donnerschwee. Grüner Hof.**

Sonntag, den 30. d. M.: **Großer Ball,** wozu freundlichst einladet Anfang 4 Uhr. **Alb. Krüger.**

**„Zum Grunewald“, Eversten.**

Am Sonntag, den 30. Juni: **BALL.** Hierzu ladet freundl. ein **Herrn. Kuhlmann.**

**Vergnügnungs-Klub Osterburg.**

Sonntag, den 30. Juni: **Große Luft-Fahrt**

per Luftdampfer „Ludwig“ nach Bremen.

Abfahrt von Brands Helgen 7 Uhr. Abfahrt von Bremen 6 Uhr. **Musik an Bord.** Preis 2 Mk. **Der Vorstand.**

**Oldenburger Schützenhof.**

Sonntag, 30. Juni, 4 Uhr anf.: **Öffentl. Sommerfest und Großer BALL.**

Es ladet freundl. ein **Herr. Meyer.**

**Donnerschwee Krug**

**Besitzer: Gebr. Reckemeyer.** Am Sonntag, den 30. d. M.: **Kleiner Ball.**

Anfang 4 Uhr.

# 4. Beilage

zu Nr 176 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 29. Juni 1907.

## Ein Cotengegespräch.

Personen: Ein Interieurler (Z.) und ein abgegangener Minister (M.).

Z. Ein. Erzellenz, meinen ergebensten Dank, daß Sie Wert darauf gelegt haben, mich zu empfangen! Aufrichtig gelagt, ich hatte es kaum erwartet.

M. Warum denn nicht? Ich habe ja Zeit. Uebrigens ist es ziemlich zwecklos für Sie; denn ich werde Ihnen jetzt noch weniger von den Geheimnissen der Regierung verraten können als früher. Und was die Zukunft anbetrifft —

Z. Gestatten Erzellenz die Bemerkung, daß ich keine Beziehungen zur Zukunft habe und es dieser Firma überlassen muß, auf eigene Faust ihre Mädel zu spinnen und das Unwahrscheinliche wahrscheinlich zu machen. Was mich berührt, ist lediglich ein psychologisches Interesse. Sie würde großen Wert darauf legen, zu erfahren, wie Ihnen dieser läche Uebergang von rastloser Tätigkeit zur beschaulichsten Ruhe bekommen ist, wie Sie sich fühlen.

M. Wie ein Loter.

Z. Wie ein — ?

M. Ja, wie einer, der gestorben ist. Es ist sehr interessant, seinen eigenen Tod zu überleben. Sehen Sie her, ich bin gerade damit beschäftigt, meine Nekrologe zu lesen, und ich sehe, daß es mir so ergeht, wie einem Schauspieler, der sich von der Bühne zurückzieht: jetzt bekomme ich die besten Rezensionen.

Z. D. Erzellenz werden zweifellos nicht nur gute Rezensionen, sondern auch bald Ihr Denkmal erhalten.

M. Um Gotteswillen! Hoffentlich bin ich dann nicht nur tot, sondern auch blind, daß ich's nicht zu sehen brauche. Z. Freilich, diese Furcht Ew. Erzellenz finde ich ganz berechtigt; denn die Schöpfer derartiger Denkmäler sind gewöhnlich auch blind und haben nie gesehen, was sie machen. M. Eigentlich fürchte ich aber gar nicht, daß man mir ein Denkmal setze; dafür habe ich zuviel Feinde.

Z. Erzellenz verzeihen! Ein Minister, der wirklich abgegangen ist, hat nur noch einen einzigen.

M. Und der wäre?

Z. Die Langeweile. Uebrigens ein schrecklicher Feind. Bedenken Erzellenz, was große Männer, wie Otto v. Bismarck und Chlodwig Hofenlohe alles angefeindet haben, um ihr zu entgehen. Was werden Ew. Erzellenz beginnen?

M. Mich amüsieren.

Z. Darf man so indiscret sein, zu fragen, wie und wo? M. In meiner Bibliothek. Da hab' ich all die guten Kataloge aufstapeln lassen, die mir die Zeitungen während meiner Amtsstätigkeit zuteil werden ließen. Es wird mir gewiß sehr leid tun, sie nicht befolgt zu haben; denn ich bin ein rücksichtsloser Mensch. Aber ich finde wirklich erst jetzt die Mühe, sie zu lesen.

Z. Gestatten mir Erzellenz den Einwurf, daß Sie durch solche Artikel schwerlich zu beeinflussen gehalten wären. Ich habe Sie immer für einen Charakter gehalten, der eigene Wege wandelte.

M. Mein lieber Freund, ein Minister ist niemals ein Charakter, geht auf nie eigene Wege. Er ist nichts als die bescheidene Diagonale im Karologramm der Kräfte.

Z. Ich will mir's merken, Erzellenz. Aber darf ich mir zu guterletzt noch eine Frage erlauben?

M. Bitte.

Z. Wenn die — Nekrologe und die abgelagerten guten Kataloge erledigt sind, werden Sie sich jedenfalls wieder nach fürchtbringender Tätigkeit sehnen. Verzeihen Sie — werden Sie Ihre Memoiren schreiben?

M. Ohne Zweifel.

Z. Ah!

M. Das heißt, wenn ich jemand finde, der mir dabei in geschickter Weise zur Hand gehen könnte.

Z. (eifrig). Das wird jedenfalls nicht schwer sein. So würde ich selber z. B. —

M. (lächelnd). Das läßt sich leider nicht gut machen. Ich lege nämlich Gewicht darauf, daß es mindestens ein Konfistorialpräsident sei.

Z. Das ist unmöglich, Erzellenz! So einer gibt sich in Deutschland nicht wieder dazu her.

Georg Ruseler.

## Momentbilder vom neuen Wilhelmshavener Hafen.

Die neue Hafeneinfahrt, also die dritte, muß laut Kontrakt im April 1908 betriebsfähig sein. Die Westfirma Holmann & Co. erhält aber 30 000 M. Prämie, wenn die Einfahrt schon eher dem Betriebe übergeben werden kann. Nach Fertigstellung dieser neuen Einfahrt ist unter Hafen der zweitgrößte künstliche Hafen der Welt. Prinz Heinrich äußerte bei seinem Besuche vor einigen Wochen: „Durch die neue Einfahrt hebt sich der Kriegshafen Wilhelmshaven um 90 Prozent.“ Hoffentlich bemerkt sich dann nun endlich das Gerücht, daß nächsten Herbst ein Teil des Gefechtwadersständig nach hier verlegt wird; gewartet haben wir nachgerade lange genug.

Das neue Bassin hat eine äußere Länge von 300 m, eine benutzbare von 250 m, eine Breite von 40 m und eine Tiefe von 10 m unter 0 (Hamburger Pegel). Der tiefstmögliche Wasserstand ist 1,35 m unter 0, der tiefste Wasserstand, der je in Wilhelmshaven beobachtet worden ist, war 0,40 über 0, es bleiben also bei größter Ebbe noch stets 8,65 m Wasser im Bassin, so daß die größten Schiffe selbst bei niedrigstem Wasserstand einfahren können. Während bei den beiden anderen Einfahrten das Öffnen und Schließen der Bassins durch Schleusentore bewerkstelligt wird, werden bei der neuen Einfahrt Pontons in Anwendung kommen. Diese Einrichtung ist in Europa vollkommen neu. Die Pontons können in den Kammern sowohl durch Wasserdruck als auch durch elektrischen Betrieb bewegt werden. Nebenbei erwähnt, haben die Kammern eine solche folsale Tiefe, daß ein sechsstöckiges Haus bequem darin verschwinden kann. Die Firma Holmann & Co. hat seinerzeit, als des Kaisers Besuch angelegt wurde, ein Modell der neuen Anlagen im Maßstabe von 1:100 anfertigen lassen, das sowohl dem Kaiser als auch dem Prinzen Heinrich vorgeführt wurde; es gefallt, namentlich dem Infundigen, einen sehr genauen Ueberblick. Ebenso ist ein bis ins kleinste ausgeführtes Modell der Leuchterglocke angefertigt worden, das, nebenbei erwähnt, 10 000 M. kostet. Es ist unzweifelhaft, daß dem Kriegshafen der Nordsee samt seinen Vororten eine große Zukunft bevorsteht, und das mag den Geschäftseuten, Hausbesitzern, Bürgern in der schweren Kräfte, die augenblicklich zu überwinden ist, ein Trost sein.

J. Rahmann.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Bestand unserer mit Fortschrittsbewusstsein versehenen Originalarbeiten ist mit genauer Quellenangabe gefällig. Mitteilungen und Berichte über lokale Fortschritte sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, den 29. Juni.

\* Eine interessante Charakteristik des deutschen Geschäftsreisenden gibt der französische Bizekonsul in Oporto in einem Bericht. „Der deutsche Handlungsreisende,“ so schreibt er, „ist der eigentliche Trumpf des deutschen Außenhandels.“ Deutschland, früher das Land des idealen Schulmeisters und des idealen Soldaten, ist jetzt auch das Land des idealen Handlungsreisenden geworden. Der deutsche

Handlungsreisende ist ein Mann mit guter Gesundheit und vieler Lebensweisheit, der elf Monate im Jahre auf Reisen ist. Er erhebt sich über alle Nebenbärtigkeiten, er weiß, daß die Eisenbahnen auf der Iberischen Halbinsel weder komfortabel noch schnell sind, daß die Hotels oft schauerhaft sind, daß die küstendampfschiffe sich nicht mit den Prachtbannern des Norddeutschen Lloyd vergleichen lassen, und es ist ihm gleichgültig, wenn die Kunden manchmal nervös und ungemütlich sind, falls sie nur taufen. Er ist geschmeidig, zäh und lebenswürdig, kommt, wenn er durch die Tür hinausgemoren ist, durch das Fenster wieder herein, den Zollbeamten gegenüber geduldig, den Bedienten gegenüber ehrerbietig, mit einem Worte ein wohldisziplinierter Mann. Seine Musterkollektionen sind erschöpfend und gut assortiert; er weiß, daß durch den Augenblick die beste Propaganda für die Ware gemacht wird und daß sich die Kunden leichter zum Ankauf eines Artikels bewegen lassen. Den feigen können, als eines Artikels, über den sie bloß sprechen hören. Er paßt sich dem Geschmack seiner Kunden an, verkauft es zu diesem Zwecke nicht, wenn es notwendig ist, bei der Warenherstellung entsprechende Veränderungen vornehmen zu lassen. Er bedacht sowohl die großen wie die kleinen Städte, sowohl die großen wie die kleinen Abnehmer. Seine Warenproben bleiben in schmaler Aufmachung, und seine Musterblätter erregen die Bewunderung der Zollbeamten. Er ist stets im Besitz der erforderlichen Informationen über die Solvenz und kommerzielle Position der gewerblichen und kaufmännischen Firmen und weiß, wen er Kredit geben kann und wie lange. Er spricht meistens vier Sprachen: Französisch, Englisch, Deutsch und Spanisch, und versteht sich auch noch Portugiesisch zu lernen. Es ist ein Irrtum, zu glauben, daß der große Export deutscher Produkte ihren billigeren Preisen zu danken lie. Die wahre Ursache dafür ist, daß überall der deutsche Handlungsreisende auftaucht, während man die der anderen Nationen selten trifft.

\* Barl, 28. Juni. Die anonyme Briefschreiberin, die ihren Wutausbruch in Neuenburg hatte und zu dem Zweck in Szene gesetzt war, einen Rechnungsteller in Jever zu schädigen, hat seit einigen Jahren in Neuenburg und Umgegend die Gemüter erregt. Im vorigen Herbst hatte sich die Staatsanwaltschaft der Sache angenommen, und es sind damals eine Anzahl Zeugen vernommen worden, ohne daß man etwas von dem Fortschreiten der peinlichen Angelegenheit erfuhr. In Verbach, die anonymen Briefe geschrieben zu haben, steht ein junges Mädchen aus Neuenburg. Wie es jetzt heißt, wird sich im September das Landgericht mit der Sache befassen.

## Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

### „Mausfalle und Tierquälerei.“

Eine Mausfalle ist es, wenn man in gutem Glauben — denn eine Warnung gegen das Mitbringen von Hunden ist im Durchgang zur Markthalle nirgends zu erblicken — einen Hund in die Markthalle mitbringt. Keine Tafel oder Schrift warnt den Abgangsloten. Nur vom Tierstüchereien fallen einem zwei Tafeln auf, auf welchen dem Publikum Geheparagrafen, wie solche „Mit Geld bis 150 M. oder Haft wird bestraft, wer öffentlich oder in Vergessnis erregender Weise Tiere boshaft quält oder roh behandelt“ und andere mitgeteilt werden. Dieses Vorgehen des Tierstüchereis kann nur lobend anerkannt werden. Weiter kommen diese Tafeln für mich nicht in Betracht; fühle ich mich in diesem Punkt doch sicher, ich kam, um einzukaufen; Tiere quälen lag mir fern, und sollte sich sonst jemand an meinem Hund böswillig vergreifen: ein Blick in das Marktwimmel über-

trifft wackelnder Liebe und wirklicher Leidenschaft hinzukommt, ist alle Gewähr für ein reißes, goldenes Herbstglück vorhanden.

„Ich habe einmal in meinem Leben einen Menschen sehr geliebt,“ sagte die Frau nachdenklich; „er war damals noch sehr jung. Wir kamen auseinander. Und aus Verzweiflung darüber oder vielmehr aus Desperation über diesen Verlust meiner Hoffnungen führte ich mich in die Ehe mit Martin. Ich weiß, daß hier im Städtchen viel über mich und meine Vergangenheit gemunkelt und gekunkelt wurde. Früher wenigstens. An allem dem, was man sich hier zusammenphantasie, ist kein wahres Wort. Mein Vater war ebenfalls Offizier, mußte einer Duellgeschichte wegen seinen Abschied nehmen und ging nach Amerika. Meine Mutter war eine Fanfängerin. Aus meiner Kindheit habe ich die Erinnerung an die überraschenden Wechsel unserer Existenzverhältnisse bewahrt. Wir lebten manchmal im Überfluß und hatten oft wieder gar nichts. Das Vermögen meiner Mutter ging oft in einer Spekulation verloren. Nachher war mein Vater nachemander Journalist, Tierbändler, Mineninspektor, Kaufmann, Solledirektor und Gott weiß was sonst noch. Ganz amerikanisch. Ich war noch jung, keine dreizehn Jahre, als meine Eltern starben. Meine Schwester fand siebzehn und mein Bruder fünfzehn. Die Schwester fand Aufnahme in einer New Yorker Familie, mein Bruder kam zu einem Verwandten meiner Mutter nach The Dalles, und meiner erbarnte sich eine wohlhabende, kinderlose Witwe, eine geborene Deutsche, die mich nachher mit nach Hamburg nahm. Bei der blieb ich, bis ich mich verheiratete. Das ist meine Lebensgeschichte, Sie sehen, Geheimnisvolles ist nichts daran.“

„Und wenn hundert Geheimnisse dahinter stecken — mir war's egal. Was geht mich die Vergangenheit an?“ rief Korjaar. „Aber jetzt möchte ich endlich wissen, woran ich eigentlich bin. Also Hopp und klar, Frau Martin — wollen Sie die Meine werden?“

Helene Martin legte ihre Hand in die ihr über den Tisch weg gereichte des Mannes. „Ja, Herr Korjaar. Und ich hoffe, daß ich das große Vertrauen, das Sie mir schenken, in jeder Hinsicht rechtfertigen werde.“ — Ein konnte nicht schlafen.

## Creue.

Roman von Margarete Böhme.

(Nachdruck verboten.)

7)

(Fortsetzung.)

Aber wie sie so Korjaar gegenüberlag, regte sich etwas in ihr, das sie unter dem Schut der letzten achtzehn Jahre begraben und erstickt hatte, etwas, das früher ihr ganzes Leben beherrschte: ein harter Lebensdrang, das ungesättigte Verlangen nach einem unbefchränkten Lebensgenuß, eine heisse Sehnsucht nach Glück, nach Freude. Als sie, dem Zwang der Verhältnisse folgend, Martin heiratete, hatte sie diesen Grundzug ihrer Individualität gewaltsam unterdrücken müssen! Die folgenden Jahre hatten Erde und Asche darauf gehäuft; sie hatte es verstanden, sich auf sich selber zu besinnen und daran zu denken, daß es eine Zeit gab, wo sie persönliche Ansprüche an das Leben stellte und zu stellen berechtigt war. Nicht mehr wie damals in trostigem Protest und leidenschaftlichem Aufbegehren gegen das Schicksal, das ihr die Rechnung zerriß, machte diese Schritte, die heute geltend. Es war nur noch ein letztes, schmerzhaftes Aufzucken, ein letztes, wehmütiges Aufschauern vor der letzten endgültigen Resignation. Und noch einmal wurde ihr in diesem Moment zu ihrem eigenen Erstaunen und Verdragen bewußt: daß in den verflochtenen Jahren immer noch die Hoffnung in ihr verflochten — unerkannt und unbeachtet — aber doch lebendig — die Hoffnung auf irgend einen märchenhaften Zufall, der ihr dennoch das Glück brachte, jenes große, volle, heisersehnte Glück, das ihr die Tüde des Schicksals entziehen hatte. — Sie war fast besitzlos von der Entdeckung. War es nicht mehr als Torheit — schon beinahe Wahnsinn — mit sechsunddreißig Jahren und als Mutter einer erwachsenen Tochter noch solche Illusionen zu nähren? — Weg damit! Es wäre ja sündhafte Verblendung, die realen Werte, die eine freundliche Vorsehung ihr anbot, um einer sentimentalen Umwandlung willen zu verwerfen. Dennoch schmerzte es sie, diese Hoffnung, deren Wesen ihr jetzt erst offenbar wurde, nun für immer begraben zu müssen. Als sie damals Martin heiratete, hatte sie eigentlich gar kein Würdlichkeitsgefühl gehabt. Sie entsann sich noch deutlich der seltsamen Empfindung, mit der sie den Zug bestieg,

der sie und ihren eben angetrauten Gatten nach Italien, dem Ziel ihrer Hochzeitsreise, führte. Es war ihr damals so gewesen, als sei diese Ehe mit dem ihr innerlich Fremden nur eine Epifode, die vorüberging, als brauche sie das alles gar nicht so wichtig zu nehmen. — Ueber ein Weichen ist Deine Kammer voll Sonne.“ — Und als Martin sie dann verließ, war dieselbe Entpfindung dagewesen; das mußte so kommen, darauf war sie lange vorbereitet, es war die natürliche Ordnung der Dinge, die selbstverständliche Logik; die Epifode war vorübergegangen und zu Ende.

Aber heute — heute fand sie vor etwas Positivem, Abschließendem. Die Ehe mit Nikolaus Korjaar war ein Hafen, in dem ihr Lebensnerven, das kleine, sturmherrigewirbelte, havarierte Fahrzeug, nun endlich vor Anker ging.

„Müssen Sie sich so lange bestimmen, Frau Martin?“ fragte Korjaar, ein wenig Borswurf und gewollt niedergedrückte Ungebuld in der Stimme. „Haben Sie etwas gegen mich? Bin ich Ihnen unympathisch?“

Sie schüttelte höflich den Kopf. „Aber nein! Wie können Sie so etwas denken, Herr Korjaar! Nur, daß mir das so fürchterlich überraschend kommt. Ich muß mich erst mit dem Gedanken zurechtfinden: Ich wieder heiraten! — Lieber Himmel! Wer mir das vor einer Stunde gesagt hätte, daß ich heute noch vor eine solche Entscheidung gestellt werde!“

„Sie haben also nichts gegen mich? Ich bin Ihnen nicht zuwider?“

„Ganz das Gegenteil,“ sagte Frau Martin lächelnd. „Sie sind mir sehr sympatisch, und ich habe unendlich viel Vertrauen zu Ihnen. Freilich, daß ich Ihnen, ohne zu heucheln, mit schwingvollen Liebeschwüren aufwarten könnte —“

„Nein. Das ist selbstverständlich. Darauf reflektiere ich auch gar nicht. Ich wäre halt ein Geck, wenn ich mich einbildete, daß sich eine Frau Hals über Kopf in mich alten Knacker verlieben könnte. Ein wenig Sympathie, viel Vertrauen — das genügt im allgemeinen für zwei Menschen, die das Leben kennen und über die überschwenglichen Anforderungen der ersten Jugend hinweg sind. Wenn dann noch von einer Seite etne große Quan-

zeugte mich, daß der Güter obiger Paragrafen halb zur Hand sei. Mit diesen Gedanken kam ich in die Halle oder in die Kaufhalle für Hundebesitzer. Hier war es mir erst darum zu tun, meine Bestellung rasch zu erledigen und, wie man zu tun pflegt, sich nach passender Kaufgelegenheit umzusehen. Meine Aufmerksamkeit richtete ich nun dahin, nicht ahnend, daß über mir oben an der Decke, wo sonst nichts zu sehen ist, ein Damoklosschwert in Form folgender Verordnung: „Das Mitbringen von Hunden ist verboten!“ schwebte. Nebenbei sehe ich mich auch nach dem Hund um, aber schon hat das Schicksal uns erreicht. Der Hund fliegt gerade mit lautem Quietschen durch einen feinen Fußtritt des „Marktwagens“ unter einen Markttisch. Ein zweiter ihm zugedachter Trittschritt erreicht ihn nicht mehr. Nach dieser Tat kam der strenge Sittenrichter erst zu mir, um mich aufzufordern, den Hund nach draußen zu schaffen. Ein Hinweis auf die äußerlich günstig angebrachte, mir aber bis dahin noch verborgen gebliebene Verordnung belehrte mich; ich sah also in der Halle. Aber der unschuldige Hund! Er war nur seinem Herrn gefolgt, wie ihm geheißen, bekam nun, ohne daß er sich verahnte, einen Tritt in den Bauch. Die allgemeine Entrüstung entzündete mich für die grob gegebene Belehrung. Eine Frage möchte ich noch an den heiligen Tiergeschwörner richten, was er zu tun gedenkt, um zu verhüten, daß seine Verbreitungen nicht zum Geißel werden, wenn man sehen muß, daß in nächster Nähe seiner Tafeln ein bestellter Wächter gegen die darauf enthaltenden Bestimmungen und Paragrafen in solcher Weise verfährt. Oder steht demselben ein Recht darauf zu? Jedenfalls würde es zweckmäßig sein, gleich an den Eingängen Tafeln anbringen zu lassen, daß das Mitbringen von Hunden verboten ist, damit kein anderer mehr in die Lage kommt, sein Tier diesem Geleitschützer anvertrauen zu müssen.

Ein Bekehrter.

Vermischtes.

Kaisuli als Schürer der Fremden. Die bekannte unternehmende Forschungsreisende Mme. du Gast ist soeben aus Marokko nach Paris zurückgekehrt; im Auftrag des französischen Landwirtschaftsministeriums hat sie in dem unruhigen Lande monatelang ihrer Studientätigkeit obgelegen. „Ich kam im September in Marokko an,“ so erzählt sie einem Interviewer; „das Land war damals in höchster Erregung. Es war unmittelbar nach der Ermordung Maudambs, und die französischen Schiffe waren an der Küste erschienen. Ich wurde von Mohammed el Zorres und dem offiziellen französischen Vertreter empfangen; allein beide verweigerten mir die Erlaubnis, zu meinen Forschungen in das Frähsgebiet zu reisen. Schließlich wandte ich mich durch einen Brief an Kaisuli. Kaisuli stellte mir sofort vier Reiter zur Verfügung, die mich drei Monate lang jeden Morgen um 6 Uhr am Hotel abholten und mich bis zum Abend begleiteten.“ Mme. du Gast ist davon überzeugt, daß die „pénétration pacifique“ durchführbar ist, freilich nicht durch Industrie und Handel, die ja außerhalb der Stadtgebiete ohne Wirkung bleiben, wohl aber durch die Landwirtschaft. Sie wird ihren Bericht in diesen Tagen dem Ministerium vorlegen und in zwei oder drei Monaten nach Marokko zurückkehren.

Der Junge mit 60 Zähnen. Sollte es in Amerika schon sehr heiß sein, während wir uns noch immer über die kühle Witterung und den Regen zu beklagen haben? Fast möchte man es vermuten, wenn man folgende New Yorker Sensationsmeldung von dem neuesten amerikanischen Naturwunder liest: Der kleine Zercol Weg, ein neunjähriger Junge, ist von dem Hungertode bedroht, weil — er zu viel Zähne hat. Nicht weniger als sechzig besitzt der Knabe; in fünf Reihen füllen sie fast seine ganz Mundhöhle. Obgleich er mit der größten Vorsicht kauft, verliert er beim Essen doch fast regelmäßig seine Zähne. Die Mutter hat den Arzt erzählt, daß der Junge drei Stunden vor Schulbeginn aufstehen muß, nur um sein Frühstück essen zu können. Die Zahnärzte haben schon mehrfach die überzähligen Zähne entfernt, aber jedesmal wuchsen an ihrer Stelle neue und stärkere.

Die Verlängerung des Lebens. Aus London wird berichtet: Das soeben herausgegebene Blauch über die britischen Sterblichkeitsziffern enthält eine Reihe interessanter Daten. Es zeigt, daß die Sterbeziffern in England und Wales von 21,74 auf 1000 vom Jahre 1840 auf

18,19 vom Jahre 1900 zurückgegangen sind, und die Zahl der Lebendgeborenen zeigt ein stetes Wachsen. Interessant ist die auf Grund des statistischen Materials gewonnene Feststellung, daß die Frauen im Durchschnitt drei Jahre länger leben als die Männer. Unter den Todesursachen ist die Schwindsucht im Abnehmen; die Zahl von 3457 auf die Million in dem Jahrzehnt 1850—60 ist auf 2010 in der Dekade 1890—1900 gesunken; dagegen weist der Krebs ein Fortschreiten auf; die Ziffer 758 für die letzte Dekade zeigt eine Zunahme von mehr als einem Viertel gegen die vorhergehenden zehn Jahre.

Die Polizei der Millionäre. Aus New York wird berichtet: Die Einbrüche und Raubereien auf Long Island, der Sommerkolonie der amerikanischen Millionäre, nehmen immer mehr zu und die Polizei erweist sich dem Treiben der Verbrecher gegenüber als völlig ohnmächtig. Fast täglich werden neue Missetaten gemeldet, aber es will nicht gelingen, der Gauer habhaft zu werden. Am Freitag wurde zwar eine Bande aufgehoben, aber auch nach deren Verhaftung dauern die Einbrüche unvermindert fort. Nun haben sich, auf Vorschlag von Ralph S. Peters, die Millionäre, unter ihnen Belmont, Vanderbilt jun., Gould und Whitney, zusammengesetzt, um eine eigene Polizei zu organisieren. Ein ganzes Korps, bestehend aus einem Hauptmann, vier Leutnants und 80 Mann wird geschaffen, die Mannschaften werden mit Windelebüchsen ausgerüstet und sollen teils mit Pferden, teils mit Motorrädern versehen werden. Ein elektrisches Meldesystem wird die Willen mit den Stationen dieser Schutztruppe verbinden und nächtliche Alarmierungen durch Motifuer und dergleichen sind vorgesehen. Die Kosten dieser Polizeitruppe, die auf jährlich über eine halbe Million Mark geschätzt werden, sollen von den reichen Willensbesitzern der Kolonie aufgebracht werden.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Sprachede des Zweigvereins Oldenburg (Unveränderter Nachdruck erwünscht.)

Fort und weg.

Zu den Mitteln feinerer stilistischer Unterzeichnung rechnet man neuerdings auch die verschiedene Verwendung von fort und weg. Danach gebraucht man „fort“ nur zur Bezeichnung eines Fortgangs, der eine Fortsetzung, eine Förderung in sich schließt, entsprechend der Veranlassung des Worts mit „vor, vorn, vorwärts“; wogegen man „weg“ anwendet, wo man eine vollständige Beilegung, ein gänzlichliches Verschwinden ausdrücken will, oder wo wenigstens gerade darauf das Hauptgewicht gelegt werden soll. Was „weg“ ist, ist „aus dem Wege“ geräumt. Es war ja auch schon bisher gar nicht üblich, „weg“ in dem Sinne der Fortsetzung aufzufassen, wohl aber wird umgekehrt das „fort“ jetzt von vielen auch zur Bezeichnung des Verschwindens, Aufhörens herangezogen, also mit „weg“ gleichgestellt. Dessen sollte man sich jedoch enthalten. „Bitte, fahren Sie fort“ wird der Vorfall einer Volkserretzung dem durch Zwischenrufe gestörten Redner zuzurufen; wenn dieser aber zu lange spricht, kann es leicht vorkommen, daß infolge übermäßiger Ausdehnung der Sitzung ein Eisenbahnzug dem nach Hause strebenden Abgeordneten gerade vor der Nase wegfährt. Der Bahnhofsvorsteher wird ihm dann, wobei er die Sache nur vom Standpunkte des ganzen Betriebs würdigt, bedauernd erklären: „Der Zug ist schon fort“, d. h. er fährt weiter seinen Gang, er ist befördert, was aber dem säumigen Reisenden herzlich gleichgültig ist. Für ihn ist der Zug keine „weg“. Er ist für ihn in Wegfall gekommen. Man werde also besser auch das Wort „fortfallen“ und sage z. B. „dies fällt künftig weg.“ Dit wird es ja zweifelhaft sein können, was richtiger sei; es kommt eben auf die jeweilige Auffassung des Sprechenden oder Schreibenden an. Folgende weitere Beispiele mögen den Unterschied noch klarmachen: Ein Unternehmen wird fortgeführt, ein Gefangener weggeführt; in einer Zeitung wird die Besprechung einer Tagesfrage oder ein Roman fortgesetzt, die Stühle im Saale werden weggeführt (= hinausgeführt); man läßt sich in der Leidenschaft fortziehen, in dem Maße, daß man seinem Gegner einen Gegenstand aus den Händen wegreißt. Es hat jemand im Geschäft sein gutes Fortkommen, obwohl ihm aus der Lebenslage ab und zu etwas wegfommt. Endlich noch das Beispiel: die Depesche ist längst fort, d. h. zur Beförderung auf dem Telegraphenam aufgegeben; aber: die Depesche ist

weg, d. h. das die Drohung enthaltende Schriftstück ist verschwunden, z. B. verlegt. Eine Erörterung hierüber findet man in dem Buche von Th. Mathias, Sprachleben und Sprachschäden (3. Aufl. S. 30), und auch auf S. 15 und 52 der empfehlenswerten Schrift: „Zur Schärfung des Sprachgefühls. 200 fehrlechte Sätze mit Verbesserungen und sprachlichen Bemerkungen.“ Von Hermann Dauter. — 3. Aufl. 1907, Verlag des Allgem. Deutschen Sprachvereins, Preis 1,60 M.

Anmeldungen nimmt Hofapotheker E. Geerdes, Lange Straße 77, entgegen. Jährlicher Beitrag 3 M.

Geschäftliche Mitteilungen.

Kyffhäuser-Technikum, Franenhausen am Kyffhäuser.

In der heutigen fortschreitenden und in steter Entwicklung begriffenen Zeit ist es mehr als je das Bedürfnis, die Ausbildungsstätte des Technikers als eine der wesentlichsten Träger des modernen Fortschrittes zu heben und zu vervollkommen; unter den technischen Lehranstalten, die in Erkenntnis dieses Grundgedankes in letzter Zeit viel zur Ausgestaltung ihrer Unterrichtsmittel geleistet haben, dürfte das Kyffhäuser-Technikum mit in erster Reihe stehen.

Diese höhere technische Lehranstalt umfaßt nachstehende Spezialabteilungen: Allgemeiner Maschinenbau, Elektrotechnik, I. deutsche Fachabteilung für den Bau von landwirtschaftlichen Maschinen, Abteilung für Statiker und Eisenhochbau, Hoch- und Tiefbaukunst. Ohne Vernachlässigung der allgemein technischen Ausbildung ist dem Besucher Gelegenheit geboten, eine spezialisierende Fachbildung sich anzueignen, und dieser Unterrichtsleitung verdankt die Anstalt wohl zum Teil ihren anerkannten Erfolg. Im kommenden Semester werden die Ingenieur-Laboratorien für Maschinenbau, Elektrotechnik und landwirtschaftlichen Maschinenwesen, deren Grundfläche über 750 Quadratmeter beträgt, der Benutzung der Anstaltsbesucher übergeben. Zu dem Einweihungsfestlichkeiten sind ehemalige Lehrer und Schüler herzlich eingeladen. Das Wintersemester beginnt am 18. Oktober. Interessenten wollen Anträge richten an: Direktion des Kyffhäuser-Technikums, Franenhausen a. Kyffh.

Sanatorium Schleddehausen. Das Sanatorium Schleddehausen bei Denabritz erfreut sich dank seiner vorzüglichen, allen Ansprüchen genügenden inneren Einrichtungen, und seiner herrlichen Lage eines so zahlreichen Besuches, daß sich die Direktion veranlaßt sah, noch einen zweiten Arzt zu berufen. So ist während dieses Sommers neben dem bewährten Anstaltsarzt, Herrn Dr. med. E. Buchholz als Assistenzarzt Herr Dr. med. S. Sturmhöfel, bisher Militärarzt bei Herrn Dr. med. Ziegeboth im Sanatorium Behlenhof, tätig. Alle Besucher bezeichnen die Anstalt als eine der besten ihrer Art und rühmen insbesondere die bequemen und geräumigen Baderäume, die durch die Ermerterungsarbeiten des Hauses derartig zweckmäßig und komfortabel ausgestattet sind, daß sämtliche modernen Mittel in der besten Weise zur Anwendung gelangen können. Kranke und Erholungsbedürftige finden im Sanatorium Schleddehausen, das sich stetig wachsender Beliebtheit erfreut, die beste und zweckmäßigste Pflege.

Blendend weisse Wäsche, auch ohne Bleiche, Ersparnis an Zeit und Kraft, Schonung der Stoffe, sind die Hauptvorzüge des berühmten Dr. Thompson's Frauenpulver, Marke Schwan. Preis — Millionen von Hausfrauen gebrauchen es täglich. — Ueberall zu haben.

Diesfach nachgehm, nie erreicht, hilft Zacherin wahrlich staunenswert gegen jede Insektenplage. Es ist niemals in der Dose, sondern nur in Flaschen zu kaufen, wo Zacherin-Platate aushängen.

Zu Oldenburg: Konrad Beike, Gerhard Bremer, F. Kahl, Zattler Nagel, Helm. Krieger, vom. E. Lange, Hans Wenzel, Karl Hermann, Osterburg, Gebr. Müller, Delmenhorst.

Das Fenster der niedrigen Stube, in der sie und die Mutter schliefen, stand offen. Sie sah von ihrem Bett aus in die dunklen Kronen der Gartenlinden und hörte das leise, geheimnisvolle Blätterrauschen. Durch das offene Fenster zog der weiche, schwüle Duft der Lindenblüten.

Ein warmes Licht hin und her; eine wunderliche, ängstliche Unruhe war in ihr und verfinsterte sie am Einschlafen. Die Uhr schlug halb zwölf, dann Mitternacht. Da hielt sie es nicht länger aus, sie sprang aus dem Bett und spähte aus dem Fenster in den halb dunklen Gartenwäntel hinaus. In dem ungewissen Schein der Petroleumlampen sah sie zwei Personen an einem der Tische sitzen, erkannte sie aber nicht. In leisem, undeutlichem Gemurmel drangen die Stimmen zu ihr hinauf.

Eine ärgerliche Ungebild ergriff Elm. Am liebsten hätte sie sich angekegelt, wäre hinuntergegangen und hätte die säumigen Kiste auf die vorgegriffene Stunde aufmerksam gemacht. Die Mutter bedurfte so bringend der ungehörigen Nachtruhe. Zögernd kehrte sie in ihr Bett zurück.

Wieder verstrichen eine Anzahl Minuten. Dann schlug es halb eins. Der Nachtwind wehte die lang ausholenden, nachhallenden Schläge der Turmuhr seltsam dumpf und feierlich herüber.

Elm setzte sich aufrecht in die Kissen. Sie konnte kaum atmen, so ängstlich war ihr zumute, ohne daß sie eigentlich wusste, was und wovon sie sich fürchtete. Jetzt brachen die beiden Nachzügler unten auf. Elm hörte das Räden der Stühle, ein Weiden danach das Auf- und Zuschließen der Gartentür. Sie hörte, wie die Mutter hin- und herging, die Lampen ausmachte, die Stühle zusammenzuschob, dann das hintere Säusator abschloß und nach einer Weile langsam die steile Treppe hinauffing.

„Elm, Du schläfst noch nicht?“ rief Frau Martiny erkannt, als sie eintrat. „Ich kann nicht schlafen. Ich hab' eine so sonderbare Beklemmung auf mir, als ob etwas Besonderes passieren würde, diese Nacht.“

„Im — das sind Ahnungen, Elm. Es ist wirklich heute abend etwas Besonderes passiert.“

„Wieso? Doch nichts Schlimmes?“ rief Elm nervös erregt.

Frau Martiny hatte Licht anzumachen wollen, aber sie legte die Streichholzschachtel weilen neben den Leuchter nieder, tappte im Finstern nach Elms Bett und setzte sich auf den Rand nieder.

„Nein, nichts Böses. Eher das Gegenteil. Herr Korfaar hat mir heute abend auch ein Engagement angeboten, und ich hab's angenommen. Ein Engagement auf Lebensdauer mit Pensionsberechtigung — gefällt Dir das, Elm?“

„D —“ sagte Elm. Sie wußte nicht recht, was sie denken sollte.

Nikolaus Korfaar hat mir einen Heiratsantrag gemacht.“ Ich Frau Martiny fort. „Was sagst Du dazu, Elm? Ist Dir das recht? Ich dachte in erster Linie an Dich, als ich ja sagte.“

„Elm antwortete nicht gleich. Die Reueigheit, die die Mutter für da in ziemlich gleichgültigen Ton wie etwas Beiläufiges, Unwichtiges mitteilte, war so überraschend und verblüffend, daß sie sie nicht gleich in ihrer ganzen Bedeutung erfaßte.

„Du und — Herr Korfaar.“ — Und es ist schon alles abgemacht?“

„Nein, wenn es Dir unangenehm ist, Elm!“ rief Frau Martiny eifrig. „Nein, nein. Wenn Du es nicht haben willst, nehme ich mein Wort zurück. Verlobt ist noch nicht verheiratet. Gott soll mich bezaubern, eine Dir nicht unpathische Ehe einzugehen. Lieber bleibt alles beim Alten.“

„Aber Mutter! — nein doch, Mutterchen. Ich denke ja nicht daran, Deinen Entschluß zu mißbilligen. Wie käme ich dazu, auch wenn Dein Erwählter nicht doch ein lieber, prächtiger, herrgensünder alter Herr wäre wie Korfaar?“ stammelte Elm. „Gott, das ist ja ein so großes Glück für Dich, mein Mutterchen.“

„Glück?“ sagte Frau Martiny schwermütig.

„Ja, gewiß ist das ein Glück!“ rief Elm aufstehend und die Mutter mit beiden Armen umhalsend. „D, ich kann mir

Dich schon so gut als Frau Korfaar oben in den herrlichen Räumen des alten Hauses vorstellen. Da paßt Du hin. Und Du mußt Dich wieder schön anziehen, Mutter, da bist Du ganz in Deinem Rahmen, der zu Dir gehört. Hier siehst Du immer wie „ne maskierte Königin aus.“

„Geh, Elm, schmeichle nur nicht so.“

Frau Martiny lächelte und küßte ihre Tochter auf den Mund und auf die heißen Wangen. „Gott sei Dank, brauchst Du nun auch nicht Kontoristin zu spielen.“

„Das ist das Beste. Darauf habe ich mich eigentlich gefreut!“ rief Elm munter. „Nun will ich mich erst recht im Kontor einarbeiten, damit ich Kolas Stelle vertreten kann, wenn er zum Herbst zu den Soldaten geht. Ich bin wirklich froh, daß Du Dich nun nicht mehr mit der greulichen Wirtschaft abzaplagen brauchst und daß Du nun noch so glücklich wirst, Mutterchen.“

„Glaubst Du, daß ich glücklich werde, Elm?“

„Sicher. Glaubst Du es denn nicht selber?“

„Ach ja, warum nicht? Gute Nacht, mein Herzens-

Kind. Ich will nun schlafen gehen, ich bin so müde.“

„Daß Du nun glücklich wirst.“ — Ein bitteres

Lächeln vibrierte um ihre Mundwinkel. Natürlich, für eine Frau in ihren Jahren, die über die überschweblichen Anforderungen der Jugend hinaus ist — wenigstens hinaus sein sollte, — ist es gewiß ein „Glück“, in sorgenlose, behagliche Verhältnisse und in die zärtliche Obhut eines guten, soliden, ehrenhaften Mannes zu kommen. Das

„Glück“ sieht anders aus, wenn man sechsunddreißig Jahre alt ist, als in der Jugend. Es kommt nicht mehr, wie damals, mit Festumarmungen angebraut, mit roten Wangen und Blüten in den Haaren. Es geht still und gerade wie ein Mensch, und die Blumen und Früchte, mit denen es seine Erlöserinnen überhäufte, duften nicht mehr und haben nicht das zarte und süße Aroma der Frühlingsgaben, aber dafür sind sie dauerhafter und bekömmlicher. Ihr Duft berouscht — und ihre Süße vergiftet nicht. Und dennoch — dennoch! — Etwas in ihr leuchtete sich auf gegen diese letzte Leutlung. Die Vergangenheit wurde lebendig.

(Fortsetzung folgt.)

### Ausschreibung. den Neubau unseres Dienstgebäudes

Wir beabsichtigen  
an einen General-  
entwerfer oder in einzelnen  
Ebenen zu vergeben. Die archi-  
tecturischen Unterlagen sind gegen  
Erstattung von 1,00 Mark von  
unserem Bureau zu beziehen.  
Die Zeichnungen sind bei Herrn  
Architekt F. R. H. H. Odenburg,  
einzuholen, der auch sonst jede  
weitere Auskunft erteilt.  
Offerten erbitten wir bis zum  
8. Juli d. J.

### Gras = Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann  
S. Schröder in Odenburg lässt am  
Dienstag,  
den 2. Juli d. J.,  
nachm. 4 Uhr an,  
plm. 15 Tage-  
werk Gras

in der „großen Wieje“ und in  
der „Ehlt“  
pfandweise meistbietend mit Zahlungs-  
frist verkaufen.  
Kaufliebhaber wollen sich in  
der „großen Wieje“ ver sammeln.  
S. S. Hinrichs,  
NB. Die Wieje „Ehlt“ kann  
auch vorher im ganzen oder in  
Abteilungen auf mehrere Jahre  
gepachtet werden.  
D. D.

### Gras = Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann  
S. S. Brochhoff in Hühwege  
lässt am  
Mittwoch,  
den 3. Juli d. J.,  
nachm. 3 Uhr  
plm. 50 Tage-  
werk Gras

in seinen Wiesen „Reiß“ und  
„Wöhen“, welches stauheu liegend,  
pfandweise meistbietend mit  
Zahlungsfrist verkaufen.  
Kaufliebhaber wollen sich in  
Waldes Wirtshaus in Burg-  
felde versammeln.  
S. S. Hinrichs,  
NB. In der Wieje „Wöhen“  
wird mit dem Verkauf begonnen.  
D. D.

### Verkauf einer Brinkfängerstelle in Hatterwisting.

Der Landmann Joh. Friedreich  
Hitterich zu Hatterwisting hat  
mich beauftragt,  
seine zu Hatterwisting günstig  
gelegene

### Brinkfängerstelle, bestehend aus den gut er- haltenen Gebäuden und plm. 50 Scheffelsaat guten Acker- Wiesen u. Weide-Ländereien, öffentlich meistbietend zum Verkauf bringen zu lassen.

Derzeit und letzter Lernritt  
am Verkauf ist angelegt auf  
Sonnabend,  
den 6. Juli d. J.,  
nachm. 6 Uhr,  
in Darnches Gasthaus zu  
Sandburg.  
Die Besichtigung ist sehr zum  
Vorteil zu empfehlen.  
An diesem Termine erfolgt auf  
das Höchstmaß der Zuschlag.  
Kaufliebhaber ladet ein  
Georg Schwarting,  
Garten-Odenburg,  
Sauptstraße 3. Fernsprecher 283.  
Erdbeeren mit Schlagsahne.  
Feldschlösschen. Wechloy.

### Kötterer-Verkauf in Zwagemoor.

Hofbe. Landmann Heinrich  
Dejen in Zwagemoor lässt  
wegen beschlagnahmten Besagtes  
seine dabeist sehr schön belegene  
Besitzung,  
bestehend aus guten Gebäuden  
und 14 Jüd Ländereien, in best.  
Kultur befindlich und in einem  
Komplex liegend, wovon der  
größte Teil bestes Grünland —  
schöne Weiden — mit Antritt  
zum Herbst d. J. am  
nächsten Mittwoch, 3. Juli,  
nachm. 5 Uhr,  
in Bremers Gasthause in Pöher-  
berg zum Verkauf ausbietet.  
Zubehör ist auch ein schönes  
Lohnmoor, 6 Jüd groß, enthal-  
tend besten Brenntorf.  
Ein großer Teil des Kaufschil-  
lings kann stehen bleiben.  
Kauflustige ladet ein  
S. Dejen, Aukt.

### Gastwirtschaft- und Landstelle = Verkauf in Lehe bei Hahn. Dexter Aufsatz.

Hofbe. Gastwirt und Land-  
mann Knusen in Lehe, Gemeinde  
Wickelstede, Bahnhofsstation Hahn,  
lässt seine zu Hahn und Wapel-  
dorf samt unmittelbar an der  
Chaussee sehr schön belegene  
Immobilien,  
aus guten bezw. noch neuen Ge-  
bäuden und 50 Jett. Ländereien,  
zu  $\frac{1}{2}$  in bester Kultur bestehend,  
am  
Sonnabend, 6. Juli,  
nachm. 4 Uhr,  
in seinem Gasthause zum dritten  
und letzten Mal zum Verkauf  
ausbieten und soll dann der Zu-  
schlag bei irgend annehmbarem  
Gebote erfolgen.  
Es gelangen zum Aufsch:  
1. der Kump der Stelle:  
„Deher Krug“  
mit Garten, Acker u. Grün-  
ländereien in beliebiger  
Größe, unmittelbar beim  
Dauje gelegen;  
2. die südlich der Chaussee be-  
legenen Acker- und Grün-  
ländereien mit der darauf  
stehenden Gebäuden,  
allerbeste Baustelle,  
3. den Acker im Dringen-  
burger Moor, groß 8 Jüd,  
zur Grünlandkultur sehr  
geeignet;  
4. die Coningsmoore,  $\frac{1}{2}$  u. 4  
Jüd groß;  
5. die d. Dudens Stelle,  
Wohnhaus mit ensthr. Län-  
dereien;  
6. den Greenmoorpladen, zum  
gr. Teil schöner amooriger  
Boden, groß 160 S.-S., teils  
Grünlandkultur, eine sehr  
schöne Baustelle bietend.  
Der an der sehr verkehrsreichen  
Chaussee Wickelstede-Wapeldorf  
bezw. Ammerland-Burjadinge  
gelegene

### „Deher Krug“ mit Garten, Acker u. Grün- ländereien in beliebiger Größe, unmittelbar beim Dauje gelegen;

### 2. die südlich der Chaussee be- legenen Acker- und Grün- ländereien mit der darauf stehenden Gebäuden, allerbeste Baustelle,

### 3. den Acker im Dringen- burger Moor, groß 8 Jüd, zur Grünlandkultur sehr geeignet;

### 4. die Coningsmoore, $\frac{1}{2}$ u. 4 Jüd groß;

### 5. die d. Dudens Stelle, Wohnhaus mit ensthr. Län- dereien;

### 6. den Greenmoorpladen, zum gr. Teil schöner amooriger Boden, groß 160 S.-S., teils Grünlandkultur, eine sehr schöne Baustelle bietend.

### Der an der sehr verkehrsreichen Chaussee Wickelstede-Wapeldorf bezw. Ammerland-Burjadinge gelegene

### „Deher Krug“ mit Garten, Acker u. Grün- ländereien in beliebiger Größe, unmittelbar beim Dauje gelegen;

### 2. die südlich der Chaussee be- legenen Acker- und Grün- ländereien mit der darauf stehenden Gebäuden, allerbeste Baustelle,

### 3. den Acker im Dringen- burger Moor, groß 8 Jüd, zur Grünlandkultur sehr geeignet;

### 4. die Coningsmoore, $\frac{1}{2}$ u. 4 Jüd groß;

### 5. die d. Dudens Stelle, Wohnhaus mit ensthr. Län- dereien;

### 6. den Greenmoorpladen, zum gr. Teil schöner amooriger Boden, groß 160 S.-S., teils Grünlandkultur, eine sehr schöne Baustelle bietend.

### Der an der sehr verkehrsreichen Chaussee Wickelstede-Wapeldorf bezw. Ammerland-Burjadinge gelegene

### „Deher Krug“ mit Garten, Acker u. Grün- ländereien in beliebiger Größe, unmittelbar beim Dauje gelegen;

### 2. die südlich der Chaussee be- legenen Acker- und Grün- ländereien mit der darauf stehenden Gebäuden, allerbeste Baustelle,

### 3. den Acker im Dringen- burger Moor, groß 8 Jüd, zur Grünlandkultur sehr geeignet;

### 4. die Coningsmoore, $\frac{1}{2}$ u. 4 Jüd groß;

### 5. die d. Dudens Stelle, Wohnhaus mit ensthr. Län- dereien;

### 6. den Greenmoorpladen, zum gr. Teil schöner amooriger Boden, groß 160 S.-S., teils Grünlandkultur, eine sehr schöne Baustelle bietend.

### Frucht- und Gras = Verkauf.

Moorhausen bei Wisting.  
Wih. Hinke dabeist lässt am  
Dienstag, den 2. Juli,  
nachm. 5 Uhr,  
24 Sch.-S. besten  
Roggen und  
3 Sch.-S. Hafer  
auf dem Halm,  
20 Pfänder Gras  
beim Hause und  
das Gras

von den im Oberhauser  
felde belegenen sogen.  
langen Weiden, groß 2 ha  
(welche vorher zu belegen sind),  
öffentlich meistbietend verkaufen.  
G. Saverkamp, Aukt.

Nach Beendigung des vor-  
stehenden Verkaufs lässt Johann  
Heiners das  
sämtliche Gras  
auf der olim Kund'schen Besi-  
zung in passenden Abteilungen  
verkaufen.  
D. D.

### Immobilienverkauf.

Sude. Joh. Hinr. Schme Bw.  
zu Nintel lässt ihren dabeist be-  
legenen

### Grundbesitz am Donnerstag, den 4. Juli cr., nachm. 6 Uhr, in Wiffangs Wirtshause dabeist öffentlich zum Verkauf aussetzen wie folgt:

1. das Hauptwohnhaus mit  
Nebengebäuden u. den Län-  
dereien beim Dauje, Garten,  
Acker- und Grünland, groß  
 $\frac{1}{2}$  Jettar;  
2. den Jett. Neuen Kamp,  
Ackerland, groß 2 Hektar  
65 Jett;  
3. die Ackerlagen Wiesen, groß  
1,9420 Hektar;  
4. die Acker hinter den  
Wiesen, Ackerland, groß  
1,7640 Hektar;  
5. die Moortweide, Ackerland,  
groß 4,0270 Hektar.  
G. Saverkamp, Aukt.

### Immobilienverkauf.

Sude. Joh. Hinr. Schme Bw.  
zu Nintel lässt ihren dabeist be-  
legenen

### Grundbesitz am Donnerstag, den 4. Juli cr., nachm. 6 Uhr, in Wiffangs Wirtshause dabeist öffentlich zum Verkauf aussetzen wie folgt:

1. das Hauptwohnhaus mit  
Nebengebäuden u. den Län-  
dereien beim Dauje, Garten,  
Acker- und Grünland, groß  
 $\frac{1}{2}$  Jettar;  
2. den Jett. Neuen Kamp,  
Ackerland, groß 2 Hektar  
65 Jett;  
3. die Ackerlagen Wiesen, groß  
1,9420 Hektar;  
4. die Acker hinter den  
Wiesen, Ackerland, groß  
1,7640 Hektar;  
5. die Moortweide, Ackerland,  
groß 4,0270 Hektar.  
G. Saverkamp, Aukt.

### Immobilienverkauf.

Sude. Joh. Hinr. Schme Bw.  
zu Nintel lässt ihren dabeist be-  
legenen

### Grundbesitz am Donnerstag, den 4. Juli cr., nachm. 6 Uhr, in Wiffangs Wirtshause dabeist öffentlich zum Verkauf aussetzen wie folgt:

1. das Hauptwohnhaus mit  
Nebengebäuden u. den Län-  
dereien beim Dauje, Garten,  
Acker- und Grünland, groß  
 $\frac{1}{2}$  Jettar;  
2. den Jett. Neuen Kamp,  
Ackerland, groß 2 Hektar  
65 Jett;  
3. die Ackerlagen Wiesen, groß  
1,9420 Hektar;  
4. die Acker hinter den  
Wiesen, Ackerland, groß  
1,7640 Hektar;  
5. die Moortweide, Ackerland,  
groß 4,0270 Hektar.  
G. Saverkamp, Aukt.

### Immobilienverkauf.

Sude. Joh. Hinr. Schme Bw.  
zu Nintel lässt ihren dabeist be-  
legenen

### Grundbesitz am Donnerstag, den 4. Juli cr., nachm. 6 Uhr, in Wiffangs Wirtshause dabeist öffentlich zum Verkauf aussetzen wie folgt:

1. das Hauptwohnhaus mit  
Nebengebäuden u. den Län-  
dereien beim Dauje, Garten,  
Acker- und Grünland, groß  
 $\frac{1}{2}$  Jettar;  
2. den Jett. Neuen Kamp,  
Ackerland, groß 2 Hektar  
65 Jett;  
3. die Ackerlagen Wiesen, groß  
1,9420 Hektar;  
4. die Acker hinter den  
Wiesen, Ackerland, groß  
1,7640 Hektar;  
5. die Moortweide, Ackerland,  
groß 4,0270 Hektar.  
G. Saverkamp, Aukt.

### Immobilienverkauf.

Sude. Joh. Hinr. Schme Bw.  
zu Nintel lässt ihren dabeist be-  
legenen

### Grundbesitz am Donnerstag, den 4. Juli cr., nachm. 6 Uhr, in Wiffangs Wirtshause dabeist öffentlich zum Verkauf aussetzen wie folgt:

1. das Hauptwohnhaus mit  
Nebengebäuden u. den Län-  
dereien beim Dauje, Garten,  
Acker- und Grünland, groß  
 $\frac{1}{2}$  Jettar;  
2. den Jett. Neuen Kamp,  
Ackerland, groß 2 Hektar  
65 Jett;  
3. die Ackerlagen Wiesen, groß  
1,9420 Hektar;  
4. die Acker hinter den  
Wiesen, Ackerland, groß  
1,7640 Hektar;  
5. die Moortweide, Ackerland,  
groß 4,0270 Hektar.  
G. Saverkamp, Aukt.

### Immobilienverkauf.

Sude. Joh. Hinr. Schme Bw.  
zu Nintel lässt ihren dabeist be-  
legenen

### Grundbesitz am Donnerstag, den 4. Juli cr., nachm. 6 Uhr, in Wiffangs Wirtshause dabeist öffentlich zum Verkauf aussetzen wie folgt:

1. das Hauptwohnhaus mit  
Nebengebäuden u. den Län-  
dereien beim Dauje, Garten,  
Acker- und Grünland, groß  
 $\frac{1}{2}$  Jettar;  
2. den Jett. Neuen Kamp,  
Ackerland, groß 2 Hektar  
65 Jett;  
3. die Ackerlagen Wiesen, groß  
1,9420 Hektar;  
4. die Acker hinter den  
Wiesen, Ackerland, groß  
1,7640 Hektar;  
5. die Moortweide, Ackerland,  
groß 4,0270 Hektar.  
G. Saverkamp, Aukt.

### Immobilienverkauf.

### Roggen- und Gras = Verkauf zu Wardenburg.

Frau Wwe. D. Goes dabeist  
lässt am  
Dienstag,  
den 2. Juli d. J.,  
nachm. 5 Uhr anbd.,  
auf Söder's Stelle:  
60-70 Scheffelsaat  
Roggen a. d. H.,  
20-25 Tagewerk  
Gras

in passenden Abteilungen öffent-  
lich meistbietend auf Zahlungs-  
frist verkaufen.  
Es wird mit dem Verkauf des  
Roggens auf dem Mühlentamp  
begonnen, dann das Gras in  
den Wöbergen und zuletzt der  
Roggen beim Hause verkauft  
werden.  
Käufer ladet ein  
B. Gloystein, Aukt.

### Gras = Verkauf zu Bümmerstede.

Der Hausm. Herrn. Ahlers  
dabeist lässt am  
Montag,  
den 8. Juli d. J.,  
nachm. 5 Uhr anf.:  
35 bis 40 Tagewerk  
sehr üppiges  
Gras

in den bisherigen Abteilungen  
öffentlich meistbietend verkaufen,  
wogu Käufer einladet  
B. Gloystein, Aukt.

### Gras = Verkauf zu Bümmerstede.

Der Hausm. Herrn. Ahlers  
dabeist lässt am  
Montag,  
den 8. Juli d. J.,  
nachm. 5 Uhr anf.:  
35 bis 40 Tagewerk  
sehr üppiges  
Gras

in den bisherigen Abteilungen  
öffentlich meistbietend verkaufen,  
wogu Käufer einladet  
B. Gloystein, Aukt.

### Gras = Verkauf zu Bümmerstede.

Der Hausm. Herrn. Ahlers  
dabeist lässt am  
Montag,  
den 8. Juli d. J.,  
nachm. 5 Uhr anf.:  
35 bis 40 Tagewerk  
sehr üppiges  
Gras

### Gras = Verkauf zu Bümmerstede.

Der Hausm. Herrn. Ahlers  
dabeist lässt am  
Montag,  
den 8. Juli d. J.,  
nachm. 5 Uhr anf.:  
35 bis 40 Tagewerk  
sehr üppiges  
Gras

### Gras = Verkauf zu Bümmerstede.

Der Hausm. Herrn. Ahlers  
dabeist lässt am  
Montag,  
den 8. Juli d. J.,  
nachm. 5 Uhr anf.:  
35 bis 40 Tagewerk  
sehr üppiges  
Gras

### Gras = Verkauf zu Bümmerstede.

Der Hausm. Herrn. Ahlers  
dabeist lässt am  
Montag,  
den 8. Juli d. J.,  
nachm. 5 Uhr anf.:  
35 bis 40 Tagewerk  
sehr üppiges  
Gras

### Gras = Verkauf zu Bümmerstede.

Der Hausm. Herrn. Ahlers  
dabeist lässt am  
Montag,  
den 8. Juli d. J.,  
nachm. 5 Uhr anf.:  
35 bis 40 Tagewerk  
sehr üppiges  
Gras

### Gras = Verkauf zu Bümmerstede.

Der Hausm. Herrn. Ahlers  
dabeist lässt am  
Montag,  
den 8. Juli d. J.,  
nachm. 5 Uhr anf.:  
35 bis 40 Tagewerk  
sehr üppiges  
Gras

### Gras = Verkauf zu Bümmerstede.

Der Hausm. Herrn. Ahlers  
dabeist lässt am  
Montag,  
den 8. Juli d. J.,  
nachm. 5 Uhr anf.:  
35 bis 40 Tagewerk  
sehr üppiges  
Gras

### Küchen- Einrichtungen, mit Möbeln von Mark 90.- an.

Koch-, Back- u. Brat-  
Kisten  
in größter Auswahl.

Gaskocher  
neuester Kontruktion,  
unerreicht an Leistung.

### Meyer & Weyhausen Bremen.



### Stomach, ärztlich empfohlener Magenbitter, solte in keiner Haushaltung fehlen.

General-Vertreter und Nieder-  
lage bei Herrn  
Joh. Struthoff & Co.,  
Alexanderstr. 47.

### Georg Lambrecht, Langestraße 73.

### Hanseatische Fein-Soda-Fabrik Bremen

empfehl:  
Feinsoda in Paketen,  
Feinsoda in Lüten,  
Bleichsoda in Paketen.

Zu haben in den Kolonialwaren-  
handlungen.  
General-Depot für Kolonial-  
warenhändler u. Großhändler:  
G. W. Schlömann & Co.,  
Oldenburg i. Gr.

### Edellus erhaltene Dampfmaschine, 45 HP, mit Schiebersteuerung, wegen Anschaffung einer größe- ren Maschine preiswert abzu- geben. Abfertigung ab Oktober r. Im Betrieb zu beizugehen u. Bremer Schokoladefabrik

Hachez & Co.,  
Bremen, Weiserstraße 36-38.  
Büffet mit Treisen und Bier-  
apparat, fast neu, billig zu ver-  
kaufen. Zu erfragen Gültel  
Langestraße 20.

Haje. Zu verkaufen eine  
Mitte Juli laufende Duene.  
G. Sakmann.

### Drahtgeflechte nebst allem Zubehör kompl. Drahtzäune — Stacheldraht — Eiserne Pforten — Tore — Türen Drahtseile, Koppeldraht Fischbung, Kartoffelkörbe

Hans v. Hintzenstern  
Drahtwaren-Fabrik  
Teterow i. M.  
Preisliste kostenfrei



Neueste Modelle in Kinderwagen, Kauf mit  
Fahrrad nach Wunsch, umloht kommen-  
den Praktikatog direkt von ältester größter  
tätlicher Kinderwagenfabrik  
Julius Treiber in Grimm 210  
Einzig. Kinderwagenfabrik, welche direkt  
an Private liefert.

### Sannumer Spargel

(täglich frisch) zu billigsten Tages-  
preisen haben Verkaufsstellen.  
R. Hallerstede,  
St. Kirchengstr.,  
L. Steinsiek,  
Rangestraße,  
K. E. Pophanken  
Biedemarkt.

### Nur echte Henkel's Bleich-Soda

Garantirt chlorfrei  
gibt u. hält blendend  
weisse Wäsche

### An- und Verkauf von getrag. Fußzeug, Kleidungs- stücken und gebt. Möbeln. Frau Junga, Kurwidstr. 22.

### Deutsche Arme-, Marine- und Kolonial-Ausstellung, Berlin 1907

Zu Gunsten der Veteranen und  
Invaliden von Meer-, Marine- u.  
Schutztruppen.

### Lotterie 19000 Serien je 25 Stück à 1 M. 10000 Lose in Gesamtsumme von Mark

300.000  
Hauptgewinn im Werte von  
60.000 Mark  
40.000 Mark  
25.000 Mark  
10.000 Mark  
2 mal 5000, 5 mal 2000  
10 mal 1000, 20 mal 500  
50 mal 200, 100 mal 100  
u. u. u.

LOSE à 1 Mark  
11 Lose für 10 Mark  
(Porto u. Liste 20 Pfg.)  
A. MOLLING, Berlin  
Kaisershofstraße 1.  
LOSE à 1 Mark sind in allen durch  
Plakate kenntlichen Verkaufsstellen  
zu haben.

### Elsleth a. d. Weser. Hotel Großherzog von Oldenburg

(Inh. B. Achnitz) empfiehl  
sich dem reichlichen  
Publikum sowohl als auch den  
Vereinen, Klubs und Familien.  
Unübertroffene Bequemung  
gute Küche.  
Hotelbier an der Wagg  
— Telephon Nr. 24. 1907

empfiehl  
sich dem reichlichen  
Publikum sowohl als auch den  
Vereinen, Klubs und Familien.  
Unübertroffene Bequemung  
gute Küche.  
Hotelbier an der Wagg  
— Telephon Nr. 24. 1907

empfiehl  
sich dem reichlichen  
Publikum sowohl als auch den  
Vereinen, Klubs und Familien.  
Unübertroffene Bequemung  
gute Küche.  
Hotelbier an der Wagg  
— Telephon Nr. 24. 1907

empfiehl  
sich dem reichlichen  
Publikum sowohl als auch den  
Vereinen, Klubs und Familien.  
Unübertroffene Bequemung  
gute Küche.  
Hotelbier an der Wagg  
— Telephon Nr. 24. 1907

